

GABAL
DIGITAL
NEUES
LERNEN



Buch plus
digitaler
Content!

SIMONE ENGELHARD
SIMON QUALMANN

Seminare, Workshops und Meetings mit KI unterstützen

Effiziente Vorbereitung
Methodenreiche Durchführung
Ergebnisorientierte Nachbereitung

GABAL

Simone Engelhard, Simon Qualmann

Seminare, Workshops und Meetings mit KI unterstützen

Effiziente Vorbereitung
Methodenreiche Durchführung
Ergebnisorientierte Nachbereitung

**SIMONE ENGELHARD
SIMON QUALMANN**

Seminare, Workshops und Meetings mit KI unterstützen

Effiziente Vorbereitung
Methodenreiche Durchführung
Ergebnisorientierte Nachbereitung

GABAL

Externe Links wurden bis zum Zeitpunkt der Drucklegung des Buches geprüft. Auf etwaige Änderungen zu einem späteren Zeitpunkt hat der Verlag keinen Einfluss. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

Ein Hinweis zu gendergerechter Sprache: Die Entscheidung, in welcher Form alle Geschlechter angesprochen werden, obliegt den jeweiligen Verfassenden.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96740-521-7

Lektorat: Anja Hilgarth, Herzogenaurach
Umschlaggestaltung: Buddelschiff, Stuttgart | www.buddelschiff.de
Umschlagkonzept: Buddelschiff, Stuttgart | www.buddelschiff.de
Autorenfotos: Simon Geiger
Layout: Buddelschiff, Stuttgart | www.buddelschiff.de
Satz: ZeroSoft, Timisoara

© 2025 GABAL Verlag GmbH, Schumannstraße 155,
D-63069 Offenbach, info@gabal-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags. Der Verlag behält sich das Text- und Data-Mining nach § 44b UrhG vor, was hiermit Dritten ohne Zustimmung des Verlages untersagt ist.

www.gabal-verlag.de
www.gabal-magazin.de
www.facebook.com/gabalbuecher
www.x.com/gabalbuecher
www.instagram.com/gabalbuecher

Inhalt

Lernen mit vielen Sinnen	7
Ein paar Worte vorweg	10
Was erwartet dich in diesem Buch?.....	10
Ein Buch über KI – ohne den Einsatz von KI?!	11
1. Die Rolle von KI in Seminaren, Workshops und Meetings	15
KI als Partner – Unterstützung auf Augenhöhe	17
Die 6+1 Rollen von KI.....	18
Dein Selfcheck: Entdecke deine ideale KI-Unterstützung.....	25
Das richtige Prompten: Schlüssel zur effektiven Mensch-KI-Kommunikation	33
Effektives Prompten – auf den Punkt	37
<i>Exkurs. Master-Prompts</i>	41
KI als Wissensarbeiter – Unterstützung mit Einschränkungen	45
KI-Nutzung mit Vertrauen und kritischer Distanz	46
Umfang der KI-Nutzung in der Wissensarbeit.....	47
Kurz gefasst	50
2. Tools für KI-gestützte Seminare, Workshops und Meetings	51
Die wichtigsten KI-Tools nach Kategorien	53
KI-Tools zur Texterstellung.....	54
KI-Tools zur Präsentationserstellung	55
KI-Tools zur Bilderstellung.....	56
KI-Tools zur Visualisierungserstellung	58
KI-Tools zur Videoerstellung.....	59
KI-Tools zur Podcast- und Audioerstellung.....	60
Helferlein für Seminare, Workshops und Meetings	61
KI-Tools für Aufzeichnung und Transkription.....	63
Der Weg zu deiner eigenen KI-Toolbox	65
Schritt 1: Anforderungen definieren – Welche Unterstützung wird gebraucht?	65
Schritt 2: Tools testen – Erste Erfahrungen sammeln.....	66
Schritt 3: Integration – Die richtigen Tools in den Arbeitsalltag einbinden.....	67
Schritt 4: Optimierung und Anpassung – Die Toolbox flexibel halten	67
<i>Exkurs. KI und Recht</i>	68
Kurz gefasst	71
3. Vorbereitung mit KI: Planung und Konzeption von Seminaren, Workshops und Meetings	73
Effiziente Vorbereitung nach dem ADDIE- und dem 6P-Modell	75
Mit KI die Bedarfe im Blick	78
KI als ProzessUnterstützer bei der Bedarfsanalyse	78
KI als ProzessUnterstützer in der Zielgruppenanalyse	82
<i>Exkurs. Datenschutz und Biases – Augen auf im Umgang mit KI</i>	85
Mit KI die Lern- oder Meetingziele im Blick	87
Die Lernzieltaxonomie nach Bloom	87
Die SMART-Methode.....	88

Mit KI das Konzept und den Ablaufplan im Blick.....	91
KI als ProzessUnterstützer bei der Strukturgebung.....	91
KI als KreativMotor bei der Ideengenerierung	95
<i>Exkurs. Kreativitätsmethoden.....</i>	<i>96</i>
<i>Exkurs. Halluzinationen – Augen auf im Umgang mit KI.....</i>	<i>105</i>
KI als KreativMotor bei der Methodenwahl.....	107
KI als KreativMotor bei der Erstellung spezieller Materialien.....	110
Kurz gefasst	114
4. Durchführung mit KI: Interaktive und dynamische Gestaltung von Seminaren, Workshops und Meetings	115
KI als Co-Trainer oder Co-Moderator in der Rolle eines InteraktionsImpulses	116
Rahmenbedingungen für den Einsatz von KI in Seminaren und Meetings	118
KI-Methoden in Seminar, Workshop und Meeting	120
KI als Co-Host in der Rolle eines ModerationsManagers.....	145
Interaktive Gruppenarbeiten mit KI	145
Inklusive Formate mit KI	146
Protokollieren mit KI	146
KI als Coach in der Rolle eines OptimierungsBegleiters.....	147
Kurz gefasst	148
5. Nachbereitung mit KI: Auswertung und Zusammenfassung von Seminaren, Workshops und Meetings	151
Ergebnisorientierte Nachbereitung nach dem ADDIE-Modell und der 5S-Eselsbrücke .	153
KI als ReflexionsAnalyst der Nachbereitung	155
Feedbackbögen mit KI auswerten.....	156
Digitale Whiteboards mit KI auswerten.....	159
Präsentationen mit KI in Geschichten umwandeln.....	161
KI als ErgebnisNavigator der Nachbereitung	164
Mit KI Ergebnisse in Zusammenfassungen und To-do-Listen übertragen	166
Mit KI Ergebnisse in Bilder übertragen.....	169
Mit KI Ergebnisse in ein Gespräch übertragen.....	171
KI als Mentor in der Rolle eines OptimierungsBegleiters.....	173
Kurz gefasst	176
Fazit und Ausblick	178
Quellen- und Literaturverzeichnis.....	182
Über die AutorInnen	183



Lernen mit vielen Sinnen

Unsere interaktiven Bücher im praktischen Softcoverformat sprechen viele Sinne und Lernkanäle an und bieten Ihnen echten Mehrwert. Digitale Zusatzinhalte ergänzen die Bücher und ermöglichen so einen optimalen Umsetzungserfolg.

Natürlich steht jedes Buch auch für sich allein gut da. So bekommen Sie mit diesem Buch alles, was Sie brauchen, um Ihre Karriere weiterzuentwickeln. Mit dem Kauf dieses Buches haben Sie außerdem einen exklusiven kostenfreien Zugang zu allen Zusatzmaterialien wie nützlichen Vorlagen, Videos und Podcasts, die Sie hinzuziehen und als Unterstützung für die Umsetzung der im Buch enthaltenen Ideen abrufen können. Diese werden auf unserem GABAL eCAMPUS zur Verfügung gestellt.

Der eCAMPUS ist ein geschützter Bereich, von dem Sie als Buchkäuferin oder Buchkäufer die Zusatzinhalte für unsere Whitebooks downloaden können – kostenfrei, in keiner Weise verpflichtend und ohne zeitliche Beschränkung. Der eCAMPUS wird in der nächsten Zeit um viele Inhalte und Features erweitert.

Um auf die Zusatzinhalte aus dem Buch zugreifen zu können, müssen Sie sich einmalig auf dem GABAL eCAMPUS registrieren.

Um diesen zu erreichen, gehen Sie auf: <https://gabal-ecampus.de/whitebooks> oder scannen Sie den folgenden QR-Code:





Schritt-für-Schritt-Anleitung

Schritt 1: a) Oben stehenden **QR-Code** scannen
oder
b) **Adresse in Browser** eingeben

Schritt 2: a) QR-Code: Auf den Button „Starten“ klicken
b) Browser: Auf den Button „Whitebooks“ klicken, Produkt auswählen,
danach auf „Starten“ klicken

Schritt 3: Registrierung
1. Die erforderlichen Felder ausfüllen und ein sicheres Passwort wählen
(8 Zeichen, darunter 1 Großbuchstabe, 1 Zahl, 1 Kleinbuchstabe und
1 Sonderzeichen).
2. Auf „Registrieren“ klicken

Schritt 4: Aktivierung des Zugangs mit Klick auf Bestätigungsmail

Schritt 5: Zusatzinhalte freischalten
1. Klick auf „Starten“
2. Eingabe des folgenden Produktschlüssels:

PZW6ZIDBD8

Ab sofort können Sie im Browser durch Klick auf die Materialien oder durch Einscannen der QR-Codes im Buch direkt auf die digitalen Zusatzinhalte gelangen.

Beachten Sie: Der eCAMPUS überprüft jedes Mal, ob Sie angemeldet sind und einen Zugang besitzen. Sollten Sie nicht mehr angemeldet sein, können Sie dies über den „Anmelden“-Button rechts oben auf der Seite mit E-Mail und Ihrem persönlichen Passwort vornehmen.



Sie erkennen die digitalen Zusatzangebote an den folgenden Symbolen:



VIDEO. Hier führt Sie ein QR-Code zu einem informativen Video.



DOKUMENT. Hinter diesen QR-Codes finden Sie hilfreiche Übersichten und Anleitungen.



AUDIO. Hinter diesen QR-Codes finden Sie spannende Podcasts.



APP. Hier erwarten Sie unterhaltsame LearningSnacks, mit denen Sie Ihr Wissen überprüfen können.

Wenden Sie sich bei Fragen gern jederzeit an: support@gabal-verlag.de.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg bei Ihrer persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung und weise Entscheidungen.

Ein paar Worte vorweg

Dieses Buch richtet sich an alle, die Seminare, Workshops oder Meetings planen, moderieren und durchführen – unabhängig davon, ob du TrainerIn, ModeratorIn, BeraterIn, WorkshopleiterIn, BesprechungsleiterIn oder Führungskraft bist. Wenn du bereits Erfahrung in der Veranstaltungsmoderation hast und wissen möchtest, wie du Künstliche Intelligenz gezielt in deine Arbeitsprozesse integrieren kannst, bist du hier genau richtig. Aber auch, wenn du bisher wenig mit KI gearbeitet hast, bietet dieses Buch einen strukturierten Einstieg mit praxisnahen Beispielen und klaren Anleitungen.

Das Buch setzt keine technischen Vorkenntnisse voraus. Es führt dich Schritt für Schritt an den sinnvollen Einsatz von KI-Tools heran und zeigt dir, wie du sie als Sparringspartner in deine Arbeit einbindest. Dabei geht es nicht um abstrakte Konzepte, sondern um direkte Anwendung: Welche KI-Tools können dich in der Vorbereitung unterstützen? Wie können sie während eines Workshops helfen? Und wie nutzt du sie für eine effiziente Nachbereitung? All diese Fragen werden praxisnah beantwortet – mit sofort umsetzbaren Ideen und Beispielen.

Was erwartet dich in diesem Buch?

Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz im beruflichen Alltag muss sich nicht auf Kurztexpte von ChatGPT oder KI-generierte Bilder für eine Firmenpräsentation beschränken. In diesem Buch erfährst du, wie KI in allen Phasen von Seminaren, Workshops und Meetings eine wertvolle Unterstützung sein kann – von der ersten Planung über die interaktive Gestaltung bis zur Nachbereitung.

Dabei liegt der Fokus auf konkreten Anwendungsmöglichkeiten: Wir zeigen dir, welche Rollen KI in deiner Moderationsarbeit übernehmen kann, welche Tools sich besonders eignen und wie du zielführende Prompts formulieren kannst, um optimale Ergebnisse zu erhalten. Statt dich mit technischen Details zu überfrachten, bekommst du hier einen praxisorientierten Leitfaden an die Hand, der sich direkt in deinen Arbeitsalltag integrieren lässt.

Das Buch ist in drei Hauptbereiche gegliedert:

1. Vorbereitung: Hier lernst du, wie KI dich bei der Planung unterstützt – von der Analyse der Teilnehmendenbedarfe über die Strukturierung der Inhalte bis zur Erstellung von Agenda und Materialien.

2. Durchführung: Hier erfährst du, wie KI in Echtzeit als Assistenz eingesetzt werden kann, beispielsweise durch KI-gestützte Moderationshilfen, automatisierte Dokumentationen oder interaktive Lernbegleiter.

3. Nachbereitung: Hier zeigen wir dir, wie du mit KI Zusammenfassungen, Feedback-Auswertungen und weiterführende Materialien effizient erstellst.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf praxisnahen Beispielen und erprobten Methoden. Jedes Kapitel enthält Checklisten, Methodenvorlagen und konkrete Einsatzmöglichkeiten, die du direkt in deinen Alltag übernehmen kannst. Digitale Zusatzinhalte wie Video-Tutorials und hilfreiche Prompts ermöglichen dir zudem eine noch einfachere Umsetzung.

Um den Praxiseinsatz und den direkten Transfer in deinen Arbeitsalltag zu erleichtern, findest du im Buch drei besondere Formate, die dir konkrete Anregungen geben:

- ▶ **Beispiel aus dem Alltag** – An praxisnahen Anwendungsfällen veranschaulichen wir, wie KI in echten Workshop-, Seminar- und Meeting-Situationen genutzt werden kann. Diese Beispiele machen die beschriebenen Methoden greifbar und zeigen, welche Vorteile und Herausforderungen sich in der Praxis ergeben.
- ▶ **Tooltipp aus dem Alltag** – In diesen Abschnitten stellen wir dir nützliche KI-gestützte Tools vor, die sich besonders für bestimmte Aufgaben eignen. Wir erklären, was sie leisten, in welchen Situationen sie hilfreich sind und worauf du bei der Nutzung achten solltest.
- ▶ **Praxistipp aus dem Alltag** – Diese Tipps helfen dir, das Gelernte direkt umzusetzen. Sie enthalten erprobte Methoden, konkrete Handlungsschritte oder bewährte Workflows, mit denen du KI noch gezielter in deine Arbeit integrieren kannst.

Diese drei Formate begleiten dich durch das gesamte Buch und geben dir gezielt Impulse, um das Potenzial von KI nicht nur zu verstehen, sondern es auch direkt in deine eigene Praxis zu übertragen.

Ein Buch über KI – ohne den Einsatz von KI?!

Natürlich haben wir auch für die Entstehung dieses Buches Künstliche Intelligenz genutzt – genau so, wie wir es in den kommenden Kapiteln beschreiben. KI hat uns bei der Strukturierung von Inhalten, bei der Recherche, der Formulierung von Textentwürfen und der Überarbeitung unterstützt. Sie war Sparringspartner für Ideen,

half dabei, Beispiele zu variieren, und unterstützte uns bei der Gestaltung von Checklisten und Prompts. An geeigneten Stellen im Buch findest du daher „**Beispiele aus dem (Buch-)Alltag**“, in denen wir transparent machen, wie und wo KI konkret in den Schreibprozess eingeflossen ist. So kannst du nicht nur sehen, wie KI im Moderationsalltag hilft, sondern auch direkt nachvollziehen, wie sie in der kreativen und strukturierten Arbeit an einem Buch genutzt werden kann.

Lass dich von den Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz inspirieren und entdecke, wie sie dich in Seminaren, Workshops und Meetings gezielt unterstützen kann – nicht als Ersatz, sondern als wertvolle Ergänzung. Mit den richtigen Methoden, Tools und einer offenen Haltung kannst du deine Veranstaltungen noch effizienter, kreativer und interaktiver gestalten. Also: Probier es aus, experimentiere und finde heraus, wie KI dein Moderations- und Trainingsrepertoire bereichern kann!

Du möchtest die Gebrauchsanleitung für dieses Buch aufs Ohr? Dann höre dieses Kapitel als KI-generiertes Audio im Download-Bereich.



AUDIO:

Für wen ist dieses Buch gedacht? Eine auditive Anleitung

BEISPIEL aus dem (Buch-)Alltag

Nachdem das Manuskript finalisiert war, wurde es mit ElevenLabs in ein Audioformat umgewandelt. Zunächst wurde der Text in ElevenLabs hochgeladen. Anschließend wurde eine passende KI-Stimme gewählt, die sowohl professionell als auch nahbar klingt (was bei den vorgeschlagenen KI-Stimmen für die deutsche Sprache gar nicht so einfach ist). Durch Fein Anpassungen wie Pausensteuerung entstand eine flüssige und ansprechende Hörbuchversion. So kann das Buch über mehrere Sinneskanäle zugänglich gemacht werden – sowohl zum entspannten Hören als auch zur barrierefreien Nutzung.

Du möchtest die Gebrauchsanleitung für dieses Buch als kurzes Video? Auch das ist kein Problem. Im Download-Bereich findest du die Gebrauchsanleitung als KI-generiertes Video.



VIDEO:

Wie KI deine Meetings und Workshops revolutioniert

Unser Ansatz: Kollegiales Workshop-Du

In diesem Buch verwenden wir das „kollegiale Workshop-Du“. Warum? Weil es die direkte Ansprache und die praxisnahe Orientierung unserer Inhalte unterstützt. Wir möchten dich als PraktikerIn ansprechen – nicht als theoretischen LeserIn, sondern als jemand, der/die unsere Inhalte sofort anwenden möchte. Daher laden wir dich ein, gemeinsam mit uns die Potenziale von KI in deiner Arbeit zu entdecken.

1

Die Rolle von KI in Seminaren, Workshops und Meetings

Künstliche Intelligenz (KI) hat sich längst in unseren Alltag eingeschlichen – sei es in Form von smarten Sprachassistenten, automatisierten Arbeitsabläufen oder datenbasierten Empfehlungen.

Künstliche Intelligenz verändert unsere beruflichen Umfeldler rasant. Wer einmal erlebt hat, wie KI Arbeitsaufträge erledigt oder kreative Impulse gibt, weiß: KI kann weit mehr als nur Buzzwords bedienen. Gerade in Seminaren, Workshops und Meetings zeigt sich ihr Potenzial, eine vielseitige Unterstützung bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung zu werden. Im Kontext von Seminaren, Workshops und Meetings entfaltet sich ihr Potenzial auf beeindruckende Weise: KI kann nicht nur Routineaufgaben abwickeln, sondern auch komplexe Prozesse überblicken, Daten analysieren und darauf basierend Vorschläge machen oder Entscheidungen unterstützen.

Doch was bedeutet das konkret für TrainerInnen, Workshopleitende und Besprechungsleitende? Die Rolle verändert sich – sie wird anspruchsvoller, vielseitiger, aber auch aufregender. Statt lediglich Wissen zu präsentieren oder durch eine Besprechung zu führen, wird der Mensch zum Designer von Lern- und Gesprächsprozessen, die durch die KI bereichert werden. Für die Rolle der TrainerInnen, WorkshopleiterInnen und ModeratorInnen bedeutet dies eine Weiterentwicklung – weg von traditionellen, rein wissensvermittelnden Ansätzen hin zu einer vielschichtigen Zusammenarbeit mit einem digitalen Co-Piloten.

KI als Partner – Unterstützung auf Augenhöhe

TrainerInnen, Workshopleitende und ModeratorInnen werden oft als Hauptquelle des Wissens wahrgenommen. Sie stehen vor Gruppen, erklären Inhalte, setzen den zeitlichen Rahmen und sorgen dafür, dass bestimmte Themengebiete abgedeckt werden. Durch den Einsatz von KI können sich TrainerInnen und ModeratorInnen stärker auf den eigentlichen Sinn ihrer Arbeit konzentrieren: auf das Miteinander, das Entwickeln von Ideen und das Fördern von individuellem Wachstum, da KI als unterstützendes Tool Routine- oder Kreativaufgaben übernimmt.

In einem Seminar, Workshop oder Meeting bedeutet das: Statt sich mit der Erstellung und Verteilung von Arbeitsmaterialien oder Protokollen aufzuhalten, können sich die Beteiligten stärker auf den Austausch konzentrieren und den Raum für innovative Denkansätze öffnen. KI übernimmt die „Hintergrundarbeit“ – das Strukturieren, Analysieren und Bereitstellen von Informationen. Das verschafft Freiraum, um sich auf die Inhalte zu konzentrieren, die wirklich zählen – und das Ganze in einer Atmosphäre, in der zwischenmenschliche Aspekte und emotionale Intelligenz im Mittelpunkt stehen.

BEISPIEL aus dem Alltag

Stellen wir uns einen Workshop vor, in dem es um Problemlösung im Team geht. Während die Gruppe verschiedene Lösungswege diskutiert, übernimmt die KI-Lösung otter.ai die Aufgabe, Notizen zu machen, die wichtigsten Erkenntnisse zu strukturieren und Ideen visuell darzustellen. Das Ergebnis? Alle Beteiligten können sich ohne Ablenkung auf die Diskussion einlassen, und dennoch wird nichts Wichtiges übersehen. Die Protokollfunktion ermöglicht es, die Ergebnisse später ohne großen Aufwand abzurufen und zu reflektieren.

Ein weit verbreiteter Irrglaube ist, dass KI menschliche Arbeit überflüssig macht. Dabei ist das Gegenteil der Fall: Sie ergänzt die menschlichen Stärken und verschafft dem Mensch mehr Raum, um sich auf die wirklich wichtigen Dinge zu konzentrieren – sei es die Förderung von kreativen Ideen, das Moderieren von schwierigen Diskussionen oder die persönliche Betreuung der TeilnehmerInnen. Während KI große Datenmengen analysieren, Muster erkennen oder wiederkehrende Aufgaben automatisieren kann, bringt der Mensch Empathie, Kreativität und situatives Geschick

in den Prozess ein. Gerade in Momenten, die Fingerspitzengefühl erfordern, bleibt der Mensch unersetzlich – doch mit der KI im Rücken ist er deutlich besser gerüstet. Das Zusammenspiel dieser beiden Partner ermöglicht eine neue Dimension der Zusammenarbeit und schafft Mehrwert für alle Beteiligten.

BEISPIELE aus dem Alltag

In einem Innovationsworkshop wird die KI – hier in Form von ChatGPT – gezielt als „kreativer Input“ genutzt. Sie analysiert Markttrends, zeigt vergleichbare Projekte und generiert Ideen auf Basis bestehender Daten. Die Teilnehmenden nutzen diese Vorschläge, um eigene Ansätze zu entwickeln oder kritisch zu reflektieren, welche Impulse passend sind. Der Trainer moderiert den Prozess und sorgt dafür, dass die Kreativität der Gruppe nicht durch die KI dominiert, sondern ergänzt wird. Das Zusammenspiel wird so zur echten Bereicherung – KI liefert den Stoff, den Menschen nach ihren Bedürfnissen formen.

In einem Seminar zur Mitarbeitendenentwicklung unterstützt *Socratic* den Lernprozess, indem es Umfragen in Echtzeit durchführt, die Stimmungen und Bedürfnisse der Teilnehmenden misst und diese Erkenntnisse sofort verfügbar macht. Basierend auf den Ergebnissen schlägt das Tool alternative Lernmodule oder Inhalte vor, die die Trainerin anpassen kann. Wenn ein Großteil der Gruppe etwa Schwierigkeiten mit einem spezifischen Konzept zeigt, bietet die KI sofort passende Übungen oder Erklärungen. Die Trainerin behält dabei die Kontrolle und entscheidet, welche Inhalte sie umsetzen möchten – die KI agiert unterstützend.

Eine wichtige Rolle spielt dabei das bewusste Gestalten des Zusammenspiels. Nicht jede Aufgabe muss an die KI delegiert werden. Entscheidend ist, zu wissen, wann menschliches Gespür notwendig ist und wann die Maschine besser unterstützt.

Die 6+1 Rollen von KI

Die Arbeit mit KI erfordert allerdings auch neue Fähigkeiten. Neben Fachwissen und didaktischen Fähigkeiten sind nun auch technisches Verständnis und die Fähigkeit, mit KI zu „kommunizieren“, gefragt. Dies umfasst unter anderem das sogenannte Prompting, also das gezielte Steuern der KI durch kluge und präzise Anfragen, um die gewünschten Ergebnisse zu erhalten. KI ist dabei keinesfalls als „allwissende“

Maschine zu betrachten – sie agiert als Sparringspartner, der durch gezielte Anfragen geführt werden muss. Die Ergebnisse werden durch Menschen reflektiert, validiert und in den jeweiligen Kontext eingebracht.

Ein zentrales Element in dieser Mensch-KI-Zusammenarbeit ist das Vertrauen. Wer die KI sinnvoll einsetzen möchte, sollte nicht nur wissen, was sie leisten kann, sondern auch, wo ihre Grenzen liegen. Hier liegt die Verantwortung bei uns Menschen: Wir geben den Rahmen vor, in dem die KI arbeitet, und sorgen dafür, dass menschliche und technische Stärken optimal ineinandergreifen.

Während Automatisierung Prozesse effizienter gestalten kann, bleibt die menschliche Interaktion zentral. Empathie, Flexibilität und Kreativität – all diese Eigenschaften können von einer Maschine nicht vollständig reproduziert werden. Unsere Aufgabe besteht darin, sicherzustellen, dass die KI sinnvoll eingesetzt wird, ohne die zwischenmenschliche Ebene zu vernachlässigen. KI unterstützt, aber sie sollte nie dominieren oder den menschlichen Part ersetzen. Vielmehr dient sie als Instrument, das mehr Raum für persönliche Interaktionen schafft und durch gezielte Impulse bereichert.

Die Zukunft von Seminaren, Meetings und Workshops wird hybrid und kollaborativ sein. KI kann eine große Hilfe sein – doch letztlich bleibt sie ein Werkzeug, das den Menschen unterstützt. TrainerInnen, Workshopleitende und ModeratorInnen werden zu KuratorInnen des Zusammenspiels – zwischen Mensch und Maschine, zwischen Wissensvermittlung und tiefgründigem Austausch. Diejenigen, die diese Balance finden, werden für die Zukunft gut gerüstet sein.

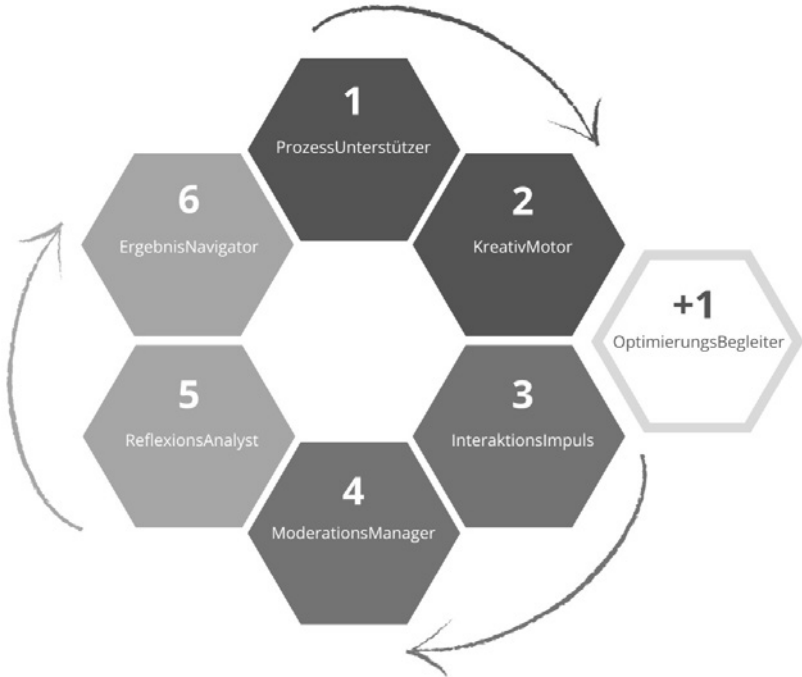
Was macht KI zu einem wirklich unterstützenden Akteur in Seminar- und Moderationsprozessen? Sie agiert nicht nur als eine technologische Hilfestellung, sondern als vielseitiger Begleiter, der dabei helfen kann, Lern- und Kollaborationsprozesse zu optimieren, kreative Ideen zu fördern und administrative Aufgaben zu erleichtern.

Dieses Kapitel beleuchtet die unterschiedlichen Rollen, die KI in Workshops und Meetings einnehmen kann – von der Strukturierung und Organisation über die kreative Konzeptentwicklung bis hin zur ergebnisorientierten Nachbereitung.

Das Konzept der 6+1 Rollen beschreibt, wie Künstliche Intelligenz in Seminaren, Workshops und Meetings vielseitige Aufgaben übernehmen und sowohl unterstützend als auch beratend eingesetzt werden kann. Es bietet eine strukturierte Herangehensweise, die verdeutlicht, wie KI den gesamten Prozess – von der Planung über die Durchführung bis zur Nachbereitung – verbessert. Die sechs aktiven Rollen stehen dabei für die konkrete Übernahme und Automatisierung von Aufgaben durch

die KI, während die zusätzliche, ergänzende Rolle eine beratende Funktion darstellt. Das Modell verdeutlicht, dass KI nicht nur operative Unterstützung leisten, sondern auch als reflektierender Sparringspartner dienen kann.

Die 6+1 Rollen von KI



6+1 Rollen von KI (eigene Darstellung)

Durch ihre vielfältigen Fähigkeiten optimieren die sechs Rollen Arbeitsprozesse und können somit zu einer Entlastung von TrainerInnen und ModeratorInnen führen, da sie sich auf zentrale Inhalte und zwischenmenschliche Interaktionen konzentrieren können.

1. KI als ProzessUnterstützer

KI als ProzessUnterstützer erleichtert die Planungsphase von Seminaren, Workshops und Meetings. Sie erstellt Tagesordnungen, strukturiert Inhalte, erstellt

Konzepte und optimiert zeitliche Abläufe. Künstliche Intelligenz als Organisationsassistent übernimmt lästige Verwaltungsaufgaben und ermöglicht es den Beteiligten, den Fokus auf inhaltliche Aspekte zu richten.

Was kann KI als ProzessUnterstützer?

- ▶ Trainingskonzepte basierend auf einer Bedarfs- und Zielgruppenanalyse erstellen
- ▶ Tagesordnungen und Zeitpläne erstellen und anpassen

2. KI als KreativMotor

KI als KreativMotor bringt kreative Impulse in die Planungsphase und hilft bei der Entwicklung ansprechender Inhalte. Als Ideengeber liefert sie innovative Vorschläge für Workshops, Präsentationen oder Interaktionen und dient als Brainstorming-Partner, um neue Perspektiven und Ansätze zu erschließen.

Was kann KI als KreativMotor?

- ▶ neue und innovative Themen und Formate vorschlagen
- ▶ kreative Übungsdesigns und/oder interaktive Elemente bereitstellen
- ▶ Trainings- und Workshopmaterialien entwickeln
- ▶ visuelle Präsentationsmaterialien, wie z. B. Infografiken, entwickeln

3. KI als InteraktionsImpuls

Der InteraktionsImpuls agiert als integratives, methodisches Element während der Durchführung von Seminaren, Workshops oder Meetings. Er sorgt für dynamisches und interaktives Lernen und Besprechen, indem er Einzel- und Gruppenarbeiten begleitet, als Rollenspielpartner agiert oder selbst zur Methode wird.

Was kann KI als InteraktionsImpuls?

- ▶ simulationsbasierte Lerneinheiten und Rollenspiele begleiten
- ▶ bei Rechercheaufgaben unterstützen
- ▶ bei der Vermittlung komplexer Inhalte durch visuelle und narrative Methoden helfen

4. KI als ModerationsManager

Der ModerationsManager begleitet die organisatorische und dokumentarische Durchführung von Seminaren, Workshops und Meetings. Er legt den Fokus auf die Förderung kreativer Zusammenarbeit, die Einbindung aller Teilnehmenden und die effiziente Dokumentation von Veranstaltungen. Durch diese Aufgaben entlastet er menschliche Gastgeber und ermöglicht eine interaktive und inklusive Gestaltung.

Was kann KI als ModerationsManager?

- ▶ Diskussionen und Ergebnisse protokollieren und zusammenfassen
- ▶ bei Gruppenarbeiten und in kreativen Phasen unterstützen
- ▶ alle Teilnehmenden durch Sprachunterstützung einbeziehen

5. KI als ReflexionsAnalyst

Der ReflexionsAnalyst erfasst und analysiert nach Veranstaltungen Rückmeldungen der Teilnehmenden. Er extrahiert relevante Erkenntnisse, erstellt Berichte und gibt Empfehlungen zur Verbesserung künftiger Sessions. So ermöglicht er eine datenbasierte Optimierung für zukünftige Veranstaltungen.

Was kann KI als ReflexionsAnalyst?

- ▶ Feedback aus Umfragen, Chatverläufen und Interaktionen sammeln und auswerten
- ▶ Verbesserungsvorschläge analysieren und konkrete Maßnahmen ableiten
- ▶ Trends und häufige Themen im Feedback der Teilnehmenden identifizieren
- ▶ Anpassungen und zukünftige Optimierungen vorschlagen

6. KI als ErgebnisNavigator

KI als ErgebnisNavigator übernimmt die Nachbereitung von Seminaren, Workshops und Meetings, indem sie Protokolle und Teilnehmendenunterlagen erstellt und zum Transfer in den Arbeitsalltag anregt. Sie stellt sicher, dass Ergebnisse nachhaltig genutzt und relevante Informationen gezielt verteilt werden.

Was kann KI als ErgebnisNavigator?

- ▶ grafische Dokumentationen erstellen

- ▶ Zusammenfassungen und Ergebnisse aufbereiten und bereitstellen
- ▶ offene Aufgaben und To-dos nachverfolgen
- ▶ beim Transfer der Inhalte in die Praxis unterstützen

Ergänzend zu diesen aktiven Rollen gibt es eine zusätzliche, beratende Funktion. Anders als bei den aktiven Aufgaben steht bei dieser Rolle die gezielte Unterstützung durch kritisches Feedback im Vordergrund.

6+1. KI als Optimierungsbegleiter

In dieser ergänzenden Rolle bietet KI als Optimierungsbegleiter gezielte Unterstützung bei bestehenden Konzepten und Ideen. Sie analysiert schwierige Situationen, macht Optimierungsvorschläge und regt neue Perspektiven an, um bestehende Strategien weiterzuentwickeln. So fungiert KI als reflektierender Sparringspartner und fördert die kontinuierliche Verbesserung durch kritisches und konstruktives Feedback.

Was kann KI als Optimierungsbegleiter?

- ▶ bestehende Konzepte analysieren und Schwächen und Stärken identifizieren
- ▶ konkrete Optimierungsvorschläge und Alternativansätze entwickeln
- ▶ neue Perspektiven durch gezielte Fragestellungen und Impulse fördern
- ▶ Benchmarks und Best Practices als Vergleichswerte bereitstellen
- ▶ bei der Umsetzung von Verbesserungen durch kontinuierliches Feedback und iterative Reflexion unterstützen

Diese beratende Rolle stellt somit eine wertvolle Ergänzung dar, indem sie den kreativen und strategischen Prozess kontinuierlich begleitet und verbessert. So wird die KI nicht nur als Hilfswerkzeug, sondern als intelligenter Coach und Reflexionspartner im gesamten Prozess wahrgenommen.

BEISPIEL aus dem (Buch-)Alltag

Zur Namensfindung der 6+1 Rollen wurde kreativ mit ChatGPT gebrainstormt:¹

„Nenne 6 Rollen, die KI in Seminaren, Workshops und Meetings über den gesamten Prozess der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung über-

¹ Prompts werden im Folgenden immer unterlegt.

nehmen kann. Finde für die 6 Rollen prägnante Namen. Vermeide Doppelungen in der Namensfindung. Ergänze Namensvorschläge für eine 7. Rolle, bei der KI als mein Feedbackgeber, Coach für meine bisherigen Konzepte und Ideen fungiert.“

Herausgekommen sind die hier verwendeten kombinatorischen Funktionsnamen, die ein Ziel („Ergebnis“) mit einer Rolle oder Funktion („Navigator“) verbinden, was die praktische Ausrichtung und Unterstützung hervorheben soll. Die Verwendung von Großbuchstaben innerhalb des Wortes (Camel-Case) sorgt für Klarheit und Lesbarkeit und betont dabei die beiden Bestandteile.

Die Entscheidung, welche Rollen Künstliche Intelligenz in der Unterstützung von Seminaren, Workshops und Meetings einnehmen soll, ist eine höchst individuelle Wahl, die auf den spezifischen Bedürfnissen, Zielen und Arbeitsweisen der jeweiligen Person oder Organisation basiert. Während die eine Person sich vielleicht wünscht, durch den ProzessUnterstützer von administrativen Aufgaben entlastet zu werden, bevorzugt eine andere den kreativen Input des KreativMotors, um neue Ansätze und Inhalte zu entwickeln. Manche setzen den InteraktionsImpuls gezielt ein, um dynamische und personalisierte Lernerlebnisse zu schaffen, während andere in der unterstützenden Dokumentations- und Nachbereitung durch den ErgebnisNavigator einen besonderen Mehrwert sehen.

Die Integration von KI-Rollen hängt also stark davon ab, wie viel Kontrolle man über einzelne Prozesse behalten und welche Aspekte man gezielt automatisieren oder optimieren möchte. Schließlich kann es auch Bereiche geben, in denen die reflektierende und beratende Rolle der KI als OptimierungsBegleiter willkommen ist, während in anderen Fällen menschliche Rückmeldungen bevorzugt werden. Jede Entscheidung erfordert eine bewusste Abwägung der Potenziale und Grenzen der KI in Bezug auf die eigene Arbeitsweise und den angestrebten Mehrwert.

Um diese individuelle Rollenklärung zu erleichtern, bietet dir der folgende Selfcheck eine hilfreiche Orientierung. Der Selfcheck hilft, den persönlichen Bedarf an KI-Unterstützung zu reflektieren, und unterstützt dich dabei, gezielt zu identifizieren, welche der 6+1 Rollen für deine eigene Arbeit relevant und wertvoll sind. Er ermöglicht es dir, die Stärken und Vorzüge der KI bestmöglich zu nutzen und gleichzeitig die Balance zwischen menschlicher Kontrolle und KI-gestützter Optimierung zu wahren.

Dein Selfcheck: Entdecke deine ideale KI-Unterstützung

Künstliche Intelligenz kann in deinen Seminaren, Workshops und Meetings mehr sein als nur ein Werkzeug – sie kann zu deinem wertvollen Partner werden, der dich unterstützt und deine Arbeit auf das nächste Level hebt. Aber welche Rolle passt am besten zu dir und deinem individuellen Stil? Genau das findest du mit diesem Selfcheck heraus.

Nimm dir ein paar Minuten Zeit und finde heraus, wie KI dich am effektivsten unterstützen kann. Du wirst sehen, wie du deine Ressourcen noch gezielter einsetzen, deine Zeit effizienter nutzen und deine Ziele mit mehr Fokus und Mehrwert erreichen kannst. Finde deine persönliche KI-Rolle!

Ablauf des Selfchecks

1. Selbsteinschätzung: Der Selfcheck besteht aus mehreren Aussagen, die du auf einer Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll zu) bewertest. Nimm dir Zeit, jede Aussage ehrlich zu reflektieren, damit das Ergebnis perfekt zu deinen Bedürfnissen passt.

2. Kategorisierung: Die Aussagen sind in sechs Rollenbereiche unterteilt – ProzessUnterstützer, KreativMotor, InteraktionsImpuls, ModerationsManager, ReflexionsAnalyst und ErgebnisNavigator. Jede Rolle steht für eine bestimmte Art von KI-Unterstützung.

3. Punkteauswertung und Typenzuordnung: Addiere am Ende die Punkte pro Rolle. Die Bereiche mit den höchsten Punktwerten zeigen dir, in welchen Bereichen KI dir den größten Mehrwert bietet.

4. Ergebnisinterpretation: Entdecke, wie du deine bevorzugten Rollen in deinen Arbeitsalltag integrieren kannst und welche nächsten Schritte dir helfen, KI gezielt einzusetzen.

Los geht's – finde heraus, welche KI-Rolle dein perfekter Partner ist!

1. Deine Selbsteinschätzung

Nimm dir ein paar Minuten Zeit und bewerte jede der folgenden Aussagen auf einer Skala von 1 bis 5.

1 bedeutet: Stimmt nicht. / Trifft gar nicht auf mich zu.

5 bedeutet: Stimmt. / Trifft voll auf mich zu.

Notiere dir oder kreuze die Zahl an, die am besten zu deiner Erfahrung passt. Wiederhole das für alle Aussagen und addiere am Ende die Punkte, um herauszufinden, wo KI dich am meisten entlasten könnte.

Sei ehrlich zu dir selbst – je genauer du antwortest, desto klarer wird dein persönlicher Weg zu einer effektiveren Unterstützung durch KI!

1. Erstellung von Trainingskonzepten basierend auf Bedarfs- und Zielgruppenanalyse:

„Das Entwickeln umfassender Trainingskonzepte auf Basis der spezifischen Bedürfnisse meiner Teilnehmenden ist für mich zeitintensiv und herausfordernd.“

1 – 2 – 3 – 4 – 5

2. Vorschlagen neuer und innovativer Themen und Formate:

„Immer wieder neue, kreative Themen und Formate für meine Workshops zu entwickeln, ist für mich eine zeitraubende Herausforderung.“

1 – 2 – 3 – 4 – 5

3. Einsatz von KI als Rollenspielpartner:

„Den Einsatz von KI als Rollenspielpartner während simulationsbasierter Lerneinheiten empfinde ich als eine hilfreiche Unterstützung.“

1 – 2 – 3 – 4 – 5

4. Protokollieren und Zusammenfassen von Diskussionen und Ergebnissen:

„Das Aufzeichnen und Zusammenfassen von Diskussionsergebnissen empfinde ich als zeitraubend.“

1 – 2 – 3 – 4 – 5

5. Sammeln und Auswerten von Feedback aus Umfragen und Chatverläufen:

„Das Sammeln und Auswerten von Feedback nach Veranstaltungen ist für mich zeitraubend.“

1 – 2 – 3 – 4 – 5

6. Erstellen von Fotoprotokollen und schriftlichen Zusammenfassungen:

„Das Erstellen von Fotoprotokollen und umfassenden Zusammenfassungen kostet mich viel Zeit.“

1 – 2 – 3 – 4 – 5

7. Erstellung und Anpassung von Tagesordnungen und Zeitplänen:

„Das Ausarbeiten und ständige Überarbeiten von Tagesordnungen und Zeitplänen raubt mir oft viel Energie.“

1 – 2 – 3 – 4 – 5

8. Bereitstellen kreativer Übungsdesigns oder interaktiver Elemente:

„Das Entwerfen kreativer Übungen und interaktiver Elemente empfinde ich oft als anstrengenden und zeitintensiven Prozess.“

1 – 2 – 3 – 4 – 5

9. Einsatz von KI als methodisches Element im Training:

„Den Einsatz von KI als interaktives Element während eines Trainings finde ich interessant und würde dies gerne ausprobieren.“

1 – 2 – 3 – 4 – 5

10. Erstellen und Verwalten von Aufgaben:

„Die Erstellung und Verwaltung von Aufgaben für Teilnehmende nach einer Veranstaltung ist für mich oft mühsam.“

1 – 2 – 3 – 4 – 5

11. Analysieren von Verbesserungsvorschlägen und Identifizieren von Trends:

„Das Analysieren von Verbesserungsvorschlägen und das Erkennen von Trends im Feedback der Teilnehmenden ist aufwendig.“

1 – 2 – 3 – 4 – 5

12. Aufbereiten und Bereitstellen von Unterlagen und Ergebnissen für Teilnehmende:

„Die Nachbereitung und Bereitstellung von Unterlagen für Teilnehmende ist oft sehr zeitintensiv.“

1 – 2 – 3 – 4 – 5

13. Verwaltung von Teilnehmerlisten und -details:

„Die Pflege und Organisation von Teilnehmerlisten und deren Details empfinde ich als aufwendige Routinearbeit.“

1 – 2 – 3 – 4 – 5

14. Generieren von inspirierenden Brainstorming-Fragen und Szenarien:

„Das ständige Ausdenken neuer und inspirierender Brainstorming-Fragen ist für mich eher ermüdend.“

1 – 2 – 3 – 4 – 5

15. Unterstützung durch KI bei Einzel- und Gruppenarbeiten:

„Die Unterstützung durch KI bei der Begleitung von Einzel- und Gruppenarbeiten empfinde ich als hilfreich.“

1 – 2 – 3 – 4 – 5

16. Überwachen der vorgesehenen Zeitpläne während der Veranstaltung:

„Das ständige Überwachen der vorgesehenen Zeitpläne während einer Veranstaltung ist für mich stressig.“

1 – 2 – 3 – 4 – 5

17. Erstellen von Berichten und Verbesserungsvorschlägen:

„Das Erstellen detaillierter Berichte und die Ableitung von Verbesserungsvorschlägen auf Basis des Feedbacks sind für mich sehr zeitintensiv.“

1 – 2 – 3 – 4 – 5

18. Nachverfolgen von offenen Aufgaben und To-dos:

„Offene Aufgaben und To-dos im Auge zu behalten, empfinde ich als aufwendig.“

1 – 2 – 3 – 4 – 5

19. Automatische Erinnerungen an wichtige Fristen und Abgabetermine:

„Das manuelle Nachhalten von Fristen und wichtigen Terminen nimmt mir wertvolle Zeit.“

1 – 2 – 3 – 4 – 5

20. Entwicklung von Trainings- und Workshopmaterialien:

„Die Entwicklung von umfassenden Materialien für meine Trainings und Workshops nimmt viel Zeit in Anspruch.“

1 – 2 – 3 – 4 – 5

21. Unterstützung durch KI bei der Teilnehmendeninteraktion:

„Die Teilnehmendeninteraktion durch KI-gestützte Methoden zu fördern, finde ich attraktiv.“

1 – 2 – 3 – 4 – 5

22. Verteilen von Protokollen und Zusammenfassungen an Teilnehmende:

„Das Versenden von Protokollen und Ergebnissen im Anschluss an eine Veranstaltung empfinde ich als zeitintensiv.“

1 – 2 – 3 – 4 – 5

23. Ableiten gezielter Maßnahmen zur Optimierung:

„Konkrete Maßnahmen aus den Rückmeldungen zu entwickeln, empfinde ich als herausfordernd.“

1 – 2 – 3 – 4 – 5

24. Förderung des Transfers der Inhalte in die Praxis:

„Die Unterstützung beim Transfer von Inhalten in die Praxis ist für mich häufig eine Herausforderung.“

1 – 2 – 3 – 4 – 5

25. Optimierung der zeitlichen Abläufe für Veranstaltungen:

„Die kontinuierliche Anpassung und Optimierung der zeitlichen Abläufe für meine Veranstaltungen erfordert oft mehr Aufwand, als mir lieb ist.“

1 – 2 – 3 – 4 – 5

26. Entwicklung visueller Präsentationsmaterialien (z. B. Infografiken):

„Visuelle Präsentationen und Infografiken selbst zu gestalten, empfinde ich als zeitaufwendig und anspruchsvoll.“

1 – 2 – 3 – 4 – 5

27. Flexibler Einsatz von KI während der Durchführung:

„Den Einsatz von KI während des Trainings, um auf Teilnehmendenreaktionen flexibel zu reagieren, halte ich für sinnvoll.“

1 – 2 – 3 – 4 – 5

28. Dokumentation von Gruppenarbeitsprozessen:

„Die Dokumentation von Gruppenarbeitsprozessen und deren Ergebnissen während einer Veranstaltung erfordert viel Aufwand.“

1 – 2 – 3 – 4 – 5

29. Erfassen des Lernfortschritts der Teilnehmenden:

„Den Lernfortschritt der Teilnehmenden zu erfassen und auszuwerten, ist für mich oft sehr mühsam.“

1 – 2 – 3 – 4 – 5

30. Erstellen und Verteilen von individuellen Follow-up-Dokumentationen:

„Das Erstellen und Versenden von individuellen Follow-up-Dokumentationen benötigt viel Zeit und Energie.“

1 – 2 – 3 – 4 – 5

2. Punkteauswertung – dein persönlicher KI-Wegweiser

Jetzt hast du deine Antworten beisammen – es ist an der Zeit, herauszufinden, welche KI-Rollen am besten zu dir passen!

Addiere die Punkte, die du in jeder Kategorie vergeben hast. Deine höchsten Punktzahlen zeigen dir, in welchen Bereichen du von KI am meisten profitieren kannst. Mit dieser Klarheit kannst du gezielt entscheiden, wie du KI zu deinem Vorteil nutzt, um deine Arbeit noch effizienter, kreativer und fokussierter zu gestalten.

Deine Typenzuordnung – Finde deine KI-Rolle

Anhand deiner Punktzahl erfährst du, welche KI-Rolle dein idealer Partner sein könnte. Die Auswertung erfolgt, indem die Fragen nach einem bestimmten Muster zu den jeweiligen Kategorien zusammengezählt werden. Jede Frage ist einer bestimmten KI-Rolle zugeordnet.

Hier erfährst du, welche Frage zu welcher Kategorie gehört:

1. ProzessUnterstützer: Addiere die Punkte aus den Fragen 1, 7, 13, 19, 25

2. KreativMotor: Addiere die Punkte aus den Fragen 2, 8, 14, 20, 26

3. InteraktionsImpuls: Addiere die Punkte aus den Fragen 3, 9, 15, 21, 27

4. ModerationsManager: Addiere die Punkte aus den Fragen 4, 10, 16, 22, 28

5. ReflexionsAnalyst: Addiere die Punkte aus den Fragen 5, 11, 17, 23, 29

6. ErgebnisNavigator: Addiere die Punkte aus den Fragen 6, 12, 18, 24, 30

Mit dieser Klarheit kannst du gezielt entscheiden, wie du KI zu deinem Vorteil nutzt, um deine Arbeit noch effizienter, kreativer und fokussierter zu gestalten.

3. Ergebnisinterpretation

Anhand deiner Punktzahl erfährst du, welche KI-Rolle dein idealer Partner sein könnte.

Die Summe deiner Punkte in jeder Kategorie zeigt dir, wie groß dein Bedarf an Unterstützung durch KI ist. Es gibt drei verschiedene Punktebereiche:

5 – 10 Punkte: Geringer Bedarf an Unterstützung

In diesem Bereich zeigt sich, dass du die entsprechende Aufgabe gerne selbst übernimmst und keinen oder nur wenig Bedarf an Unterstützung durch KI verspürst. Die Aufgabe wird als unkompliziert oder sogar angenehm wahrgenommen.

11 – 15 Punkte: Moderater Bedarf an Unterstützung

Ein Punktestand in diesem Bereich bedeutet, dass die Aufgabe zwar nicht als extrem belastend empfunden wird, aber dennoch einen gewissen Aufwand darstellt, bei dem KI-Unterstützung hilfreich wäre. Der Bedarf ist nicht dringlich, aber die Entlastung könnte deine Effizienz und deinen Fokus verbessern.

16 – 25 Punkte: Hoher Bedarf an Unterstützung

Dieser Bereich weist darauf hin, dass du diese Aufgaben als sehr mühsam und zeitraubend empfindest. Hier besteht ein starker Wunsch, die Aufgaben an eine KI zu delegieren, um Freiraum für andere, wichtigere Tätigkeiten zu schaffen.

Nimm deine Ergebnisse als Ausgangspunkt, um darüber nachzudenken, wie du die jeweilige KI-Rolle in deine Arbeit integrieren kannst. Setze dort an, wo du den größten Entlastungsbedarf hast, und lass die KI zu deinem wertvollen Partner in der Planung, Durchführung und Nachbereitung deiner Seminare, Workshops und Meetings werden.

Das richtige Prompten: Schlüssel zur effektiven Mensch-KI-Kommunikation

Die bewusste Entscheidung, welche Rollen Künstliche Intelligenz in der Unterstützung von Seminaren, Workshops und Meetings einnehmen soll, bildet die Grundlage für ein effektives Zusammenspiel zwischen menschlicher und KI-gestützter Arbeitsweise. Um jedoch erfolgreich mit KI zusammenzuarbeiten, braucht es eine klare und zielgerichtete Kommunikation. Genau hier kommt das sogenannte „Prompten“ ins Spiel – die Fähigkeit, der KI präzise Anweisungen, Fragen oder Aufgabenstellungen zu geben, die ihren Einsatz effektiv steuern.

Je nachdem, ob die KI als ModerationsManager, KreativMotor oder ReflexionsAnalyst agieren soll, erfordert es unterschiedlich formulierte Prompts, die auf die jeweiligen Anforderungen abgestimmt sind. Nur durch gezieltes und reflektiertes Prompten kann KI ihr volles Potenzial entfalten und individuell zugeschnittene Unterstützung leisten. In diesem Sinne wird im nächsten Abschnitt erläutert, wie das richtige Prompten gestaltet werden kann, um die 6+1 Rollen optimal für die eigene Arbeit zu nutzen und so ein Maximum an Effizienz, Kreativität und strategischer Unterstützung zu erzielen.

Die Bedeutung und die Funktionsweise von Prompten

Effiziente Kommunikation bildet das Rückgrat erfolgreicher Interaktionen – sei es zwischen Menschen oder in der Zusammenarbeit mit KI. Im Mittelpunkt steht das sogenannte Prompten: die gezielte und präzise Steuerung von KI durch gut durchdachte Eingaben.

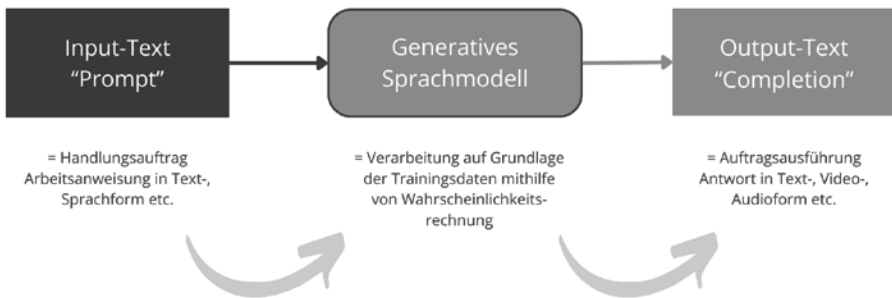
Anders als herkömmliche Software, die nach festgelegten Regeln arbeitet, erfordert die Zusammenarbeit mit KI-Systemen eine intuitive und intelligente Steuerung durch Sprach- oder Texteingaben. Nur durch klare Anweisungen und die Schaffung eines angemessenen Kontexts kann die KI relevante und hilfreiche Ergebnisse liefern. In der Praxis zeigt sich, dass die Art und Weise, wie Fragen gestellt werden, darüber entscheidet, ob die gewünschten Informationen „ausgespuckt“ oder kreative Lösungen entwickelt werden.

Das Prinzip des Promptens weist Parallelen zur zwischenmenschlichen Kommunikation auf. Wenn Menschen miteinander sprechen, ist die Art und Weise, wie eine Frage oder Anweisung formuliert wird, entscheidend für die Qualität der Antwort oder Reaktion. Unpräzise oder mehrdeutige Fragen führen zu Missverständnissen

oder oberflächlichen Antworten. Ähnlich verhält es sich mit der Kommunikation zwischen Mensch und KI: Je klarer und präziser die Eingabe, desto besser kann die KI darauf reagieren. Diese Analogie verdeutlicht, dass gutes Prompten nicht nur eine technische Fertigkeit, sondern auch eine Form der verständnisvollen und zielgerichteten Kommunikation ist.

Die Interaktion mit einer KI beginnt mit dem Prompt – einer Eingabe, die der KI mitteilt, welche Art von Antwort oder Handlung erwartet wird. Im Gegensatz zu rein algorithmischen Systemen kann die KI auf komplexe, kontextuelle und sogar kreative Weise auf diese Eingaben reagieren.

Das im Tool zugrunde liegende Sprachmodell kann, mittels Wahrscheinlichkeitsrechnung, auf Basis eines Input-Textes einen Output-Text generieren, der kaum von von Menschen geschriebenen Texten zu unterscheiden ist. Der Eingabe-Text (Input) wird *Prompt* genannt, die generierte Ausgabe (Output) *Completion*. Der Prompt (Handlungsaufforderung) leitet das Sprachmodell an und gibt vor, was als Output erstellt werden soll.



Schematische Darstellung der Vorgehensweise beim Generieren von Output-Texten mit einem generativen Sprachmodell (basierend auf Cohere AI, <https://docs.cohere.ai/intro-to-llms>)

Die Grundlagen erfolgreichen Promptens

Die Formulierung des Prompts muss klar, präzise und zielorientiert sein, damit die KI die bestmöglichen Ergebnisse liefert. Dies ist vergleichbar mit einem Gespräch zwischen einem Vorgesetzten und einem Mitarbeitenden. Vage Anweisungen wie „Bitte erledigen Sie das“ ohne weitere Spezifikation lassen Spielraum für Interpretationen und bergen die Gefahr, dass das gewünschte Ergebnis nicht erreicht wird. Genauso reagiert eine KI auf ungenaue Prompts mit breiten oder unpassenden Antworten.

Beispielsweise reicht es nicht aus, die KI lediglich zu bitten, allgemeine Informationen über ein Thema bereitzustellen. Vielmehr sollte in der Anfrage spezifiziert werden, worauf der Fokus liegen soll, welche Zielgruppe angesprochen wird und welche Tiefe der Informationen gewünscht ist. Ein Prompt wie

„Erstelle mir ein Lerndesign.“

würde zu einer allgemeinen und möglicherweise oberflächlichen Antwort führen. Wird die Anfrage jedoch spezifiziert, etwa:

„Erstelle mir ein Lerndesign für ein 90-minütiges Seminar für junge Führungskräfte.“

kann die KI gezieltere und relevantere Informationen liefern.

Für einen Prompt sind nicht nur klare Anweisungen wichtig, sondern auch relevante Kontextinformationen und Angaben zum gewünschten Stil oder Ausgabeformat. Aufforderungen, die kontextbezogene Informationen liefern, können die Fähigkeit von KI-Anwendungen verbessern, relevante und genaue Antworten zu generieren. Ein Beispiel zum gewünschten Ausgabeformat könnte

„Liste die 5 wichtigsten Inhaltsblöcke für ein Seminar zum Thema ‚Gewaltfreie Kommunikation‘ auf.“

anstatt „Gib mir Informationen über ‚Gewaltfreie Kommunikation‘.“ sein.

Kontextbezogene Informationen können beispielsweise in Form von „Role Prompting“ geschehen. Hierbei wird der KI eine bestimmte Rolle oder Perspektive zugewiesen, um die Ausgabe in einen Kontext zu setzen. Die Parallele zur zwischenmenschlichen Kommunikation zeigt sich darin, dass auch bei Gesprächen in einem gewissen Kontext die Details und die Klarheit der Anfrage entscheidend sind, um Fehlinterpretationen und unvollständige Antworten zu vermeiden.

Effektives Prompten beruht also auf mehreren Prinzipien, die sicherstellen, dass die KI zielgerichtet und relevant auf die Eingaben reagiert:

- ▶ **Klarheit und Präzision:** Eine präzise und klare Sprache ist entscheidend. Vage oder ungenaue Anfragen führen häufig zu wenig brauchbaren Ergebnissen. Die Eingabe „Erkläre die Rolle der KI.“ ist unklar und zu allgemein gehalten. Ein besserer Ansatz könnte lauten

„Erläutere die Rolle der KI-gestützten Automatisierung in der Fertigungsindustrie mit Fokus auf Effizienzsteigerung und Fehlerreduktion.“

Diese präzise Art der Kommunikation ähnelt einer gut vorbereiteten Präsentation oder einem klaren Gesprächsauftrag, bei dem der Empfänger genau weiß, worauf es ankommt und was erwartet wird.

- ▶ **Fokus und Zielgerichtetheit:** Jeder Prompt sollte ein klares Ziel verfolgen. Die Zielsetzung bestimmt die Struktur und den Inhalt der Anfrage. Vor dem Erstellen eines Prompts ist es wichtig, sich zu fragen, welches konkrete Ergebnis angestrebt wird: Soll die KI Informationen liefern, kreative Ideen entwickeln oder Daten auswerten? Die klare Zielsetzung beeinflusst die Art und Weise, wie die KI reagiert. In der zwischenmenschlichen Kommunikation bedeutet dies, dass beispielsweise ein Moderator in einem Meeting, der ein spezifisches Thema diskutieren möchte, klare Fragen stellen oder die Diskussion gezielt lenken muss, um das gewünschte Ergebnis zu erzielen.
- ▶ **Relevanter Kontext:** Der Kontext der Anfrage spielt eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung eines effektiven Prompts. Ein Prompt wie „Erkläre den Einsatz von KI in Meetings.“ kann verbessert werden, wenn der Kontext spezifiziert wird, etwa durch die Ergänzung „Erkläre den Einsatz von KI in Meetings zur Förderung der Teilnehmendenbeteiligung und Entscheidungsfindung.“ Der Kontext gibt der KI die Möglichkeit, gezielt auf die Bedürfnisse der Anfrage einzugehen und detaillierte Antworten zu liefern.
- ▶ **Iterative Annäherung:** Das Erstellen von Prompts ist häufig ein iterativer Prozess. Ergebnisse müssen bewertet, hinterfragt und durch gezielte Folgeprompts präzisiert werden. Dieser iterative Ansatz ermöglicht es, die gewünschte Genauigkeit und Relevanz zu erreichen. Auch hier zeigt sich eine Parallele zur zwischenmenschlichen Kommunikation: In Verhandlungen oder Diskussionen führen klärende Rückfragen und iterative Gespräche oft zu einem tieferen Verständnis und besseren Ergebnissen.

Diese Prinzipien bieten eine solide Grundlage für zielgerichtete Prompts. Hier findest du eine zusammenfassende Übersicht, um präzise, verständliche und zielführende Handlungsaufforderungen zu formulieren:

Effektives Prompten – auf den Punkt

Effektives Prompten hilft dir, KI-Anwendungen optimal zu nutzen und präzise, relevante Ergebnisse zu erzielen. Hier sind die wichtigsten Prinzipien und Tricks für deinen Erfolg:

Prinzipien des effektiven Promptens

1. Klarheit und Präzision:

Präzision ist der Schlüssel zu verständlichen und hilfreichen Antworten.

- ▶ Nutze klare und präzise Sprache.
- ▶ Vermeide vage oder ungenaue Eingaben.

2. Fokus und Zielgerichtetheit:

Ein klares Ziel bringt dich schneller ans gewünschte Ergebnis.

- ▶ Definiere ein klares Ziel für jeden Prompt.
- ▶ Frage dich: Möchte ich Informationen, kreative Ideen oder Datenanalysen?

3. Relevanter Kontext:

Kontext ist wie der Rahmen eines Bildes – er bringt die Details zur Geltung.

- ▶ Gib der KI den passenden Kontext.
- ▶ Erkläre der KI, in welchem Ausgabeformat das Ergebnis sein soll. Brauchst du eine Tabelle, eine kurze Übersicht, einen umfassenden Projektbericht?

4. Iterative Annäherung:

Perfektion entsteht durch Wiederholung und Anpassung.

- ▶ Optimierte Prompts durch Feedback und Folgeanfragen.
- ▶ Hinterfrage Ergebnisse und passe sie gezielt an.

Manchmal braucht es kleine Tricks, um noch mehr aus der KI herauszuholen. Mit diesen Hacks kannst du die Antworten kreativ und präzise verfeinern – probiere sie aus!

Prompting-Hacks

1. Nach Unterstützung fragen:

„Wie würdest du den Prompt schreiben?“

2. Nach Fragen fragen:

„Welche Fragen sollte ich mir stellen?“

3. Zeit geben:

„Lass dir ruhig Zeit zum Nachdenken ...“

4. Selbstprüfung der KI:

„Wie bewertest du deine eigene Leistung?“

5. Quellen anfordern:

„Nutze glaubwürdige Quellen und nenne mir diese.“

6. Wichtigkeit unterstreichen:

„Von deiner Antwort hängt mein Job ab!“

7. Kreativität wecken:

„Überlege dir eine unkonventionelle Antwort!“

Die Übersicht und die Prompting-Hacks kannst du dir hier als eine Art „digitalen Spicker“ noch einmal downloaden:



DOKUMENT:
Übersicht „Effektives Prompten“

Strategien für effektives Prompten: Prompting für Fortgeschrittene

Neben den grundlegenden Prinzipien des Promptens existieren spezielle Strategien, die die Interaktion mit der KI weiter verfeinern und ihre Effizienz erhöhen können. In unterschiedlichen Szenarien – sei es für kreative Prozesse, analytische Aufgaben oder strukturierte Anweisungen – ermöglichen verschiedene Promptingstrategien eine bessere Anpassung der KI-Antworten an die individuellen Anforderungen. Der bewusste Einsatz dieser Strategien kann die Genauigkeit der Mensch-KI-Kommunikation verbessern und neue Wege zeigen, um komplexe Themen zu bearbeiten oder kreative Lösungen zu entwickeln.

Die folgenden Strategien können das eigene Prompting-Verhalten noch verfeinern:

- ▶ **„Chain of Thought“-Prompting:** Ein grundlegendes Problem in der Zusammenarbeit zwischen Mensch und KI-Anwendungen stellt die mangelnde Überprüfbarkeit und Erklärbarkeit dieser Systeme dar – eine Herausforderung, die allgemein als „Black Box“-Problematik bekannt ist. Diesem Sachverhalt tritt das Konzept des „Chain of Thought“-Promptings entgegen. Dieses Verfahren ermöglicht es, einen tieferen Einblick in die „Denkprozesse“ der Künstlichen Intelligenz zu erlangen, indem die KI aufgefordert wird, die logischen Schritte ihrer Problemlösung sequenziell darzulegen. Durch „Chain of Thought“-Prompting scheint es möglich, KI-Antworten nachvollziehen zu können, indem sie ihre gedanklichen Schritte zur Lösung einer Aufgabe transparent macht und ihr Vorgehen zur Lösung einer Aufgabe im Output-Text darstellt. Konkret bedeutet dies, in den jeweiligen Prompt die Anweisung
„Überlegen wir schrittweise.“
oder
„Lass uns Schritt für Schritt nachdenken.“
einzubauen.
- ▶ **Role Prompting:** Mit dieser Strategie wird die KI in eine bestimmte „Rolle“ versetzt, um den Kontext der Antwort besser an die Bedürfnisse der NutzerInnen anzupassen. Indem der KI eine Rolle oder Identität zugewiesen wird, kann sie Antworten und Vorschläge auf spezifische Art und Weise gestalten. Ein Beispiel hierfür könnte sein:
„Versetze dich in die Rolle eines erfahrenen Moderators und gib Empfehlungen für den Ablauf eines interaktiven Workshops zur Konfliktbewältigung.“
Diese Strategie fördert kontextbezogene und zielgerichtete Antworten, da die KI aus einer klar definierten Perspektive heraus agiert. Im Kontext von Seminaren,

Workshops und Meetings ermöglicht Role Prompting, dass die KI gezielt als ExpertIn, TeilnehmerIn, MediatorIn oder AnalystIn agiert.

- **Few-Shot Prompting:** Bei dieser Methode werden der KI einige Beispiele für die gewünschte Antwortstruktur oder den erwarteten Stil präsentiert, bevor die eigentliche Anfrage gestellt wird. Dadurch wird der Kontext klarer und die KI kann die Anfrage basierend auf den gegebenen Beispielen präziser beantworten. Ein Anwendungsbeispiel könnte sein:

„Hier sind zwei Beispiele für effektive Methoden zur Teamkommunikation. Mache drei weitere Vorschläge im gleichen Stil.“

Few-Shot Prompting ist besonders nützlich, um den Tonfall, die Details oder die Struktur der Antwort an spezifische Anforderungen anzupassen.

- **Zero-Shot Prompting:** Im Gegensatz zum Few-Shot Prompting verzichtet diese Strategie auf Beispiele und fordert die KI dazu auf, die Aufgabe ohne vorherige Anweisungen oder Beispiele zu lösen. Zero-Shot Prompting ist sinnvoll, wenn die KI flexibel und kreativ auf eine neue oder ungewohnte Anfrage reagieren soll. Dies ist besonders geeignet, um spontane Ideen oder neue Perspektiven zu generieren, ohne durch vorgegebene Beispiele eingeschränkt zu sein.

Diese Strategien bieten eine Vielfalt an unterschiedlichen Techniken – je nach der Aufgabe, die es zu bewältigen gilt. Für eine kompakte Zusammenfassung dieser Strategien steht hier für dich eine Übersicht zum Download bereit, die die wichtigsten Punkte praxisnah und strukturiert wiedergibt.



DOKUMENT:
Übersicht Promptingstrategien

EXKURS. Master-Prompts

Für wiederkehrende Prompts und Arbeitsaufträge bietet sich die Entwicklung sogenannter Master-Prompts an. Im Gegensatz zu einfachen Prompts, die oft eine spezifische Frage oder Aufgabe adressieren, legt ein Master-Prompt die Grundlage für eine längere oder komplexere Zusammenarbeit mit der KI. Er definiert Rahmenbedingungen, Rollen, Stilvorgaben und die Art der gewünschten Antworten.

Der Nutzen eines Master-Prompts liegt insbesondere in Szenarien, in denen die KI wiederholt oder über einen längeren Zeitraum eingesetzt wird. Er dient als Orientierungshilfe für die KI, wodurch Folgeanfragen nicht jedes Mal neu spezifiziert werden müssen.

Hier findest du Beispiele für Master-Prompts:

1. Master-Prompt für TrainerInnen im Corporate Learning

Dein Role Prompt: Damit es sich in dich und deine Rolle hineinversetzen kann, braucht ChatGPT ein paar Kontextinformationen.

„Du bist TrainerIn im Corporate Learning und planst ein Lernangebot. Bitte versetze dich in diese Rolle anhand folgender Informationen. Das Training findet in einem Unternehmen statt, das sich auf *[Industrie/Sektor]* spezialisiert hat, mit einem Fokus auf *[spezifische Unternehmensbereiche oder Funktionen, falls relevant]*. Besonderheiten des Unternehmens sind *[Kontext, Kultur]*. Die Zielgruppe des Trainings besteht aus *[Zielgruppe, z. B. neue Mitarbeiter, Führungskräfte, technisches Personal]*, mit *[Erfahrungsstufen, z. B. Anfänger, Fortgeschritten, Experten]*.

Das Hauptziel des Trainings ist es, *[spezifische Trainingsziele, z. B. Verbesserung der Führungsfähigkeiten, Förderung der Teamarbeit, Erlernen neuer technischer Fähigkeiten]*. Um dieses Ziel zu erreichen, sollten die folgenden Themen abgedeckt werden: *[Liste der Trainingsthemen oder Kompetenzen]*. Hast du deine Rolle verstanden?“

Die in eckigen Klammern abgebildeten Kontextinformationen dienen dabei als „Platzhalter“, um den Prompt spezifisch an den jeweiligen Kontext anzu-

passen, und können je nach konkretem Use Case angepasst und individualisiert werden.

2. Master-Prompt für TrainerInnen allgemein

Dein Role Prompt: Damit es sich in dich und deine Rolle hineinversetzen kann, braucht ChatGPT ein paar Kontextinformationen.

„Du bist TrainerIn im Corporate Learning und planst ein Lernangebot. Bitte versetze dich in diese Rolle anhand folgender Informationen. Das Training findet in einem Unternehmen statt, das sich auf *[Industrie/Sektor]* spezialisiert hat, mit einem Fokus auf *[spezifische Unternehmensbereiche oder Funktionen, falls relevant]*. Besonderheiten des Unternehmens sind *[Kontext, Kultur]*. Die Zielgruppe des Trainings besteht aus *[Zielgruppe, z. B. neue Mitarbeitende, Führungskräfte, technisches Personal]*, mit *[Erfahrungsstufen, z. B. Anfänger, fortgeschritten, Experten]*.

Das Hauptziel des Trainings ist es, *[spezifische Trainingsziele, z. B. Verbesserung der Führungsfähigkeiten, Förderung der Teamarbeit, Erlernen neuer technischer Fähigkeiten]*. Um dieses Ziel zu erreichen, sollten die folgenden Themen abgedeckt werden: *[Liste der Trainingsthemen oder Kompetenzen]*. Hast du deine Rolle verstanden?“

3. Master-Prompt für WorkshopleiterInnen

Dein Role Prompt: Damit es sich in dich und deine Rolle hineinversetzen kann, braucht ChatGPT ein paar Kontextinformationen.

„Du bist WorkshopleiterIn im Unternehmensumfeld und planst einen Workshop. Bitte versetze dich in diese Rolle anhand folgender Informationen. Der Workshop findet in einem Unternehmen statt, das sich auf *[Industrie/Sektor]* spezialisiert hat, mit einem Fokus auf *[spezifische Unternehmensbereiche oder Funktionen, falls relevant]*. Besonderheiten des Unternehmens sind *[Kontext, Kultur]*. Die Zielgruppe des Workshops besteht aus *[Zielgruppe, z. B. neue Mitarbeitende, Führungskräfte, technisches Personal]*. Die Zusammensetzung der Teilnehmenden ist *[spezifisches Workshopgefüge, z. B. polarisier-*

rend, konträre Meinungen, von Hierarchien geprägt, basiert auf langjähriger Zusammenarbeit].

Das Hauptziel des Workshops ist es, [spezifische Workshop-Ziele, z. B. Entwicklung innovativer Ideen, Verbesserung der Kommunikation im Team, Problemlösungskompetenz stärken]. Um dieses Ziel zu erreichen, sollten die folgenden Themen abgedeckt werden: [Liste der Workshop-Themen oder Kompetenzen]. Hast du deine Rolle verstanden?“

4. Master-Prompt für BesprechungsleiterInnen



Dein Role Prompt: Damit ChatGPT sich in dich und deine Rolle hineinversetzen kann, braucht ChatGPT ein paar Kontextinformationen.

„Du bist BesprechungsleiterIn im Unternehmensumfeld und planst eine Besprechung. Bitte versetze dich in diese Rolle anhand folgender Informationen. Die Besprechung findet in einem Unternehmen statt, das sich auf [Industrie/Sektor] spezialisiert hat, mit einem Fokus auf [spezifische Unternehmensbereiche oder Funktionen, falls relevant]. Besonderheiten des Unternehmens sind [Kontext, Kultur]. Die Teilnehmenden der Besprechung bestehen aus [Zielgruppe, z. B. Führungskräfte, Projektteammitglieder, externe Partner]. Die Zusammenstellung der Teilnehmenden ist [spezifisches Workshopgefüge, z. B. polarisierend, konträre Meinungen, von Hierarchien geprägt, basiert auf langjähriger Zusammenarbeit].

Das Hauptziel der Besprechung ist es, [spezifische Besprechungsziele, z. B. Entscheidungsfindung zu einem Projekt, Festlegung der nächsten Schritte, Identifizierung von Risiken]. Um dieses Ziel zu erreichen, sollten die folgenden Themen behandelt werden: [Liste der Besprechungsthemen oder Punkte zur Diskussion]. Hast du deine Rolle verstanden?“

Diese Vorlagen bieten eine praktische Orientierung, wie spezifische Rollen und Kontexte in Prompts eingebunden werden können, um zielgerichtete und qualitativ hochwertige Antworten zu erhalten.

Die Master-Prompts kannst du dir hier noch einmal downloaden, damit du sie gleich kopieren und in deinem KI-Tool verwenden kannst:



DOKUMENT:
Vorlagen für deine Master-Prompts

KI als Prompt Creator

Mittlerweile boomt der Markt für Prompt-Anleitungen, integrierte Prompt-Generatoren oder Prompts zur Promptentwicklung, sodass im Bereich Prompt-Engineering eine große Dynamik herrscht und sich NutzerInnen auch von der KI selbst bei der Prompterstellung unterstützen lassen können.

Als „Prompt Creator“ wird die KI nicht direkt genutzt, um aus einem menschlichen Prompt eine verwertbare Ausgabe zu erzeugen, sondern die KI wird angewiesen, einen Prompt zu schreiben, der dann in das KI-Tool eingegeben wird und den gewünschten Output liefert. Der initiale Prompt lautet in diesem Fall:

„Schreib mir den besten Prompt zum Thema X, mit dem du dann weiterarbeiten kannst.“

TOOLTIPP aus dem Alltag

Der *itacs Promptimizer* ist ein in ChatGPT integrierter kostenfreier GPT (Generative Pre-trained Transformer), der AnwenderInnen dabei unterstützt, präzise und kontextbezogene Eingaben zu formulieren, die zu besseren und relevanteren Ergebnissen in der Interaktion mit KI-Systemen führen. Das Tool erstellt zum einen optimierte Prompts zum gewünschten Anwendungsfall und bietet zum anderen Analysefunktionen, um bestehende Prompts zu überprüfen und Optimierungen vorzuschlagen.

Das richtige Prompten ist die Grundlage für eine erfolgreiche partnerschaftliche Zusammenarbeit mit KI-Systemen. Es erfordert Klarheit, Zielgerichtetheit und Kontextbewusstsein, um präzise und relevante Antworten zu erhalten. Neben diesen grundlegenden Prinzipien stehen fortgeschrittene Strategien wie „Chain of Thought“, „Role Prompting“ oder „Few-Shot Prompting“ zur Verfügung, um die Interaktion mit der KI an spezifische Anforderungen anzupassen. Diese Ansätze helfen, komplexe Aufgaben zu strukturieren, kreative Lösungen zu entwickeln und spezifische Perspektiven einzunehmen.

Prompten ist jedoch keine starre Fertigkeit, sondern ein iterativer und kreativer Prozess. Es bedarf regelmäßiger Übung, Experimentierfreude und einer offenen Haltung. Wie in der zwischenmenschlichen Kommunikation verbessert sich die Fähigkeit, klar und effektiv zu formulieren, durch ständiges Ausprobieren und Lernen. Die kontinuierliche Weiterbildung in diesem Bereich ist essenziell, um mit den technologischen Entwicklungen Schritt zu halten und die Potenziale von KI nachhaltig zu nutzen. Prompting und das Verständnis für die Mensch-Maschine-Kommunikation wird so zu einer Schlüsselkompetenz für die Arbeit mit KI – heute und in der Zukunft.

KI als Wissensarbeiter – Unterstützung mit Einschränkungen

Die Integration von Künstlicher Intelligenz in Arbeits- und Lernprozesse eröffnet enorme Chancen, birgt jedoch auch spezifische Herausforderungen. Besonders deutlich wird dies im Bereich der Wissensarbeit, der sich durch KI-gestützte Werkzeuge grundlegend verändert. Während KI-Systeme uns zunehmend dabei unterstützen, schneller auf Informationen zuzugreifen und diese effizient zu verarbeiten, stellt sich die Frage, wie diese neuen Arbeitsweisen die Rolle des Menschen in der Wissensarbeit definieren – und wie wir uns auf diese Veränderungen einstellen können.

TrainerInnen, Workshopleitende und ModeratorInnen sind in ihrem Kern ebenfalls WissensarbeiterInnen. Ihre Tätigkeit basiert darauf, Wissen zu organisieren, zu strukturieren und für andere nutzbar zu machen. Sie gestalten Lernräume, kuratieren Inhalte und moderieren Diskussionen, um neue Erkenntnisse zu fördern. Mit dem zunehmenden Einsatz von KI verändert sich auch ihre Rolle: Wo bisher die Aneignung und Weitergabe von Wissen im Mittelpunkt stand, verschieben sich die Aufgaben hin zur Steuerung und Reflexion von Prozessen, die KI übernehmen kann.

Hier entsteht eine neue Herausforderung, wie diese Wissensarbeit durch KI ergänzt, aber nicht verdrängt wird.

KI-Nutzung mit Vertrauen und kritischer Distanz

Traditionell war Wissensarbeit eng mit dem Erwerb, der Organisation und der Weitergabe von Informationen verbunden. Der Mensch musste Wissen ansammeln, ordnen und anwenden.

Seit KI diese Aufgabe übernehmen kann, führt dies zu einer neuen Herausforderung: Der Mensch wird weniger zum klassischen Wissensarbeiter und mehr zum Wissensnavigator oder Entdeckenden. TrainerInnen müssen lernen, nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern auch die richtigen Fragen zu stellen, um KI sinnvoll einzusetzen und gleichzeitig die Eigenständigkeit der Teilnehmenden zu fördern. Es wird darauf ankommen, wie klug und kritisch sie diese Tools nutzen, um sowohl die Qualität ihrer eigenen Arbeit als auch das Lernerlebnis der Gruppe zu verbessern.

TOOLTIPP aus dem Alltag

Perplexity ist eine KI-gestützte Suchmaschine, die die prägnante Beantwortung von Fragen mit aktuellen Informationen aus dem Internet kombiniert. Sie verbindet die Funktionen klassischer Suchmaschinen mit den Fähigkeiten von KI-Modellen wie ChatGPT, indem sie nicht nur Antworten liefert, sondern auch relevante Quellen angibt. NutzerInnen können ihre Suche auf bestimmte Arten von Inhalten wie wissenschaftliche Artikel oder Nachrichtenseiten beschränken und durch Nachfragen vertiefen. Diese intuitive und dialogbasierte Bedienung ermöglicht es, sich schnell einen strukturierten Überblick über komplexe Themen zu verschaffen, während die Transparenz der Quellen Vertrauen schafft.

Ein wesentlicher Aspekt der Arbeit mit KI ist das Vertrauen in die gelieferten Informationen. Tools wie *Perplexity* bieten durch die Angabe von Quellen eine scheinbare Sicherheit, die jedoch trügerisch sein kann, wenn die Quellen nicht überprüft werden. Auch wenn die Verfügbarkeit präziser Antworten und Quellenangaben die Arbeit erleichtert, besteht die Gefahr, dass NutzerInnen dieser „Wissensquelle“ blind vertrauen und die Qualität der Informationen nicht mehr hinterfragen. Dies wird immer dann besonders kritisch, wenn Entscheidungen auf der Grundlage von Informationen getroffen werden und die bereitgestellten Daten unvollständig oder einseitig sind.

Für WissensarbeiterInnen – insbesondere TrainerInnen, Workshop- und Besprechungsleitende – ist es entscheidend, diesen blinden Vertrauensmechanismus zu durchbrechen. Darüber hinaus lehrt die Nutzung von KI-Anwendungen eine wichtige Lektion über den Aufbau von Vertrauen in KI-Systeme: Vertrauen sollte nicht automatisch entstehen, sondern durch eine nachvollziehbare und transparente Arbeitsweise der KI-Tools gefördert werden.

BEISPIEL aus dem Alltag

Eine Trainerin bereitet einen Workshop zu agilem Management vor und nutzt Perplexity, um schnell relevante Informationen zu finden. Sie stellt Fragen wie „Was ist agiles Management?“ und erhält nicht nur prägnante Antworten, sondern auch Links zu aktuellen Artikeln und Studien. Um die Ergebnisse übersichtlich zu sammeln, nutzt sie die „Spaces“-Funktion: Hier speichert sie die besten Quellen, ergänzt eigene Notizen und sortiert die Inhalte nach Unterthemen wie „Grundlagen“, „Vergleich mit klassischem Management“ und „Best Practices“. Die Spaces werden so zu einem interaktiven, digitalen Wissensordner, der jederzeit erweitert werden kann.

Wenn KI Informationen liefert, ordnet und sogar kreative Impulse setzt, rückt die Rolle des Menschen als Gestalter zunehmend in den Hintergrund. Ist dies eine Entlastung, die TrainerInnen, Workshopleitenden und ModeratorInnen erlaubt, sich stärker auf zwischenmenschliche Aspekte zu konzentrieren? Oder birgt es die Gefahr, dass die kreativen und reflektierenden Aufgaben, die lange als Domäne menschlicher Arbeit galten, durch die Effizienz der KI in den Hintergrund gedrängt werden?

Umfang der KI-Nutzung in der Wissensarbeit

Die zunehmende Integration von KI-Tools in Arbeits- und Lernprozesse bringt nicht nur Effizienzgewinne, sondern verändert auch die Kernaufgaben von TrainerInnen, Workshopleitenden und ModeratorInnen. Während KI immer mehr Routineaufgaben wie Organisation, Recherche oder Dokumentation übernimmt, verschiebt sich der Schwerpunkt menschlicher Arbeit hin zu Neugier, Kreativität und der Gestaltung inspirierender Lernräume. TrainerInnen sind nicht mehr nur Wissensvermittelnde, sondern zunehmend auch Entdeckende, die gemeinsam mit ihren Teilnehmenden neue Wissensräume erkunden und in einem kollaborativen Prozess Erkenntnisse gewinnen.

Wie viel Raum soll KI in Workshops und Seminaren erhalten?

Diese Neuausrichtung stellt TrainerInnen vor eine wichtige Frage: Welche Aufgaben wollen sie weiterhin selbst übernehmen und welche können oder sollten sie der KI überlassen? Während es offensichtlich sinnvoll ist, administrative und repetitive Aufgaben auszulagern, wird die Grenze schwieriger zu ziehen, wenn es um kreativ-reflektierende Prozesse geht. KI-Tools wie Perplexity oder ChatGPT können beispielsweise nicht nur Informationen bereitstellen, sondern auch kreative Impulse liefern, die in die Entwicklung von Workshop-Inhalten einfließen. Doch bleibt die Frage: Soll die KI lediglich ein unterstützendes Werkzeug sein, oder darf sie auch Aufgaben übernehmen, die bisher als rein menschliche Stärke galten, wie etwa die Förderung von Kreativität oder das Anstoßen von Reflexionen?

Eine weitere Herausforderung liegt in der Frage, wie viel Raum TrainerInnen der Nutzung von KI in ihren Veranstaltungen geben sollen, ohne ihre eigene Rolle zu marginalisieren. Einerseits können KI-Tools zur Text- oder Bildgenerierung die Selbstständigkeit und Neugier der Teilnehmenden fördern, indem sie diese dazu ermutigen, eigenständig zu recherchieren und weiterzufragen. Andererseits besteht die Gefahr, dass der Einsatz von KI die menschliche Interaktion und den zwischenmenschlichen Austausch in den Hintergrund drängt. Es erfordert Fingerspitzengefühl, eine Balance zu finden, bei der die KI unterstützend wirkt, ohne die Dynamik und Kreativität der Gruppe zu beeinträchtigen.

Diese Veränderungen fordern von TrainerInnen nicht nur ein Umdenken, sondern auch die Bereitschaft, ihre eigenen Arbeitsmethoden zu reflektieren und anzupassen. Sie müssen sich bewusst mit der Frage auseinandersetzen, welche Kompetenzen sie durch den Einsatz von KI stärken möchten – sowohl bei sich selbst als auch bei ihren Teilnehmenden.

Wie intensiv sollen die Teilnehmenden KI nutzen?

Die direkte Integration von KI-Tools in Workshops und Seminare birgt ein spannendes, aber auch kritisches Potenzial: Sie eröffnet die Möglichkeit, nicht nur fachliche Inhalte zu vermitteln, sondern gleichzeitig methodische und digitale Kompetenzen zu fördern. Doch stellt sich die Frage, ob es zukünftig tatsächlich die Aufgabe im Meeting, Workshop oder Seminar sein wird, Teilnehmende gezielt auf den Umgang mit Künstlicher Intelligenz vorzubereiten – und wenn ja, wie dies gelingen kann, ohne den eigentlichen Fokus der Veranstaltungen aus den Augen zu verlieren.

Wenn Teilnehmende durch KI-Tools lernen, eigenständig Informationen zu recherchieren, Quellen zu prüfen und Antworten zu hinterfragen, fördert dies zweifellos ihre Medien- und Informationskompetenz. Doch dieser „heimliche Lehrplan“ erfordert, KI gezielt in die Didaktik zu integrieren und die Teilnehmenden dabei anzuleiten, die Werkzeuge kritisch zu nutzen. Ist das realistisch oder überfordert es den ohnehin komplexen Aufgabenbereich von TrainerInnen, Workshopleitenden und ModeratorInnen? Schließlich umfasst deren Verantwortung bereits die Planung, Durchführung und Moderation von Veranstaltungen sowie die Vermittlung spezifischer Fachinhalte. Soll nun auch die digitale Kompetenzförderung als verbindliches Lernziel hinzukommen?

Ein weiteres Spannungsfeld entsteht durch die Frage, wie viel Verantwortung TrainerInnen, Workshopleitende und ModeratorInnen dafür übernehmen sollten, dass Teilnehmende den Antworten von KI-Systemen nicht blind vertrauen. Die schiere Geschwindigkeit, mit der Tools präzise Antworten und Quellen liefern, kann leicht dazu verleiten, die Ergebnisse als absolut wahr zu betrachten. TrainerInnen, Workshopleitende und ModeratorInnen müssten daher gezielt Räume schaffen, in denen Teilnehmende lernen, diese Informationen zu hinterfragen – und dabei selbst ein kritisches Rollenmodell sein. Doch wie kann das gelingen, ohne dass solche Reflexionsphasen den eigentlichen Zielen im Weg stehen?

Schließlich stellt sich die grundsätzliche Frage, ob es überhaupt die Aufgabe von TrainerInnen ist, KI-Kompetenz zu fördern. Sollte dies nicht eher Aufgabe von Bildungseinrichtungen oder unternehmensinternen Programmen sein, die sich gezielt mit digitaler Transformation beschäftigen? Oder ist die Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz mittlerweile so eng mit der Wissensarbeit verknüpft, dass sie in jede Lernumgebung integriert werden muss?

Schlussendlich bleibt die Frage, wie sich diese neuen Rollen in den Berufsalltag integrieren lassen, ohne TrainerInnen, Workshop- und Besprechungsleitende zu überfordern. TrainerInnen müssen die eigene Balance finden und lernen, KI als Partner einzusetzen – ein Balanceakt, der sowohl Herausforderungen als auch Chancen mit sich bringt. Das folgende Kapitel stellt dir hilfreiche KI-Tools vor, um die Chancen, die KI bietet, für deine Seminare, Workshops oder Meetings effektiv zu nutzen.

Kurz gefasst

In diesem Kapitel hast du erfahren, wie Künstliche Intelligenz (KI) zu einem echten Partner in Seminaren, Workshops und Meetings werden kann – nicht nur zur Unterstützung bei Routineaufgaben, sondern als vielseitiger Mitgestalter. Je nachdem, welche der 6+1 Rollen du wählst: KI begleitet dich von der ersten Planungsidee über kreative Impulse bis zur strukturierten Nachbereitung. Ob Tagesordnung, Methodenwahl, Feedbackauswertung oder die Dokumentation von Ergebnissen – KI kann dich in jeder Phase entlasten und inspirieren.

Besonders wertvoll wird KI durch die Fähigkeit, Informationen zu strukturieren, Muster zu erkennen und kreative Vorschläge zu machen – während du dich auf zwischenmenschliche Aspekte und die Qualität deiner Inhalte konzentrierst. Die Zusammenarbeit ist dabei nie einseitig: Gute Ergebnisse entstehen durch präzise Kommunikation, also durch das richtige Prompten.

Probier's aus – wähle eine KI-Rolle oder ein neues Prompting-Prinzip aus, das dich besonders anspricht, und setze dies in deiner Praxis um.

TESTE DEIN WISSEN

Du möchtest dein Prompting-Wissen in einem kurzen Quiz überprüfen? Dann folge dem QR-Code zum Prompting-Quiz. Die Fragen sind darauf ausgelegt, die wichtigsten Inhalte zu den Themen Prompting-Grundlagen, Strategien und Role-Prompts abzufragen. So erhältst du die Möglichkeit, dein Wissen zu testen und eventuelle Wissenslücken gezielt zu schließen.



APP:
LearningSnack zum Prompten

2

Tools für KI-gestützte Seminare, Workshops und Meetings

Seminare, Workshops und Meetings leben von Interaktion, Struktur und Visualisierung – drei Elemente, die sich mit Künstlicher Intelligenz auf neue Weise gestalten lassen. In diesem Kapitel geht es nicht darum, Technik um der Technik willen einzusetzen, sondern zu erkunden, wie KI gezielt genutzt werden kann, um den Arbeitsalltag von TrainerInnen, Workshopleitenden und BesprechungsmoderatorInnen zu erleichtern – ohne dabei die menschliche Interaktion und das didaktische Gespür aus den Augen zu verlieren.

Mittlerweile gibt es eine schier unüberschaubare Anzahl an KI-gestützten Tools, die in Seminaren, Workshops und Meetings eingesetzt werden können – von der Texterstellung über die Bildgenerierung bis hin zur Analyse von Teilnehmendenfeedback. Fast täglich kommen neue Lösungen auf den Markt, während andere wieder verschwinden. Daher kann dieses Kapitel keine vollständige Marktübersicht bieten, sondern stellt eine gezielte Auswahl vor, die sich in der Praxis bewährt hat.

Wer über die hier vorgestellten Tools hinaus nach passenden Lösungen suchen möchte, findet auf folgenden Plattformen hilfreiche Übersichten und Bewertungen:

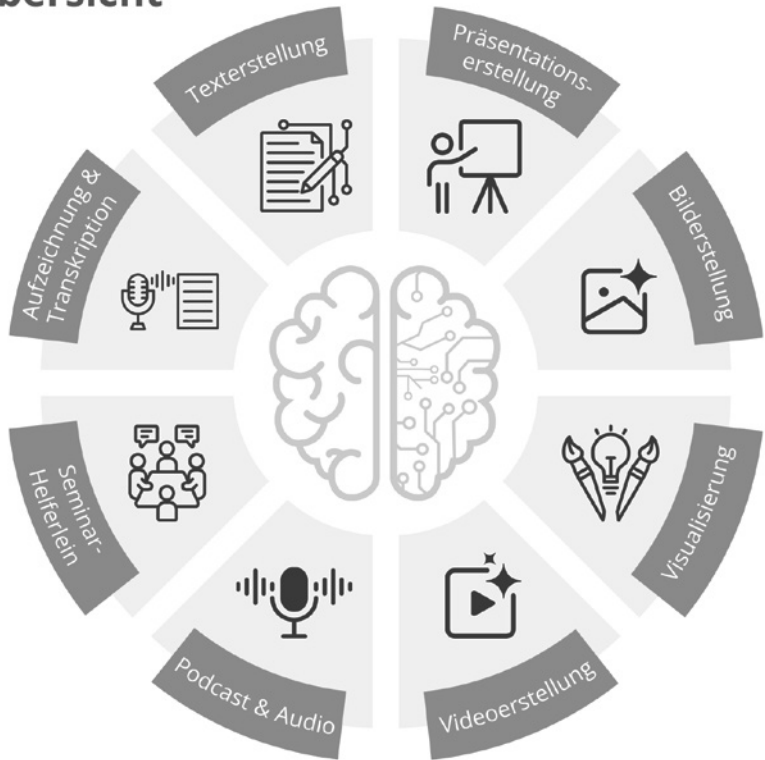
- ▶ **Futurepedia** – Eine der größten Datenbanken für KI-Tools mit Such- und Filterfunktionen für verschiedene Anwendungsbereiche.
- ▶ **There's An AI For That** – Eine Sammlung von KI-Tools, die nach Kategorien wie „Bildgenerierung“, „Präsentationen“ oder „Sprachverarbeitung“ sortiert sind.
- ▶ **Supertools** – Eine kuratierte Sammlung leistungsfähiger KI-Tools für verschiedene Aufgaben.

Diese Quellen helfen dabei, aktuelle Entwicklungen im Blick zu behalten und für die eigenen Anforderungen die passenden Werkzeuge zu finden.

Je nach Anwendungsfall erleichtern KI-Anwendungen die Vorbereitung, Durchführung oder Nachbereitung von Meetings oder Seminaren. In diesem Kapitel betrachten wir zunächst acht zentrale Kategorien, in denen KI-gestützte Tools besonders nützlich sind, und ordnen diesen Kategorien konkrete KI-Anwendungen zu – ohne einen Anspruch auf Vollständigkeit erheben zu wollen. Danach zeigen wir dir, wie du daraus die für dich passende Toolbox zusammenstellst.

Die wichtigsten KI-Tools nach Kategorien

Toolübersicht



Toolübersicht über KI-Anwendungen je Anwendungsbereich (eigene Darstellung)

Die hier beschriebenen Tools und Funktionen können je nach Lizenzmodell der Anbieter variieren. Viele KI-Tools bieten kostenlose Versionen mit eingeschränktem Funktionsumfang an, während leistungsfähigere Features oft nur in kostenpflichtigen Varianten verfügbar sind. Es lohnt sich daher, vor der Nutzung die jeweiligen Konditionen zu prüfen, um ein Tool zu wählen, das den individuellen Anforderungen entspricht.

Einige der hier vorgestellten Tools werden zudem in den Umsetzungsbeispielen dieses Buches erneut aufgegriffen. Dort finden sich praxisnahe Szenarien, in denen KI-Anwendungen gezielt eingesetzt werden, um Seminare, Workshops oder

Meetings zu optimieren. In diesen Kapiteln werden sie teilweise ausführlicher beschrieben und mit konkreten Arbeitsweisen verknüpft.

KI-Tools zur Texterstellung

Ob Einleitungstexte für ein Seminar, Zusammenfassungen von Gruppenarbeiten oder die Formulierung von Arbeitsanweisungen – KI-gestützte Textgeneratoren helfen dabei, Texte schnell und effizient zu erstellen.

BEISPIELE.

Schnelle Arbeitsanweisungen generieren: Ein Workshopleiter gibt ein Thema und die Zielsetzung ein, und die KI formuliert dazu eine klare Aufgabenbeschreibung, die auf die Zielgruppe zugeschnitten ist.

Erstellung eines Seminar-Handouts: Eine Trainerin gibt die Hauptpunkte einer Schulung ein, und die KI erstellt daraus ein gut strukturiertes Handout im gewünschten Sprachstil – ob sachlich, motivierend oder praxisorientiert.

Im Folgenden stellen wir bekannte und wichtige Tools vor und nennen ihre Vor- und Nachteile:

ChatGPT (OpenAI): Einer der bekanntesten KI-gestützten Textgeneratoren, der auf dem leistungsstarken GPT-4-Modell basiert. Besonders gut geeignet für kreative Texte, Erklärungen und allgemeine Schreibaufgaben.

Vorteile: Sehr leistungsfähig, generiert flüssige und gut strukturierte Texte, anpassbarer Schreibstil, hohe Kreativität, intuitive Benutzeroberfläche.

Nachteile: Keine direkten Quellenangaben, manchmal „halluziniert“ die KI und liefert erfundene Fakten.

Perplexity: Ein KI-gestützter Textgenerator, der sich besonders durch seine Websuche mit Quellenangaben auszeichnet. Eignet sich gut für faktenbasierte Texte und Recherchen.

Vorteile: Integrierte Websuche mit Quellenangaben, liefert fundierte und aktuelle Informationen, besonders gut für faktenbasierte Recherchen.

Nachteile: Weniger kreativ als ChatGPT, Texte oft nüchterner und weniger dynamisch.

Copilot Chat (Microsoft): Microsofts KI-gestützter Assistent, der in Microsoft Edge integriert ist oder als eigenständiges Web-Tool genutzt werden kann. Kombiniert die Möglichkeiten von großen Sprachmodellen mit einer Websuche.

Vorteile: In Microsoft Edge oder als eigenständiges Tool nutzbar, kombiniert KI-gestützte Texterstellung mit einer Websuche, liefert fundierte Antworten mit Quellenangaben.

Nachteile: Begrenzte Kreativität im Vergleich zu ChatGPT, Web-Ergebnisse nicht immer vollständig oder optimal gefiltert.

YesChat (KI-Geschichten-Generator): Ein auf kreative Texterstellung spezialisiertes KI-Tool, das insbesondere für das Erzählen von Geschichten und das Entwickeln narrativer Inhalte genutzt wird.

Vorteile: Kann unterhaltsame und inspirierende Geschichten generieren, eignet sich für Gamification-Ansätze in Workshops.

Nachteile: Weniger für sachliche oder strukturierte Texte geeignet, begrenzte Anpassungsmöglichkeiten für spezifische Themen, keine Websuche oder Faktenprüfung.

KI-Tools zur Präsentationserstellung

Die Erstellung von Präsentationen ist oft zeitaufwendig, besonders wenn es darum geht, Inhalte klar und ansprechend zu strukturieren. KI kann dabei unterstützen, indem sie automatisch Folien erstellt, Texte zusammenfasst oder visuelle Vorschläge macht.

BEISPIELE.

Schnelle Folienerstellung aus Stichpunkten: Ein Trainer gibt die Kernbotschaften eines Themas ein und die KI generiert daraus eine komplette PowerPoint-Präsentation mit passenden Grafiken.

Optimierung von Präsentationen: Eine KI schlägt Alternativen für überladene Folien vor, um die Verständlichkeit zu verbessern.

Auch hier nennen wir einige bekannte Tools mit ihren Vor- und Nachteilen:

Gamma.AI: Ein innovatives KI-Tool zur Erstellung interaktiver Präsentationen, das automatisch ansprechende Folien generiert, ohne dass man sich um Layouts kümmern muss.

Vorteile: Erzeugt moderne, interaktive Präsentationen ohne klassischen Folienaufbau, ermöglicht einfaches Umwandeln von Text in eine Präsentation.

Nachteile: Weniger anpassbar als traditionelle Präsentationstools, abhängig von vorgegebenen Vorlagen.

Canva: Ein vielseitiges Design-Tool mit KI-gestützten Funktionen, das sich besonders für visuell ansprechende Präsentationen eignet.

Vorteile: Intuitive Drag-and-Drop-Oberfläche, große Auswahl an professionellen Vorlagen, KI-Funktionen zur automatischen Designanpassung.

Nachteile: Weniger für datenlastige Präsentationen geeignet.

Beautiful.AI: Ein KI-gestütztes Präsentationstool, das automatisch professionelle Layouts erstellt und dabei eine hohe visuelle Qualität sicherstellt.

Vorteile: Automatisiert das Layout-Design, sorgt für ein einheitliches und professionelles Erscheinungsbild, reduziert den manuellen Designaufwand.

Nachteile: Weniger flexibel für individuelle Designanpassungen, abhängig von vorgegebenen Vorlagen.

KI-Tools zur Bilderstellung

Die Bildsprache eines Seminars oder einer Präsentation beeinflusst, wie stark Inhalte wahrgenommen und erinnert werden. KI-gestützte Bilderstellungstools ermöglichen es, passgenaue Bilder zu erzeugen, die genau auf den Kontext abgestimmt sind, anstatt auf generische Stockfotos zurückgreifen zu müssen.

BEISPIELE.

Individuelle Symbolbilder für Präsentationen: Anstatt generische Stockfotos zu verwenden, erstellt eine Trainerin mit KI maßgeschneiderte Bilder, die perfekt zu den Workshop-Themen und ihrer persönlichen Bildsprache passen.

Szenarien veranschaulichen: In einem Seminar zu interkultureller Kommunikation erzeugt eine KI verschiedene Bildszenarien für typische Missverständnisse im Arbeitsalltag.

KI-Tools für die Bilderstellung und ihre Vor- und Nachteile:

DALL·E (OpenAI): Ein leistungsstarkes KI-Tool zur Bildgenerierung, das detaillierte und realistische Bilder auf Basis von Textbeschreibungen erstellt.

Vorteile: Sehr vielseitig, erzeugt hochwertige und kreative Bilder, einfach zu bedienen, direkt in ChatGPT integriert.

Nachteile: Manchmal unerwartete Bildinterpretationen, begrenzte Kontrolle über feine Details.

Midjourney: Ein KI-gestütztes Bildgenerierungstool, das sich besonders für künstlerische und ästhetisch ansprechende Bilder eignet.

Vorteile: Hochwertige, oft künstlerisch beeindruckende Ergebnisse, starke Anpassungsmöglichkeiten durch komplexe Prompts.

Nachteile: Nutzung erfordert Zugang über Discord, Toolhandling nicht ganz intuitiv.

Craiyon: Ein kostenloses, einfaches KI-Tool zur Bildgenerierung, das früher als DALL·E Mini bekannt war.

Vorteile: Kostenlos nutzbar, schnelle Bildgenerierung, einfache Bedienung ohne Anmeldung.

Nachteile: Bilder oft von geringerer Qualität, weniger präzise in der Umsetzung von Prompts, keine erweiterte Bearbeitungsfunktion.

Flux.AI: Ein modernes KI-gestütztes Tool zur Bild- und Designgenerierung mit speziellem Fokus auf kreative und technische Visualisierungen.

Vorteile: Flexible Anpassungsmöglichkeiten, moderne Benutzeroberfläche.

Nachteile: Manchmal unerwartete Bildinterpretationen, begrenzte Kontrolle über feine Details.

KI-Tools zur Visualisierungserstellung

Bilder und Diagramme helfen dabei, komplexe Inhalte greifbarer zu machen. KI kann hier unterstützen, indem sie automatisch Mindmaps, Infografiken oder interaktive Diagramme aus Text oder Stichpunkten generiert.

BEISPIELE.

Automatische Mindmap aus einem Brainstorming: Eine Workshopleiterin sammelt Ideen auf einem digitalen Whiteboard und die KI verwandelt diese in eine strukturierte Mindmap.

Erklärung grafisch aufbereiten: Ein Trainer gibt eine komplizierte Prozessbeschreibung ein und die KI erstellt eine leicht verständliche Infografik.

KI-Tools für die Visualisierungserstellung und ihre Vor- und Nachteile:

Napkin AI: Ein KI-gestütztes Tool zur Erstellung von Mindmaps und konzeptionellen Diagrammen, das aus unstrukturierten Notizen automatisch visuelle Darstellungen generiert.

Vorteile: Unterstützt das Sammeln und Vernetzen von Ideen, wandelt Stichpunkte in strukturierte Mindmaps um, hilft bei der kreativen Konzeptentwicklung.

Nachteile: Weniger anpassbar für spezifische Designwünsche, (noch) begrenzte Auswahl an Vorlagen.

Mapify: Ein KI-gestütztes Tool, das automatisch Mindmaps, Flussdiagramme und Konzeptkarten aus Text-Inputs generiert.

Vorteile: KI erstellt aus Stichpunkten sofort strukturierte Diagramme, einfach zu bedienen mit intuitiver Oberfläche.

Nachteile: Fokus liegt bei Gestaltung nicht auf Design, KI-Generierung kann teilweise nicht die gewünschte inhaltliche Priorisierung oder Hierarchie widerspiegeln.

Piktochart: Ein Tool zur Erstellung professioneller Infografiken, das durch KI-gestützte Designvorschläge unterstützt wird.

Vorteile: Ermöglicht schnelle Erstellung hochwertiger Infografiken, einfache Bedienung durch Drag-and-Drop.

Nachteile: Weniger flexibel für interaktive Visualisierungen, viele Vorlagen folgen ähnlicher Inhaltsstruktur.

KI-Tools zur Videoerstellung

Bewegte Bilder haben eine starke Wirkung auf die Aufmerksamkeit und das Verständnis der Teilnehmenden. KI-gestützte Tools ermöglichen es, mit wenigen Eingaben professionelle Videos zu erstellen.

BEISPIELE.

Automatische Erklärvideos für komplexe Inhalte: Ein Trainer gibt eine kurze Beschreibung eines Themas ein und die KI generiert ein animiertes Erklärvideo mit passender Vertonung.

Personalisierte Begrüßungsvideos für Seminare: Eine Workshopleitung erstellt mit KI individuelle Willkommensvideos für verschiedene Gruppen, um einen persönlichen Einstieg ins Training zu ermöglichen.

KI-Tools für die Videoerstellung und ihre Vor- und Nachteile:

Synthesia: Ein KI-gestütztes Tool zur Erstellung von Videos mit virtuellen Avataren, die menschenähnlich sprechen und sich bewegen. Besonders nützlich für Erklärvideos oder Schulungsvideos in verschiedenen Sprachen.

Vorteile: Realistische KI-Avatare, die verschiedene Sprachen und Akzente beherrschen, einfache Bedienung.

Nachteile: Begrenzte Individualisierung der Avatare, kann für geübte Augen künstlich wirken.

HeyGen: Ähnlich wie Synthesia, jedoch mit erweiterter Mimik- und Stimmsteuerung für realistischere Avatare.

Vorteile: Hochwertige KI-generierte SprecherInnen mit besserer Lippen-Synchronisation, viele Vorlagen für verschiedene Einsatzzwecke.

Nachteile: Personalisierungsoptionen für Avatare noch eingeschränkt.

Invideo: Ein KI-gestütztes Tool zur Erstellung von animierten und geschnittenen Videos aus Text-Inputs.

Vorteile: Große Auswahl an Vorlagen, KI-generierte Schnitte und Effekte, einfache Erstellung ohne Vorkenntnisse.

Nachteile: Standardisierte Vorlagen, wodurch Inhalte schnell generisch wirken können, weniger Kontrolle über individuelle Gestaltung.

Krea.AI: Ein KI-gestütztes Tool zur Erstellung kreativer und stilisierter Videoclips, ideal für visuell ansprechende, künstlerische Inhalte.

Vorteile: Besonders geeignet für kreative Videoeffekte und Animationen, schnelle Generierung einzigartiger Designs.

Nachteile: Experimentelle Funktionen erfordern teilweise viel Feintuning, hohe Rechenleistung kann zu längeren Renderzeiten führen.

KI-Tools zur Podcast- und Audioerstellung

Auditive Lernformate gewinnen zunehmend an Bedeutung, da sie flexibles Lernen ermöglichen. KI kann unterstützen, indem sie automatisch gesprochene Inhalte generiert, Texte in natürlich klingende Sprache umwandelt oder Hintergrundgeräusche reduziert.

BEISPIELE.

Automatisierte Erstellung von Lern-Podcasts: Ein Trainer gibt ein Skript ein und die KI erzeugt daraus eine professionelle Audiodatei mit einer natürlichen Sprecherstimme.

Nachbereitung eines Seminars als Audio-Zusammenfassung: Eine KI fasst die wichtigsten Punkte eines Workshops zusammen und generiert eine Audio-Datei, die die Teilnehmenden unterwegs anhören können.

KI-Tools für die Podcast- und Audioerstellung und ihre Vor- und Nachteile:

NotebookLM (Google AI): Ein KI-gestütztes Tool, das Dokumente und Notizen analysiert und daraus automatisch Audio-Zusammenfassungen oder Podcasts generieren kann. Besonders nützlich für Schulungsmaterialien.

Vorteile: Automatische Umwandlung von Texten in gesprochene Inhalte, erkennt wichtige Kernthemen und fasst sie zusammen, ideal für die Nachbereitung von Meetings oder Workshops.

Nachteile: Begrenzte Stimmoptionen für die Audiowiedergabe, benötigt gut strukturierte Eingabedokumente für präzise Ergebnisse, aktuell nur in der Beta-Version verfügbar.

ElevenLabs: Ein führendes KI-Tool für realistische Text-to-Speech-Umwandlungen, das Stimmen mit hoher Natürlichkeit generiert.

Vorteile: Hochwertige, natürlich klingende Stimmen, unterstützt verschiedene Sprachen und Emotionen, ideal für Podcasts und Hörbücher.

Nachteile: Erfordert Feintuning für lange Texte, kann in bestimmten Stimmlagen noch leicht künstlich klingen.

Descript: Ein vielseitiges Audio- und Videobearbeitungstool mit KI-gestützter Transkription, Sprachsynthese und Audioverbesserung.

Vorteile: Einfache Bearbeitung, automatische Stimmklonierung für nahtlose Audio-korrekturen, KI-gestützte Rauschunterdrückung.

Nachteile: Höhere Lernkurve für Anfänger, bei komplexen Audios kann es zu unnatürlichen Klangübergängen kommen.

Play.ht: Ein KI-basiertes Text-to-Speech-Tool, das hochwertige synthetische Stimmen für Podcasts, Hörbücher und Schulungsmaterial erzeugt.

Vorteile: Große Auswahl an Stimmen, realistische Sprachausgabe, API-Integration für automatisierte Inhalte.

Nachteile: Anpassung der Sprachmelodie erfordert Feintuning.

Helferlein für Seminare, Workshops und Meetings

Interaktive Elemente wie Whiteboards, Umfragen oder Abstimmungen sind essenziell, um Teilnehmende aktiv einzubeziehen. KI kann solche Helferlein intelligenter machen, indem sie etwa Umfrageergebnisse in Echtzeit analysiert oder automatisch Diskussionen auf einem digitalen Whiteboard zusammenfasst.

BEISPIELE.

Dynamische Abstimmungen: Eine Workshopleitung stellt eine Frage in einer Live-Umfrage und die KI analysiert die Antworten, um passende nächste Schritte vorzuschlagen.

Automatisches Clustering von Ideen: Während einer Brainstorming-Session gruppiert eine KI ähnliche Vorschläge auf einem digitalen Whiteboard, sodass schnell Muster erkennbar werden.

KI-Tools für interaktive Meetings und Workshops und ihre Vor- und Nachteile:

Socrative: Ein interaktives Quiz- und Abstimmungstool, das es TrainerInnen ermöglicht, Echtzeit-Feedback von Teilnehmenden zu erhalten. Besonders geeignet für Wissensüberprüfungen und Lernspiele.

Vorteile: Einfache Bedienung, Echtzeit-Auswertung von Umfragen und Quizzes, fördert aktive Teilnahme.

Nachteile: Weniger anpassbare Designoptionen.

SurveyMonkey: Ein leistungsstarkes Tool zur Erstellung von Umfragen und Feedback-Formularen, das KI-gestützte Datenanalysen bietet.

Vorteile: Umfangreiche Vorlagenbibliothek, KI-gestützte Auswertung und Vorschläge zur Optimierung von Fragen, einfache Verteilung über verschiedene Kanäle.

Nachteile: Nicht optimal für spontane Interaktionen.

Miro: Ein interaktives digitales Whiteboard, das sich für Brainstorming-Sessions, strategische Planungen und kollaborative Workshops eignet.

Vorteile: Vielseitige Vorlagen für Workshops, ermöglicht Echtzeit-Kollaboration mit TeilnehmerInnen, KI-gestützte Organisation von Notizen und Ideen.

Nachteile: Kann bei zu vielen Elementen unübersichtlich werden, einige KI-Funktionen sind nur in höheren Lizenzmodellen verfügbar, erfordert Einarbeitung für optimale Nutzung.

KI-Tools für Aufzeichnung und Transkription

Seminare und Meetings sind oft von intensiven Diskussionen geprägt, in denen wertvolle Ideen entstehen. Doch nicht immer lassen sich alle Inhalte während der Veranstaltung direkt dokumentieren. KI-gestützte Transkriptions- und Aufzeichnungstools können gesprochene Sprache in Echtzeit in Text umwandeln und automatisch Protokolle oder Zusammenfassungen erstellen.

BEISPIELE.

Online-Meeting mit automatischer Mitschrift: Ein Trainer hält ein hybrides Seminar und die KI erstellt parallel ein Transkript, das später als Zusammenfassung an die Teilnehmenden verschickt wird.

Gesprächszusammenfassung für Arbeitsgruppen: Während einer Gruppenarbeit im Workshop fasst eine KI die wichtigsten Punkte der Diskussion automatisch zusammen, sodass Ergebnisse schneller präsentiert werden können.

KI-Tools für Aufzeichnung und Transkription und ihre Vor- und Nachteile:

Otter.ai: Ein leistungsstarkes Transkriptions-Tool, das Gespräche in Echtzeit mitschreibt und automatisch SprecherInnen unterscheidet. Besonders nützlich für Meetings und Vorlesungen.

Vorteile: Echtzeit-Transkription, SprecherInnen-Erkennung, einfache Bearbeitung und Exportmöglichkeiten, gut integriert mit Zoom.

Nachteile: Erfordert für präzise Ergebnisse eine klare Aussprache, unterstützt nicht alle Sprachen.

Sally AI: Ein KI-gestütztes Tool, das nicht nur Transkriptionen erstellt, sondern auch automatisch Zusammenfassungen und To-do-Listen aus Meetings generiert.

Vorteile: Automatische Verschlagwortung und Zusammenfassung von Inhalten, erkennt Handlungspunkte aus Gesprächen, einfache Integration in Meeting-Tools.

Nachteile: Begrenzte Sprachunterstützung.

tl;dv: Speziell für Online-Meetings entwickelt, ermöglicht es die automatische Transkription und Zusammenfassung von Google Meet- und Zoom-Sitzungen.

Vorteile: Automatische Erstellung von Meeting-Highlights, unterstützt mehrere Sprachen.

Nachteile: Nur für Videokonferenz-Plattformen optimiert, kann bei starkem Akzent oder Fachterminologie Ungenauigkeiten enthalten.

Whisper (OpenAI): Eine Open-Source-KI für hochpräzise Transkriptionen, die auch bei schlechter Audioqualität und in mehreren Sprachen zuverlässig arbeitet.

Vorteile: Sehr genaue Transkriptionen, unterstützt viele Sprachen, Open Source und lokal nutzbar ohne Datenschutzrisiken.

Nachteile: Kein eigenes Interface – erfordert technische Kenntnisse zur Nutzung, keine direkte Cloud-Integration, längere Verarbeitungszeiten bei großen Dateien.

Eine detaillierte Beschreibung der Tools steht für dich im Downloadbereich bereit. Dort sind weitergehende Informationen zum Funktionsumfang sowie den Kostenmodellen hinterlegt.



DOKUMENT:
Toolübersicht

Mit der Vielzahl an KI-gestützten Tools für Seminare, Workshops und Meetings stellt sich die Frage: Wie findet man das passende Tool für den eigenen Bedarf? Die Wahl des richtigen Werkzeugs hängt von mehreren Faktoren ab – etwa von den spezifischen Anforderungen der Veranstaltung, der gewünschten Interaktivität und den eigenen technischen Vorkenntnissen. Im nächsten Kapitel werden wir diese Entscheidungsfaktoren noch einmal systematisch betrachten. Dabei geht es darum, wie man KI-Tools gezielt auswählt, sinnvoll integriert und nachhaltig in den Arbeitsalltag einbindet, um den größtmöglichen Nutzen aus ihnen zu ziehen.

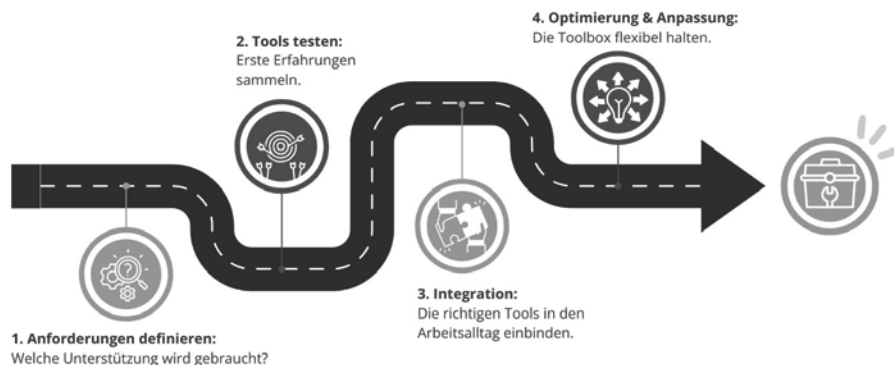
Der Weg zu deiner eigenen KI-Toolbox

Nicht jedes Tool ist für jede Anwendung und jedes Praxisbeispiel gleich gut geeignet, und der erfolgreiche Einsatz in Seminaren, Workshops und Meetings erfordert mehr als nur die Auswahl der neuesten Technologie: Vielmehr geht es darum, eine individuelle KI-Toolbox zusammenzustellen, die sich an den eigenen Arbeitsstil und den jeweiligen Kontext anpasst.

Ein strukturierter Ansatz hilft dir dabei, die passenden Werkzeuge gezielt auszuwählen und sinnvoll in den Arbeitsalltag zu integrieren. Mit diesen vier Schritten lässt sich eine funktionale und nachhaltige KI-Toolbox aufbauen.

Der Weg zur eigenen KI-Toolbox

für KI-gestützte Seminare, Workshops und Meetings



Die eigene KI-Toolbox aufbauen (eigene Darstellung)

Schritt 1: Anforderungen definieren – Welche Unterstützung wird gebraucht?

Bevor ein Tool getestet oder lizenziert wird, lohnt es sich, die eigenen Bedürfnisse genau zu analysieren. Eine gezielte Auswahl verhindert, dass man sich von der Vielzahl an Möglichkeiten überwältigen lässt.

Dabei helfen folgende Fragen:

- ▶ Welche Aufgaben sollen durch KI erleichtert werden? (z. B. Transkription, Visualisierung, Präsentationserstellung)
- ▶ Für welche Phase des Seminars oder Workshops wird Unterstützung benötigt? (Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung)
- ▶ Welche Anforderungen gibt es an Datenschutz und Sicherheit?
- ▶ Soll die KI eher im Hintergrund unterstützen oder aktiv in das Seminar integriert werden?

Denke in diesem Schritt auch noch mal an die möglichen 6+1 Rollen von KI aus dem vorherigen Kapitel. Das Konzept der 6+1 Rollen zeigt, wie Künstliche Intelligenz Seminare, Workshops und Meetings durch sechs aktive und eine beratende Rolle umfassend unterstützen kann – von der Planung bis zur Nachbereitung. Es verdeutlicht, dass KI nicht nur operative Aufgaben übernimmt, sondern auch als reflektierender Sparringspartner dient.

Schritt 2: Tools testen – Erste Erfahrungen sammeln

Sobald die wichtigsten Anforderungen feststehen, beginnt die Testphase. Viele KI-Anwendungen bieten kostenlose Basisversionen oder Testzeiträume an, um sich mit den Funktionen vertraut zu machen. Wichtig ist dabei, das Tool nicht nur isoliert zu testen, sondern es direkt in einem realen Szenario auszuprobieren:

- ▶ Wie intuitiv ist die Bedienung? Können auch Teilnehmende oder KollegInnen das Tool problemlos nutzen?
- ▶ Wie zuverlässig sind die Ergebnisse? Funktioniert die KI in verschiedenen Situationen präzise?
- ▶ Wie gut integriert sich das Tool in bestehende Abläufe und in meine Systemlandschaft? Funktioniert das Tool mit bereits verwendeten Plattformen wie Microsoft 365, Zoom oder Google Workspace?

Finde einen für dich passenden Zeitraum, um die Tools möglich ausgiebig ausprobieren zu können, und beschränke deinen Test bewusst auf ein bis zwei Tools pro Kategorie. So bleibt der Fokus erhalten und die Bewertung fällt leichter.

Schritt 3: Integration – Die richtigen Tools in den Arbeitsalltag einbinden

Nach der Testphase stellt sich die Frage: Wie lassen sich die ausgewählten KI-Tools nachhaltig in den eigenen Workflow integrieren? Dafür sind folgende Aspekte entscheidend:

- ▶ Ist das Tool in der kostenlosen Version ausreichend oder lohnt sich ein kostenpflichtiges Abo?
- ▶ Ersetzt oder ergänzt es bestehende Arbeitsweisen effizient? Setze ich das Tool intuitiv in meinem Arbeitsalltag ein?
- ▶ Wie flexibel ist das Tool für verschiedene Anwendungsfälle und Einsatzbereiche? Kann ich „mehrere Fliegen mit einer Klappe“ mit diesem Tool schlagen?

Überstürze die Einführung der Tools nicht. Ein bewährtes Vorgehen ist die schrittweise Einführung: Statt mehrere Tools gleichzeitig in alle Arbeitsbereiche zu integrieren, kann es sinnvoll sein, mit einem Kern-Tool zu starten und dessen Nutzung zu optimieren.

Schritt 4: Optimierung und Anpassung – Die Toolbox flexibel halten

Die KI-Technologie entwickelt sich rasant weiter – neue Funktionen entstehen, bestehende Tools ändern ihre Lizenzmodelle oder werden durch bessere Alternativen ersetzt. Daher sollte die eigene KI-Toolbox regelmäßig überprüft und angepasst werden:

- ▶ Sind die eingesetzten Tools noch effizient und aktuell?
- ▶ Gibt es neue Lösungen, die einen höheren Mehrwert bieten?
- ▶ Welche Funktionen nutze ich tatsächlich und welche sind überflüssig?

Gehe in den Austausch und hole regelmäßig Feedback von KollegInnen und Teilnehmenden ein, um zu sehen, welche KI-gestützten Funktionen tatsächlich einen Mehrwert bringen.

Die Auswahl und Nutzung von KI-gestützten Tools ist kein statischer Prozess, sondern eine dynamische Entwicklung. Die wichtigste Erkenntnis dabei: Es geht nicht darum, so viele Tools wie möglich zu verwenden, sondern die richtigen für den eigenen Bedarf zu finden. Die eigene KI-Toolbox sollte dabei nicht als starres System verstanden werden, sondern als flexible Sammlung bewährter Werkzeuge, die je

nach Bedarf erweitert oder angepasst werden kann. So lässt sich sicherstellen, dass KI-gestützte Tools wirklich einen Mehrwert für Seminare, Workshops und Meetings liefern – ohne den Fokus auf die Teilnehmenden und die Lernziele aus den Augen zu verlieren.

Neben der Funktionalität und den Einsatzmöglichkeiten spielen auch Datenschutz, Urheberrecht und ethische Fragestellungen eine wichtige Rolle. Gerade wenn KI für die Aufzeichnung, Transkription oder die Generierung von Inhalten genutzt wird, sollten TrainerInnen und ModeratorInnen sich mit den rechtlichen Rahmenbedingungen vertraut machen, um Risiken zu vermeiden.

EXKURS. KI und Recht

Ein wichtiger Hinweis vorab: Die folgenden Informationen sind keine Rechtsberatung, sondern sollen dir Orientierung bieten und dich für zentrale rechtliche Fragestellungen beim Einsatz von KI sensibilisieren. Wenn du sichergehen willst, dass deine eigene Nutzung rechtlich konform ist, solltest du stets juristischen Rat einholen.

ChatGPT gibt AnwenderInnen folgende Hinweise zum Einsatz von KI mit auf den Weg:

1. Datenschutz und personenbezogene Daten: Sobald KI-Systeme mit personenbezogenen Daten arbeiten, greifen Datenschutzregelungen wie die DSGVO.

Wer KI-Tools nutzt, sollte sich fragen: Welche Daten werden verarbeitet? Wo werden sie gespeichert? Sind sie anonymisiert? Gerade bei der Nutzung von cloudbasierten KI-Diensten wie ChatGPT oder anderen generativen Systemen ist Vorsicht geboten, wenn vertrauliche oder personenbezogene Daten eingegeben werden.

Eine Faustregel: Sensible Informationen sollten nicht in öffentliche KI-Modelle eingegeben werden, es sei denn, es gibt explizite Datenschutzgarantien.

2. Urheberrecht und geistiges Eigentum: KI kann Texte, Bilder oder Präsentationen generieren – doch wem gehören diese Inhalte?

Die Rechtslage ist noch nicht eindeutig, doch generell gilt: Inhalte, die eine KI generiert, sind in vielen Ländern nicht automatisch urheberrechtlich geschützt. TrainerInnen sollten prüfen, ob sie KI-generierte Materialien ohne Einschränkungen weiterverwenden dürfen. Falls KI-generierte Inhalte verändert oder kombiniert werden, ist es sinnvoll, eigene kreative Leistungen einfließen zu lassen, um ein eigenständiges Werk zu schaffen.

3. Haftung für KI-gestützte Inhalte: Was passiert, wenn eine KI falsche oder irreführende Informationen liefert?

Wenn sich ein Workshop auf KI-generierte Inhalte stützt, sollte klar kommuniziert werden, dass diese überprüft und kuratiert wurden. Wer sich auf KI verlässt, trägt auch die Verantwortung für die verwendeten Inhalte. Besonders problematisch kann es werden, wenn KI diskriminierende oder verzerrte Aussagen produziert – hier sollten TrainerInnen bewusst gegensteuern und Ergebnisse kritisch reflektieren.

4. Transparenz und Ethik: Ehrliche Kommunikation gegenüber Teilnehmenden ist essenziell. Wenn KI-gestützte Inhalte oder Analysen verwendet werden, sollte dies transparent gemacht werden.

Teilnehmende haben ein Recht darauf, zu wissen, ob sie mit einer KI oder mit einer realen Person interagieren und in welchem Umfang KI die Inhalte beeinflusst. Eine bewusste Reflexion darüber, wo KI in den eigenen Trainingsmethoden sinnvoll und verantwortungsvoll eingesetzt werden kann, hilft, Vertrauen zu schaffen.

5. Vertrags- und Lizenzbedingungen von KI-Tools: Jedes KI-Tool unterliegt spezifischen Nutzungsbedingungen.

Wer KI im professionellen Kontext einsetzt, sollte sich die Lizenzvereinbarungen genau ansehen. Manche Anbieter untersagen die Nutzung für bestimmte Zwecke oder verlangen eine kommerzielle Lizenz. Auch Fragen zu Datenspeicherung, Haftung und Support sollten vor der Nutzung geklärt sein.

Der rechtliche Rahmen für den Einsatz von KI entwickelt sich dynamisch weiter. Anfang 2025 ist der AI Act der EU in Kraft getreten, der KI-Systeme je nach Risiko in verschiedene Kategorien einteilt und abhängig von der jeweiligen Kategorie Anforderungen an Transparenz, Haftung und Sicherheit definiert. Wer KI im beruflichen Umfeld nutzt, sollte diese Entwicklungen im Blick behalten und regelmäßig prüfen, welche neuen rechtlichen Rahmenbedingungen gelten. Letztlich ist es nicht nur eine Frage der rechtlichen Absicherung, sondern auch der professionellen Verantwortung gegenüber Teilnehmenden und Auftraggebenden.

BEISPIEL aus dem (Buch-)Alltag

Für dieses Kapitel wurde KI gezielt als Unterstützung genutzt. Zunächst lieferte sie eine allgemeine Übersicht zu rechtlichen Aspekten, die dann durch gezielte Nachfragen verfeinert und an den Praxisbezug für TrainerInnen und ModeratorInnen angepasst wurde. Ergänzungen zu spezifischen deutschen Regelungen wurden auf Basis weiterer Anfragen integriert. Die Zusammenarbeit mit der KI half, Inhalte strukturiert aufzubereiten und schnell fundierte Informationen zu gewinnen. Dennoch blieb die Verantwortung für die finale Fassung bei uns – besonders bei rechtlichen Themen ist eine sorgfältige Prüfung unerlässlich.

Kurz gefasst

Dieses Kapitel hat dir gezeigt, wie Künstliche Intelligenz als wertvoller Begleiter bei der Gestaltung von Seminaren, Workshops und Meetings eingesetzt werden kann – nicht als technischer Selbstzweck, sondern als gezielte Unterstützung entlang des gesamten Prozesses.

Ausgangspunkt ist eine praxisorientierte Auswahl bewährter KI-Tools, geordnet nach acht zentralen Anwendungsfeldern – von Texterstellung über Visualisierung bis zur Video- oder Audiogenerierung. Statt einem Tool-Hopping geht es darum, dir eine eigene Toolbox aufzubauen: individuell, nachhaltig und flexibel.

Zudem soll dich das Kapitel für rechtliche und ethische Fragen beim KI-Einsatz sensibilisieren: Datenschutz, Urheberrecht, Transparenz und Lizenzbedingungen spielen eine zentrale Rolle, insbesondere mit Blick auf neue gesetzliche Rahmenbedingungen wie den AI Act der EU.

KI ist also weit mehr als ein praktisches Hilfsmittel – sie wird zum strategischen Partner in der didaktischen Arbeit.

Wenn du tiefer eintauchen willst: Diese Zusammenfassung gibt's auch als Podcast – hör gerne rein und lass dich inspirieren, wie KI dein nächstes Seminar bereichern kann!



AUDIO:

Kapitel 2 – Kurz gefasst

Vorbereitung mit KI: Planung und Konzeption von Seminaren, Workshops und Meetings

Die Vorbereitung eines Seminars, Workshops oder Meetings ist oft ein komplexer und zeitintensiver Prozess. Die Anforderungen sind vielfältig: Bedarfe müssen erfragt, Inhalte strukturiert, Materialien erstellt und Abläufe präzise geplant werden. Wer in diesem Metier tätig ist, kennt diese Herausforderungen nur allzu gut. Hinzu kommt der Anspruch, mit kreativen und innovativen Methoden einen echten Mehrwert zu schaffen, der die Teilnehmenden begeistert und nachhaltige Ergebnisse liefert.

Doch wie oft begegnen wir im Alltag Situationen wie den folgenden:

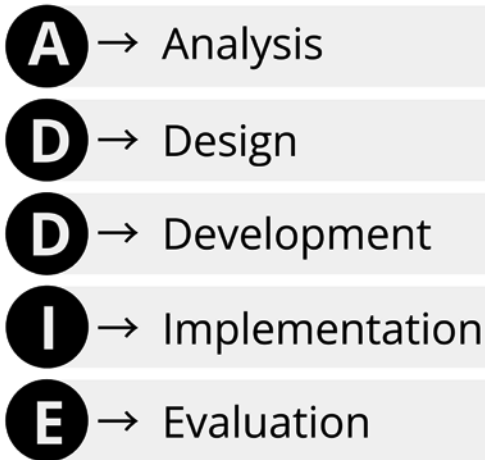
- ▶ Die kurzfristige Anfrage eines Kunden: Ein Workshop soll in wenigen Tagen stattfinden und es bleibt dir kaum Zeit, eine detaillierte Agenda zu entwickeln, geschweige denn kreative Ansätze einzubauen.
- ▶ Die berühmte kreative Blockade: Du sitzt vor dem leeren Blatt Papier oder dem Cursor auf dem Bildschirm, und die zündende Idee für die Struktur oder die Methodik lässt auf sich warten.
- ▶ Unklarheiten in der Zielgruppenanalyse: Du weißt nicht genau, was die Zielgruppe benötigt oder welche Erwartungen die Teilnehmenden haben. Du haderst damit, wie sie am besten adressiert werden können.
- ▶ Meeting-Frust: Nach der Veranstaltung stellst du fest, dass einige Teilnehmende kaum zu Wort gekommen sind, die Inhalte nicht passend waren oder der Ablauf wenig strukturiert wahrgenommen wurde – Probleme, die du an sich bereits in der Planung hättest erkennen können.

In solchen Momenten bietet der gezielte Einsatz von Künstlicher Intelligenz neue Möglichkeiten. KI-Tools können als Partner im Planungsprozess dienen, Routineaufgaben beschleunigen und zugleich kreative Impulse geben. Dabei geht es nicht darum, den menschlichen Gestaltungsprozess zu ersetzen, sondern ihn zu ergänzen und zu bereichern.

Effiziente Vorbereitung nach dem ADDIE- und dem 6P-Modell

Dieses Kapitel beleuchtet, wie mithilfe von KI-gestützten Ansätzen und bewährten Modellen wie dem ADDIE-Modell und dem 6P-Modell die Vorbereitungsphase systematisch und effizient gestalten werden kann. Beide Frameworks bieten eine klare Struktur, in deren Teilschritten KI als ProzessUnterstützer und KreativMotor eingesetzt werden kann (siehe „Die 6+1 Rollen der KI“).

Als Grundlage einer strukturierten Planung, Durchführung und Evaluation von Seminaren und Workshops kann das **ADDIE-Modell** herangezogen werden. Die Elemente dieser Grundstruktur können mit dem Akronym ADDIE (Analysis – Design – Development – Implementation – Evaluation) umschrieben werden.



Das Akronym ADDIE – Modell zur Trainingskonzeption (in Anlehnung an Kerres, 2012)

Anhand einer bestimmten Abfolge von Schritten können Lerndesigns – unabhängig von ihrem lerntheoretischen Hintergrund – entwickelt, durchgeführt und evaluiert werden (Kerres, 2012). Das ADDIE-Modell bietet ein systematisches Verfahren zur Gestaltung von Lerndesigns, das darauf abzielt, deren Effektivität und Produktivität zu steigern.

Nach Helmut Niegemann (Niegemann, 2008) kann ADDIE wie folgt beschrieben werden:

- ▶ **Analysis (Analyse):** Zu Beginn erfolgt eine umfassende Analyse der Zielgruppe, des Umfeldes, der Inhalte und der Aufgaben. Außerdem kann bereits in diesem Prozessschritt eine Analyse geeigneter Formate erfolgen.
- ▶ **Design (Konzeption):** Zur Designphase zählen die Lernzielbestimmung, die Entwicklung von Wissensabfragen, die Beschreibung des Vorwissens und der vorhandenen Fähigkeiten sowie die Festlegung der Struktur und der Sequenzen der Lernangebote.
- ▶ **Development (Entwicklung):** Die Entwicklungsphase umfasst die konkrete Konzeption der Lernaktivitäten, die Lehrstrategie, die Gestaltung von Lern- und Lehrmaterial sowie die Entwicklung des Lehr-Lern-Prozesses im engeren Sinn.
- ▶ **Implementierung (Implementation):** Nach der Entwicklungsphase beginnt die Implementierung. Hier findet die eigentliche Durchführung des Lernangebotes statt.
- ▶ **Evaluation:** Die letzte Phase im Prozess, die Evaluationsphase, umfasst sowohl formative als auch summative Evaluationsmaßnahmen und führt oft zu einer Revision des Systems.

Das **6P-Modell** nach Jason R. Waller beschreibt auf ähnliche Art und Weise die Phasen „Analyse“ und „Design“ im ADDIE-Modell und dient als strukturierte Vorgehensweise zur effektiven Planung und Durchführung von Meetings. Es hilft dabei, alle wesentlichen Aspekte eines Meetings systematisch zu berücksichtigen, um Effizienz und Zielorientierung sicherzustellen.

Die sechs „P“ stehen für:

- ▶ **Purpose (Zweck / Priorität):** Ein eindeutig definierter Zweck stellt sicher, dass alle Beteiligten wissen, warum das Meeting stattfindet und was erreicht werden soll.
- ▶ **Participants (Teilnehmende / Personen):** Die Auswahl der richtigen Teilnehmenden ist entscheidend, um relevante Beiträge zu erhalten und Entscheidungen treffen zu können.
- ▶ **Preparation (Vorbereitung / Planung):** Sorgfältige Vorbereitung stellt sicher, dass alle notwendigen Informationen und Materialien verfügbar und die Teilnehmenden gut informiert sind.
- ▶ **Pace (Rhythmus / Puls):** Der richtige Zeitpunkt sowie die passende „Dosis“ an Meetings hilft, Prozesse voranzubringen und Entscheidungen treffen zu können.
- ▶ **Place (Ort / Platz):** Der gewählte Ort sollte den Anforderungen des Meetings entsprechen und eine produktive Atmosphäre fördern.

- ▶ **Process (Prozess):** Ein gut geplanter Prozess sorgt für einen reibungslosen Ablauf und hilft, die gesetzten Ziele innerhalb des vorgesehenen Zeitrahmens zu erreichen.

Die 6 P für gelungene Meetings



Das 6P-Modell nach Jason R. Waller – Modell zur Meetingvorbereitung (eigene Darstellung)

Die Planung von Seminaren, Workshops und Meetings folgt zwar häufig einem bewährten Prozess, doch eines ist klar: Kein Format gleicht dem anderen. Abhängig vom spezifischen Setting und den Anforderungen des jeweiligen Use Cases können einzelne Schritte in der Vorbereitung variieren, verkürzt werden oder sogar wegfallen. Es gibt keine „One-Size-Fits-All“-Lösung – der Erfolg liegt in der gezielten Anpassung an die jeweilige Situation.

In den folgenden Unterkapiteln nehmen wir die einzelnen Prozessschritte der Vorbereitung genauer unter die Lupe und zeigen auf, wie diese mit KI effektiv unterstützt werden können. Vom ersten Verständnis der Zielgruppe bis hin zur Entwicklung eines passenden Drehbuchs betrachten wir die anfallenden Prozessschritte.

Mit KI die Bedarfe im Blick

Eine gute Planung beginnt mit einem klaren Verständnis der Zielgruppe und ihrer Bedürfnisse. In Seminaren, Workshops und Meetings entscheidet die Qualität der Bedarfsanalyse oft über den Erfolg der Veranstaltung. Wer sind die Teilnehmenden? Was treibt sie an? Welche Herausforderungen und Erwartungen bringen sie mit?

Künstliche Intelligenz kann dabei unterstützen, dass aus einer groben Einschätzung über mögliche Bedarfe, Inhalte und Teilnehmende ein fundiertes Bild wird.

KI als ProzessUnterstützer bei der Bedarfsanalyse

Die Bedarfsanalyse bildet den ersten und vielleicht wichtigsten Schritt in der Vorbereitung von Seminaren, Workshops oder Meetings. Bei einer Trainingsbedarfsanalyse handelt es sich „um die eingehende Analyse des Trainingsbedarfs einer Organisation, damit das Training auch die gewünschte Wirkung entfaltet“ (Langheiter, 2019, S. 39). Sie liefert somit die Grundlage für alle weiteren Maßnahmen, indem sie die Frage beantwortet: Was wird wirklich gebraucht?

Doch diese Analyse ist häufig mit Unsicherheiten verbunden: Welche Erwartungen haben die Teilnehmenden? Welche Herausforderungen gilt es zu adressieren? Und wie können diese Informationen strukturiert und effizient ermittelt werden? Hier bietet der Einsatz von Künstlicher Intelligenz wertvolle Unterstützung.

Künstliche Intelligenz kann als ProzessUnterstützer eine wichtige Rolle in der Bedarfsanalyse übernehmen, indem sie den gesamten Analyseprozess begleitet. In dieser Funktion fungiert KI als Bindeglied zwischen Datensammlung, Strukturierung, Interpretation und der Ableitung konkreter Handlungsempfehlungen. Durch ihre Fähigkeit, große Datenmengen effizient zu verarbeiten, Trends zu erkennen und präzise Ergebnisse zu liefern, trägt sie dazu bei, die Planung von Seminaren, Workshops oder Meetings zu verbessern.

BEISPIEL aus dem Alltag

Ein mittelständisches Unternehmen plant ein Training zur Verbesserung der Zusammenarbeit in internationalen Teams und nutzt hierfür „SurveyMonkey“ als unterstützendes Tool für die Bedarfsanalyse. Über die Plattform wird eine zielgerichtete Umfrage erstellt, die Fragen zu Herausforderungen in der

Zusammenarbeit, zu Erwartungen an das Training und zu bisherigen Erfahrungen enthält. Die gesammelten Daten werden in SurveyMonkey analysiert und die Ergebnisse in Diagrammen visualisiert, wobei Trends wie häufig genannte Herausforderungen in der virtuellen Kommunikation und interkulturelle Missverständnisse identifiziert werden.

Im Rahmen der Auftragsklärung und Bedarfsanalyse ist es entscheidend, alle relevanten Informationen strukturiert zu erfassen, um ein klares Verständnis der Anforderungen, Erwartungen und Herausforderungen zu gewinnen.

Ein bewährtes Werkzeug dafür ist ein **Canvas**, ein visuelles Framework, das auf einer oder mehreren Seiten die zentralen Aspekte des Auftrags aufzeigt. Dieses Canvas kann individuell angepasst werden und umfasst typischerweise Kategorien wie Zielgruppe, Zielsetzung, aktuelle Herausforderungen, Ressourcen, potenzielle Risiken und gewünschte Ergebnisse (Langheiter, 2019).

Der Prozess beginnt mit einer gemeinsamen Bearbeitung des Canvas durch die AuftraggeberInnen und andere relevante Stakeholder. Ziel ist es, ein vollständiges Bild der Ausgangssituation und der angestrebten Ziele zu schaffen. Diese strukturierte Sammlung von Informationen bildet die Basis für die weitere Planung.

An dieser Stelle kommt Künstliche Intelligenz ins Spiel, um die Daten aus dem Canvas effizient auszuwerten und in konkrete Handlungsempfehlungen zu übersetzen. Nach der manuellen Befüllung wird das Canvas digitalisiert, z. B. durch Abfotografieren. Mithilfe eines KI-Tools mit Uploadfunktion wie ChatGPT werden die Inhalte interpretiert. Dabei ist jedoch entscheidend, dass keine sensiblen oder personenbezogenen Daten hochgeladen werden. Statt konkrete Namen oder geschützte Details zu verwenden, können anonymisierte oder allgemeine Beschreibungen der Inhalte genutzt werden, die für die Analyse ausreichend sind, ohne dabei Risiken für die Datensicherheit einzugehen.

ChatGPT ist ein vielseitiges KI-Tool, das dabei hilft, die Inhalte eines Canvas strukturiert auszuwerten. Nach der Eingabe der Canvas-Daten, beispielsweise als Text oder Tabelle, erkennt ChatGPT Zusammenhänge zwischen den einzelnen Bereichen, priorisiert Themen und liefert konkrete Empfehlungen für nächste Schritte. Es eignet sich besonders gut, um Herausforderungen und Ziele zu analysieren, Maßnahmen zu entwickeln oder kreative Ideen zu generieren.

Folgender Prompt eignet sich für die Bedarfsanalyse mit ChatGPT auf Basis eines Learning Canvas:

„Als Datenanalyst mit Schwerpunkt auf der Auswertung von Bedarfserhebungen für *[Kontext, z. B. Workshop-Planungen, Trainingskonzepte]* möchte ich, dass du die Inhalte eines befüllten Canvas analysierst, welches *[Anwendungsfall, z. B. eine Bedarfsanalyse für ein Lernangebot, einen Workshop oder eine Besprechung]* enthält. Ziel ist es, die im Canvas enthaltenen Informationen zu strukturieren, kritische Anforderungen zu identifizieren und konkrete Empfehlungen zur Gestaltung eines bedarfsgerechten Formats abzuleiten. Befolge dazu die folgenden Schritte:

1. Bewerte und interpretiere die Informationen:

- ▶ Analysiere jede Kategorie in Bezug auf ihre Klarheit, Vollständigkeit und Relevanz.
- ▶ Identifiziere potenzielle Schwächen oder Konflikte (z. B. widersprüchliche Ziele oder unzureichende Zeit für bestimmte Inhalte).
- ▶ Stelle relevante Zusammenhänge zwischen den Kategorien her.
- ▶ Falls Kategorien im Canvas fehlen oder unklar sind, markiere diese als Lücken oder Unsicherheiten.

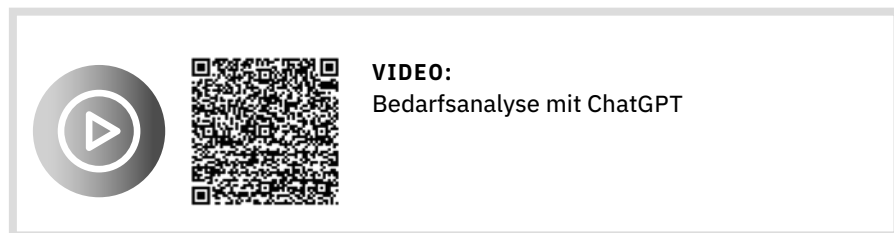
2. Leite Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen ab:

- ▶ Erstelle eine Liste der wichtigsten Schlussfolgerungen, z. B. „Zielgruppe A benötigt praxisnahe Beispiele, während Zielgruppe B eher an theoretischen Konzepten interessiert ist.“
- ▶ Formuliere konkrete Vorschläge zur Ausgestaltung des Anwendungsfalls. Beispiele: „Plane genügend Zeit für die Entscheidungsfindung ein.“ oder: „Ergänze einen zusätzlichen Themenblock, um eine Lücke zu schließen.“

3. Erstelle eine Zusammenfassung und beachte dabei folgende Formatvorgaben:

- ▶ Gib eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse (max. 150 Wörter).
- ▶ Gliedere die detaillierte Analyse in Listenform.
- ▶ Der Tonfall sollte sachlich, professionell und lösungsorientiert sein.“

Zur Veranschaulichung des beschriebenen Prozessschrittes kannst du dir ein Video ansehen, das zeigt, wie die Inhalte eines Canvas mithilfe von ChatGPT strukturiert analysiert und ausgewertet werden können.



Die KI analysiert die einzelnen Elemente des Canvas, identifiziert Muster und Zusammenhänge zwischen den Kategorien und liefert Erkenntnisse, die möglicherweise im manuellen Prozess – vielleicht aufgrund eigener „blinder Flecke“ – übersehen wurden. Diese entstehen oft, wenn bestimmte Themen oder Herausforderungen im manuellen Prozess nicht gesehen oder unterbewertet werden, sei es durch eigene Annahmen, unvollständige Informationen oder eingeschränkte Perspektiven. Die KI analysiert die Inhalte objektiv und erkennt uneingeschränkt Zusammenhänge zwischen den Kategorien. Dadurch trägt sie dazu bei, ein vollständigeres und fundierteres Bild der Ausgangssituation zu erstellen, und bietet die Möglichkeit, gezielt auf bisher unerkannte Herausforderungen einzugehen. Zudem priorisiert die KI die genannten Herausforderungen und bietet konkrete Ansätze zur Lösung basierend auf allen vorliegenden Informationen.

Durch die Kombination eines traditionellen Canvas mit modernen KI-Technologien wird die Auftragsklärung nicht nur strukturierter, sondern auch präziser. Dies hilft TrainerInnen, Workshopleitenden oder BesprechungsleiterInnen, die tatsächlichen Bedarfe und Zielsetzungen ihrer AuftraggeberInnen und Teilnehmenden besser zu verstehen und maßgeschneiderte Lösungen zu entwickeln.

PRAXISTIPP aus dem Alltag

Neben der Auswertung von Daten kann KI auch als Optimierungsbegleiter fungieren, insbesondere wenn Unsicherheiten darüber bestehen, welche Informationen für eine erfolgreiche Bedarfsanalyse überhaupt relevant sind. Mit KI-Tools wie ChatGPT lassen sich gezielte Fragen formulieren, um Klarheit über die entscheidenden Faktoren zu gewinnen. Beispiele hierfür sind:

- ▶ „Was soll durch die Besprechung oder den Workshop konkret erreicht werden?“
- ▶ „Wer sind die Teilnehmenden, und welche Rollen oder Perspektiven bringen sie ein?“
- ▶ „Welche spezifischen Bedürfnisse oder Erwartungen haben die Teilnehmenden?“
- ▶ „Gibt es Themen, die potenziell kontrovers diskutiert werden könnten?“
- ▶ „Welche Themen sollten bewusst ausgeklammert werden, um den Fokus nicht zu verlieren?“
- ▶ „An welchen Kriterien wird der Erfolg der Besprechung oder des Workshops gemessen?“

Die Bedarfsanalyse bildet eine solide Grundlage, um die Ziele, Themen und Rahmenbedingungen für Seminare, Workshops oder Besprechungen zu definieren. Doch um diese Erkenntnisse gezielt umzusetzen, ist in manchen Fällen ein tieferes Verständnis der Teilnehmenden unerlässlich. An diesem Punkt schließt sich häufig eine Zielgruppenanalyse an, die darauf abzielt, die Bedürfnisse, Erwartungen und Hintergründe der Teilnehmenden detailliert zu erfassen.

KI als ProzessUnterstützer in der Zielgruppenanalyse

Die Ausrichtung von Lernangeboten auf die Bedürfnisse und Charakteristika der Lernenden oder die Teilnehmendenorientierung im Rahmen von Meetings und Besprechungen ist ein entscheidendes Qualitätsmerkmal für das Gelingen von Seminaren, Workshops oder Besprechungen. Lernenden- oder Teilnehmendenzentrierung stellt die individuellen Bedürfnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen der anwesenden Personen in den Mittelpunkt. Deshalb ist es wichtig, ein tiefgreifendes Verständnis der Zielgruppe anhand einer Zielgruppenanalyse oder **Lernerpersona** zu erlangen (Kerres, 2012).

Bei einer Zielgruppenanalyse werden relevante Informationen über den möglichen Teilnehmendenkreis gesammelt. Die Merkmale der Zielgruppe lassen sich in Fakten wie soziodemografische Daten und in softere Faktoren wie persönliche Interessen unterteilen. Beide Sichtweisen ergeben ein aussagekräftiges Gesamtbild der Zielgruppe. Diese relevanten Informationen können für die Entwicklung von Lern- oder Meetingdesigns in Form einer Lernerpersona visualisiert und zusammengefasst werden (Lepzien & Lewerenz, 2017).

BEISPIEL aus dem Alltag

Eine Trainerin nutzt KI, um für ein Seminar zur Führungskommunikation eine Lernerpersona zu entwickeln und passgenau einzusetzen. Mithilfe von Microsoft Forms sammelt sie Umfrageantworten zu Herausforderungen und Erwartungen der Teilnehmenden und lässt diese von ChatGPT analysieren, um zentrale Themen und häufige Anliegen zu identifizieren. Die Ergebnisse fließen in die Persona „Lisa Leitend“ ein – eine junge Teamleiterin, die bei schwierigen Gesprächen unsicher ist und praxisnahe Übungen bevorzugt.

Mithilfe des Master-Prompts zur Entwicklung von Lernerpersonas mit passendem Role Prompt erhält das KI-Tool, zum Beispiel ChatGPT, klare Anweisungen, wie die Lernerpersonas erstellt werden sollen:

Master-Prompt zur Erstellung der Lernerpersonas

„Du wirst ein Training zum Thema *[Thema]* halten. Erstelle so viele Lernerpersonas, wie benötigt werden, um die Zielgruppe basierend auf den folgenden Kontextinformationen abzubilden: *[Altersgruppe]*, *[Beruflicher Hintergrund]*, *[Bildungsniveau]*, *[Lernziele]*, *[Vorherige Erfahrungen mit dem Lernthema]*, *[Herausforderungen]* und *[Bevorzugte Lernmethoden]*.

Berücksichtige dabei folgende Aspekte:

- ▶ **Demografische Daten:** Stelle die Altersgruppe und den beruflichen Hintergrund der Persona dar und erkläre, wie diese Faktoren ihre Lernbedürfnisse beeinflussen.
- ▶ **Bildungshintergrund:** Beschreibe das Bildungsniveau und wie es die Fähigkeit der Persona beeinflusst, neues Wissen aufzunehmen.
- ▶ **Lernziele:** Definiere spezifisch, was die Persona erreichen möchte und wie dies ihre Lernmotivation und den Lernansatz bestimmt.
- ▶ **Vorherige Erfahrungen und Herausforderungen:** Integriere Erfahrungen und Herausforderungen mit dem Lernthema in die Persona und erläutere, wie diese Erfahrungen ihre Perspektive auf das Thema prägen.
- ▶ **Lernpräferenzen:** Gehe auf bevorzugte Lernmethoden ein und wie diese die Gestaltung des Lernprozesses beeinflussen.

Verwende eine klare und einfache Sprache, um die Lernerpersona greifbar und leicht verständlich zu gestalten. Nutze eine strukturierte Liste oder einen Absatz für jede der oben genannten Kategorien. Stelle sicher, dass die Informationen kohärent und logisch miteinander verbunden sind, um ein realistisches und nützliches Profil der Lernerpersona zu erstellen.“

PRAXISTIPP aus dem Alltag

Wichtig ist, im Prompt festzuhalten „so viele Lernerpersonas, wie benötigt werden“, damit das Tool verschiedene Perspektiven und Personas erarbeitet und sich nicht auf die wahrscheinlichste Persona fokussiert. Ergänzt wird der Prompt mit bereits bekannten Informationen über die Teilnehmenden. Sollten noch keine Informationen über die Teilnehmenden vorliegen, können diese im Rahmen der Bedarfsanalyse erfragt werden. Alternativ erstellt das KI-Tool auf Basis seiner vorliegenden Daten die Personas für die jeweilige Zielgruppe.

ChatGPT liefert detaillierte Profile, die in Kategorien wie „demografische Daten“, „Bildungsniveau“, „Lernziele“, „Erfahrungen“, „Herausforderungen“ und „Lernpräferenzen“ strukturiert sind. Jede Persona wird so gestaltet, dass die Informationen logisch miteinander verbunden sind, um ein realistisches und nützliches Bild der Zielgruppe zu erzeugen.

Zur Veranschaulichung des beschriebenen Prozessschrittes zeigen wir dir in einem Video, wie Personas mithilfe von ChatGPT erstellt und bewertet werden können. Folge dazu dem QR-Code.



VIDEO:
Erstellung einer Lernerpersona mit
ChatGPT

Eine Überprüfung der generierten Personas ist notwendig, da KI-gestützte Prozesse, auch wenn sie effizient und leistungsstark sind, auf Daten und Anweisungen basieren, die mögliche Schwächen oder Verzerrungen enthalten können. Besonders wichtig ist in diesem Zusammenhang der Umgang mit Datenschutz und Biases, da diese Aspekte die Qualität und die ethische Vertretbarkeit der Ergebnisse beeinflussen.

EXKURS. Datenschutz und Biases – Augen auf im Umgang mit KI

Datenschutz ist ein zentraler Aspekt in der Arbeit mit KI, insbesondere bei der Erstellung von Personas. Es ist essenziell, dass alle verwendeten Daten anonymisiert oder aggregiert sind, um sicherzustellen, dass keine Rückschlüsse auf einzelne Personen möglich sind. Beispielsweise sollten Namen, spezifische Berufsbezeichnungen oder andere identifizierende Merkmale entfernt werden. Durch die Einhaltung von Datenschutzstandards werden das Vertrauen der Zielgruppe geschützt und rechtliche Anforderungen erfüllt.

Ein weiterer kritischer Aspekt ist die **Bias-Sensibilität**. „Biases“ sind systematische Verzerrungen oder Vorurteile, die in den Ergebnissen auftreten können. Ein konkretes Beispiel für einen Bias ist der sogenannte Gender Bias bei der Erstellung von Personas:

Stellen wir uns vor, eine KI wie ChatGPT wird gebeten, basierend auf einer Zielgruppe von Führungskräften eine Persona zu erstellen. Wenn die KI auf einem Datenbestand trainiert wurde, der stark von traditionellen Rollenbildern geprägt ist, könnte sie unbewusst stereotype Annahmen übernehmen. Zum Beispiel könnte sie männlichen Führungskräften Eigenschaften wie „durchsetzungsstark“ und „zielorientiert“ zuweisen, während sie weibliche Führungskräfte als „kommunikativ“ und „teamorientiert“ beschreibt.

Dieser Bias führt zu verzerrten Lernerpersonas, die den tatsächlichen Bedürfnissen und Eigenschaften der Zielgruppe möglicherweise nicht entsprechen. In der Seminarplanung könnte dies dazu führen, dass Inhalte oder Methoden für Frauen und Männer unterschiedlich gestaltet werden, obwohl dies gar nicht notwendig ist. Gleichzeitig könnten Teilnehmende unbewusst in stereotype Rollen gedrängt werden, was den Lernerfolg und die Chancengleichheit beeinträchtigen könnte.

Um Biases zu minimieren, ist deshalb eine kritische Prüfung der generierten Personas notwendig. Dabei werden die Personas dahingehend analysiert, ob sie stereotype Annahmen enthalten oder bestimmte Gruppen benachteiligen. Gerne dazu die KI befragen, warum die Persona ist, wie sie ist, und welche Grundannahmen die KI zugrunde gelegt hat (siehe auch „Chain of Thought“-Prompting im Kapitel: „Das richtige Prompten: Schlüssel zur effektiven Mensch-KI-Kommunikation“).

Feedback von KollegInnen oder Stakeholdern kann ebenfalls dabei helfen, Verzerrungen in den Ergebnissen zu erkennen und zu korrigieren.

Wenn du tiefer in das Thema „Bias“ eintauchen und lernen möchtest, wie Verzerrungen in Daten und KI-Ergebnissen erkannt und minimiert werden können, steht für dich vertiefendes Material zum Download bereit. Der Zugang zu den Materialien ist über den angegebenen QR-Code möglich.



DOKUMENT:
Umgang mit Bias

Dieser nutzendenzentrierte Ansatz in Verbindung mit der Methode der Personas hilft, sich in die jeweilige Zielgruppe einzufühlen, diese zu verstehen und Annahmen, Vorurteile oder Stereotypen über die Zielgruppe kritisch zu betrachten. Der Einsatz von Personas, egal wie sorgfältig sie konzipiert sind, verdeutlicht zudem, dass nicht alle denkbaren Lernenden oder Teilnehmenden perfekt abgedeckt werden können. Nach der Überprüfung und gegebenenfalls Anpassung der Personas werden diese als Leitfaden für die weitere Planung und Konzeption genutzt.

Gleichzeitig helfen die Personas, Lern-, Workshop- oder Meetingergebnisse präzise zu formulieren und den Erfolg der Veranstaltungen zu messen, indem die angestrebten Ergebnisse mit den Ausgangspunkten der Personas verglichen werden.

Mit KI die Lern- oder Meetingziele im Blick

Lern- und Meetingziele sind das Fundament jeder produktiven Zusammenkunft, sei es ein Seminar, ein Workshop oder eine Besprechung. Ohne klare Zielsetzungen riskieren Teams und Teilnehmende, Zeit zu verschwenden, sich zu verzetteln oder ohne konkrete Ergebnisse auseinanderzugehen.

Ziele geben Orientierung, schaffen gemeinsame Erwartungen und ermöglichen es, Fortschritte messbar zu machen. In Lernkontexten geben sie den Teilnehmenden einen klaren Rahmen: Was soll am Ende verstanden, angewendet oder sogar verändert werden? In Meetings fokussieren sie die Diskussion und führen zu Entscheidungen, die strategische oder operative Aufgaben voranbringen.

Auch in diesem Prozessschritt kann KI ProzessUnterstützer sein und Lern- und Meetingziele ausformulieren.

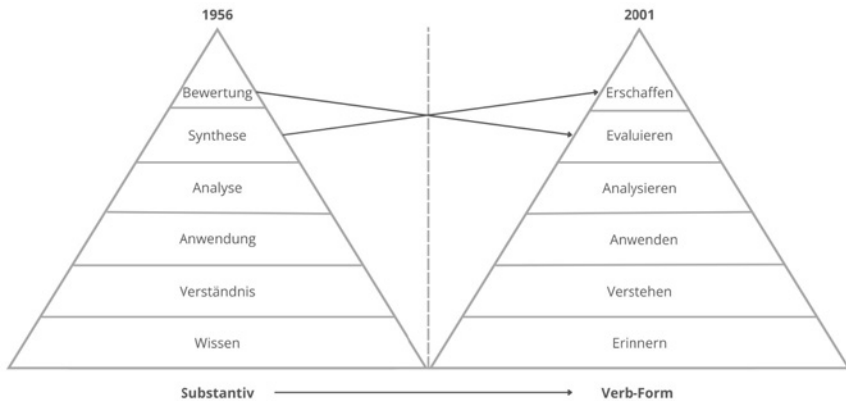
Zwei bewährte Modelle zur Formulierung und Einordnung von Zielen sind die Lernzieltaxonomie nach Bloom und die SMART-Methode.

Die Lernzieltaxonomie nach Bloom

Die Lernzieltaxonomie nach Bloom (Bloom, 1956) bietet eine hierarchische Struktur, um Lernziele in verschiedene Bereiche, in die sechs Stufen des Denkens, zu unterteilen. Diese reichen vom einfachen Erinnern bis hin zur komplexen Analyse und Bewertung. Jede Stufe baut auf der vorherigen auf, wobei das Erreichen einer höheren Stufe ein tieferes Verständnis und eine komplexere kognitive Verarbeitung erfordert.

In der Fassung von Lorin W. Anderson und David R. Krathwohl (Anderson & Krathwohl, 2001) wurden einige Änderungen vorgenommen, um die Taxonomie aktuellen pädagogischen Theorien anzupassen. Die Stufen wurden in Verben umgewandelt – Wissen wurde zu Erinnern, Verständnis zu Verstehen, Anwendung zu Anwenden, Analyse zu Analysieren, Synthese zu Evaluieren und Bewertung zu Erschaffen – und die Reihenfolge der Stufen wurde verändert.

Taxonomie nach Bloom



Blooms Lernzieltaxonomie (eigene Darstellung in Anlehnung an Anderson & Krathwohl, 2001)

Die SMART-Methode

Die SMART-Methode, bekannt als aus den Managementtheorien der 1980er-Jahre, ist ein praxisorientiertes Konzept, das sich in Bildung, Meetings und Projektmanagement bewährt hat, um Ziele klar und umsetzbar zu definieren. Sie orientiert sich an fünf Kriterien:

- ▶ **Spezifisch:** Ziele müssen spezifisch sein, das heißt, sie sollten klar und präzise formuliert werden, damit alle Beteiligten die gleiche Vorstellung davon haben.
- ▶ **Messbar:** Ziele müssen messbar sein, um Fortschritte und Erfolge überprüfen zu können, beispielsweise durch Zahlen, Daten oder Indikatoren.
- ▶ **Attraktiv:** Attraktivität ist entscheidend, damit die Ziele motivierend und relevant für die Beteiligten sind.
- ▶ **Realistisch:** Gleichzeitig sollten die Ziele realistisch sein, das heißt, sie müssen erreichbar bleiben, unter Berücksichtigung der verfügbaren Ressourcen und Kompetenzen.
- ▶ **Terminiert:** Schließlich müssen die Ziele terminiert sein, indem klare Fristen gesetzt werden, um den Prozess zu strukturieren und Zielerreichung zu gewährleisten.

Durch diese Methodik wird sichergestellt, dass Ziele nicht nur ambitioniert, sondern auch umsetzbar und überprüfbar sind, was sowohl die Planung als auch die Umsetzung erheblich erleichtert (Doran, 1981).

SMART-Methode: Ziele besser formulieren und erreichen



Die SMART-Methode zur Zieldefinition (eigene Darstellung)

Mithilfe des Master-Prompts zur Entwicklung von Lernzielen oder Meetingzielen – ausgehend vom Role Prompt und den bei Bedarf entwickelten Personas – erhält das KI-Tool, zum Beispiel ChatGPT, klare Anweisungen, wie die Ziele formuliert werden sollen.

Master-Prompt zur Entwicklung von Lern- oder Meetingzielen

„Bleibe in deiner Rolle und formuliere Lernergebnisse basierend auf der Bloom'schen Taxonomie. Konzentriere dich darauf, Lernziele zu entwickeln, die die verschiedenen Ebenen kognitiver Fähigkeiten abdecken: Wissen, Verstehen, Anwenden, Analysieren, Bewerten und Erschaffen. Berücksichtige folgende detaillierte Anweisungen:

- ▶ Definiere spezifische Lernziele für den Kurs „[Thema]“ und die oben genannten Ziele, die klar die kognitive Ebene gemäß Blooms Taxonomie widerspiegeln.
- ▶ Gib konkrete Beispiele für Lernergebnisse auf den angeführten Ebene der Taxonomie. Beziehe dich auf die Taxonomiestufen von [unterste Ebene] bis [höchste Ebene].

- ▶ Schließe Lernziele aus, die nicht direkt mit den Kernkompetenzen des Themas in Verbindung stehen.

Nutze eine klare und präzise Sprache, um die Lernziele für die erstellten Lernerpersonas zugänglich zu machen.

Strukturiere die Antwort in Form einer Liste, wobei jedes Lernziel einer Ebene der Bloom'schen Taxonomie entspricht. Achte darauf, dass die Lernziele progressiv aufeinander aufbauen, beginnend mit grundlegendem Verständnis bis hin zu komplexen Anwendungsfällen.

Das Ausgabeformat soll klar und übersichtlich sein, idealerweise in Form einer Tabelle mit den Spalten: „Ebene der Taxonomie“, „Lernziel“, „Beispiel“. Füge dieser Tabelle eine Spalte mit Nicht-Zielen hinzu.“

Den Planungsprozess in einzelne Schritte zu unterteilen und diese nacheinander zu bearbeiten, erhöht die Präzision und Zielgenauigkeit der Ergebnisse. Jeder Schritt liefert ein klares und überprüfbares Ergebnis, das als Grundlage für den nächsten dient. Dadurch können Zwischenergebnisse schrittweise optimiert und angepasst werden, bevor sie in den Gesamtprozess integriert werden. Dieses schrittweise Vorgehen sorgt für eine klare Struktur, minimiert Fehler und ermöglicht eine effiziente Steuerung komplexer Abläufe, insbesondere bei der Nutzung von KI-gestützten Tools.

Zur Veranschaulichung des beschriebenen Prozessschrittes kannst du dir hier ein Video ansehen, wie Lernergebnisse mithilfe von ChatGPT formuliert werden können.



VIDEO:

Erstellung von Lernzielen mit ChatGPT

KI kann die Zieldefinition und -umsetzung erheblich erleichtern, doch bleibt die Überprüfung durch den Menschen unverzichtbar. Die Relevanz, die Machbarkeit und

die Passgenauigkeit der KI-Vorschläge müssen kritisch reflektiert werden, um sicherzustellen, dass die Ziele erreichbar und passend sind. Auch dürfen das individuelle Wording und der Kommunikationsstil im jeweiligen Kontext nicht außer Acht gelassen werden. Die optimale Verbindung aus KI-Unterstützung und menschlicher Expertise sorgt letztlich für erfolgreiche und umsetzbare Ergebnisse.

Mit KI das Konzept und den Ablaufplan im Blick

Nachdem die Bedarfe, die Zielgruppe und die spezifischen Ziele definiert wurden, folgt der nächste Schritt: die Erstellung eines detaillierten Ablauf- bzw. Regieplans. Dieser dient als strukturierende Grundlage, um sicherzustellen, dass Inhalte klar und zielgerichtet vermittelt werden können. Ein gut durchdachter Plan legt den zeitlichen Rahmen fest, integriert passende Methoden und ermöglicht eine dynamische Gestaltung, die auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden abgestimmt ist.

Das Gestalten von Seminaren, Trainings und Meetings verlangt eine Balance aus Struktur und Kreativität: Einerseits müssen Inhalte klar und zielführend sein, andererseits sollen sie ansprechend gestaltet werden. KI übernimmt hier eine doppelte Rolle: Sie bietet Werkzeuge, um Inhalte logisch zu gliedern und aufzubereiten, und unterstützt bei der Ideengenerierung.

KI als ProzessUnterstützer bei der Strukturgebung

Das sogenannte Sandwich-Prinzip ist eine bewährte Methode zur Strukturierung von Seminaren, Workshops und Meetings. Es teilt den Ablauf in drei klare Abschnitte: in einen ansprechenden Einstieg, in einen gehaltvollen Hauptteil und in einen prägnanten Abschluss. Diese Struktur sorgt für Orientierung, hält die Aufmerksamkeit der Teilnehmenden aufrecht und schafft einen roten Faden, der das gesamte Format durchzieht. Ähnlich wie ein echtes Sandwich lebt dieses Prinzip von der gelungenen Kombination seiner „Zutaten“: der methodischen und inhaltlichen Elemente.

Der Einstieg – die Oberseite des Sandwichs – ist entscheidend, um das Interesse der Teilnehmenden zu wecken und sie auf das Thema einzustimmen. Er bildet die Grundlage für eine positive Atmosphäre und sorgt dafür, dass sich alle Beteiligten abgeholt fühlen. Ein gelungener Einstieg ist klar, aktivierend und motivierend.

Der Hauptteil – die Füllung des Sandwichs – bildet den Kern des Formats. Hier werden die wesentlichen Inhalte behandelt, diskutiert oder vermittelt. Die Vielfalt

der möglichen „Beläge“ sorgt dafür, dass der Hauptteil abwechslungsreich und dynamisch bleibt. Wie bei einem echten Sandwich ist die Balance entscheidend. Die Basis oder Hauptkomponente bildet eine solide Grundlage, die als Orientierung dient. Diese Basis wird durch interaktive Elemente, die „knusprigen“ Komponenten, ergänzt, die den Teilnehmenden Raum für aktive Mitarbeit geben. Neben der Interaktivität sind herzhaftere Schichten von Wissensvermittlung essenziell. Schließlich kann ein „geschmacklicher Kick“ durch kreative Methoden hinzugefügt werden, um den Hauptteil aufzulockern und das Energielevel der Teilnehmenden hoch zu halten.

Sandwich-Prinzip



Einstieg

z.B. Geschichte, Metapher, Zitat

Informationsaufnahme

z.B. Trainer-Input, Selbststudium

Informationsverarbeitung

z.B. Einzel- und Gruppenarbeit

Ergebnissicherung

z.B. Präsentation, Vernissage

Reflexion und Bewertung

z.B. Diskussion im Plenum, Maxime, Zitat

Ausstieg

z.B. Geschichte, Metapher, Zitat

Das Sandwich-Prinzip als Strukturgeber (eigene Darstellung)

Der Abschluss – die Unterseite des Sandwichs – fasst die Ergebnisse des Formats zusammen und gibt den Teilnehmenden Orientierung für die nächsten Schritte. Ein gelungener Abschluss sichert den Lernerfolg und hinterlässt einen positiven Eindruck. Wichtig sind eine klare Zusammenfassung der Kernergebnisse, ein Ausblick auf weitere Schritte oder vertiefende Themen und die Wertschätzung der gemeinsamen Arbeit.

Auch in diesem Prozessschritt kann ein KI-Tool bei der Erstellung eines Ablauf- oder Regieplans helfen. Herauskommen soll ein Ablaufplan inkl. Uhrzeiten in Agendaform.

Mithilfe des Master-Prompts zur Entwicklung eines Ablaufplans ausgehend vom Role Prompt und den bei Bedarf entwickelten Personas sowie den definierten Lern- oder Meetingergebnissen erhält das KI-Tool, zum Beispiel ChatGPT, klare Anweisungen, wie der Ablaufplan gestaltet werden soll.

Master-Prompt zur Entwicklung eines Ablaufplans

„Bleibe in deiner Rolle und erstelle im nächsten Schritt einen Ablaufplan. Berücksichtige dabei die folgenden Aspekte:

- ▶ Die Lernerpersonas, die entwickelt wurden.
- ▶ Die Kernkompetenzen oder Schlüsselthemen, die durch diese Lernaktivitäten abgedeckt werden sollen, sind *[Thema]*. Beziehe dich auch auf die oben abgebildeten Lernergebnisse.
- ▶ Rahmenbedingungen: *[Anzahl der Tage]* mit jeweils *[Anzahl der Stunden pro Tag]* und *[TN-Anzahl]*.
- ▶ Strukturierung des Seminars: Teile den Ablauf in *[Vormittagssessionen/Nachmittagssessionen/Abendssessionen]* inklusive Pausenzeiten ein. Das Seminar findet *[Format – Online/Präsenz]* statt.
- ▶ Inhalte und Methoden: Beschreibe die Hauptthemen für jede Session und die angewandten Lehrmethoden (z. B. Vorträge, Workshops, Gruppenarbeit).

Präsentiere die Antwort in einer strukturierten Liste, wobei jeder Ablaufpunkt klar definiert, dessen Beitrag zum Lernziel erläutert und eine klare Progression im Lernprozess aufgezeigt wird. Füge bei jeder Aktivität eine kurze Erklärung hinzu, warum sie effektiv für das Erreichen der Lernergebnisse ist.“

Zur Veranschaulichung des beschriebenen Prozessschrittes kannst du dir im folgenden Video beispielhaft ansehen, wie ein Ablaufplan in Agendaform mithilfe von ChatGPT formuliert werden kann.



VIDEO:

Erstellung eines Ablaufplans mit ChatGPT

Gerade in diesem Prozessschritt können sich TrainerInnen, Workshopleitende und Besprechungsleitende den Zeit-Vorteil von KI zunutze machen. Durch die Eingabe wichtiger Parameter – wie Ziele, Zeitrahmen und bevorzugte Methoden – generiert die KI in kürzester Zeit unterschiedliche Vorschläge, die sowohl in ihrer Struktur als auch in ihren inhaltlichen Schwerpunkten variieren. Diese Varianten bieten eine ideale Grundlage, um flexibel auf unterschiedliche Anforderungen oder kurzfristige Änderungen einzugehen. Beispielsweise können Trainings mit unterschiedlichen Interaktivitätsgraden oder Meetings mit alternativen Diskussionsformaten erstellt und direkt verglichen werden.

PRAXISTIPP aus dem Alltag

Denken wir auch etwas größer: Natürlich kann KI nicht nur Ablaufpläne für eine konkrete Veranstaltung oder ein konkretes Meeting generieren, sondern kann auch umfassende Learning Journeys konzipieren. Dabei beschreibt eine Learning Journey eine systematische und durchdachte Lernreise, die Lernende schrittweise zu bestimmten Kompetenzen oder Zielen führt. Sie umfasst eine Kombination aus verschiedenen Lernformaten, Inhalten und Aktivitäten, die aufeinander aufbauen und einen nachhaltigen Lernprozess fördern. Die KI könnte dabei zum Beispiel berücksichtigen, welche Formate – ob Online-Schulungen, Präsenz-Workshops oder hybride Lösungen – am besten geeignet sind. Der Prompt zur Entwicklung eines Ablaufplans kann natürlich auf die Konzeptebene angepasst und angewendet werden.

Wir nutzen gern den *Training Courses Generator*, daher geht es in unserem Tooltipp auch um ihn:

TOOLTIPP aus dem Alltag

Der Training Courses Generator ist ein in ChatGPT integrierter kostenfreier GPT, der umfassende Schulungs- und Trainingskonzepte erstellt. Er bietet Unterstützung bei der Strukturierung von Inhalten, bei der Gestaltung interaktiver Elemente und der Definition von Lernzielen. Dabei berücksichtigt er Zielgruppenbedürfnisse, gewünschte Themenbereiche und bevorzugte didaktische Ansätze. Der Generator kann sowohl neue Kurse entwerfen als auch bestehende Inhalte optimieren, um effektive und praxisorientierte Lernerfahrungen zu ermöglichen.

Die bisher verwendeten Prompts in der Seminar- oder Meetingvorbereitung stehen dir noch mal zusammengefasst im Download-Bereich zur Verfügung.



DOKUMENT:

Übersicht: Master-Prompts in der Vorbereitung – KI als ProzessUnterstützer

KI als KreativMotor bei der Ideengenerierung

Häufig beginnt dieser Prozess mit einem leeren Blatt Papier, das mit kreativen und strukturierten Gedanken gleichermaßen gefüllt werden soll. Diese Phase verlangt nicht nur Kreativität und (pädagogisches) Geschick, sondern auch die Fähigkeit, vorhandene Informationen zu verknüpfen und neue Ansätze zu entwickeln.

BEISPIEL aus dem Alltag

Eine Führungskraft plant ein Strategie-Meeting zur Einführung eines neuen Produkts und möchte innovative Ansätze einbringen. Mithilfe von *Copilot im Web* und der Kreativitätsmethode „Wie würde Steve Jobs dieses Meeting gestalten?“ sucht sie nach Ideen zur Meetinggestaltung. Copilot liefert dabei folgende Vorschläge: mit einer inspirierenden Vision starten, spontane Ideen durch schnelle Gruppenpräsentationen fördern und den Fokus auf den Kundennutzen legen. Besonders interessant klingt die Idee, die Diskussion auf das Nutzererlebnis zu lenken, und daher integriert die Führungskraft diese Methode in ihre Agenda.

Im Kern bietet KI dabei eine methodische Unterstützung bei der Ideengenerierung. Durch die Eingabe spezifischer Fragestellungen, Themen oder Rahmenbedingungen lassen sich schnell und effizient Anregungen gewinnen. Anders als traditionelle Brainstorming-Methoden, die oft auf der Zusammenarbeit in Gruppen basieren, kann KI dabei als individueller Partner agieren. Die verschiedenen Anwendungen liefern vielfältige Ansätze und Denkanstöße, die über herkömmliche Denkweisen hinausgehen, und erweitern so den eigenen kreativen Horizont.

Für alle, die noch mehr Inspiration suchen, haben wir im Folgenden weitere Kreativitätsmethoden aufgeführt, die sich in Zusammenarbeit mit KI einsetzen lassen. Von klassischen Ansätzen wie der „6-3-5-Methode“ bis hin zu modernen Techniken wie „Reverse Brainstorming mit KI“ gibt es dort eine Auswahl weiterer Ideen.

EXKURS. Kreativitätsmethoden

Kreativitätstechniken helfen dir dabei, neue Ideen zu entwickeln, Probleme zu lösen oder innovative Ansätze zu finden. Sie geben dir eine Struktur, mit der du Denkmuster durchbrechen und frische Perspektiven einnehmen kannst – egal, ob du ein Training, einen Workshop oder ein Meeting planst.

Auf diesem Arbeitsblatt findest du acht bewährte Kreativitätstechniken, die du in Zusammenarbeit mit KI einsetzen kannst. Natürlich kannst du die Methoden nicht nur in deiner Konzeptionsphase, sondern auch als Methode innerhalb deiner Veranstaltung einsetzen.

Lass dich inspirieren und finde die Technik, die am besten zu deinem Vorhaben passt! Die Bilder haben wir übrigens mit DALL·E 3 generiert.

Die 6-3-5-Methode (Brainwriting)

Beschreibung:

Die 6-3-5-Methode ist eine strukturierte Technik zur Ideenfindung in Gruppen. Sechs Teilnehmende schreiben innerhalb von fünf Minuten jeweils drei Ideen zu einer Fragestellung auf. Die Ideen werden weitergereicht, sodass sie von anderen ergänzt oder verändert werden können. Das Ziel ist es, innerhalb kurzer Zeit eine Vielzahl an innovativen Vorschlägen zu sammeln.

Schritt-für-Schritt-Anleitung mit KI:

1. Rahmen festlegen: Formuliere die Fragestellung oder das Problem, das gelöst werden soll, und teile das der KI mit.

„Ich arbeite an folgendem Problem: *[Thema]*. Welche drei innovativen Lösungsideen könntest du dafür vorschlagen?“

2. Ideengenerierung starten: Bitte die KI, drei Vorschläge zu erstellen. Ergänze die Vorschläge manuell, wenn nötig.

„Gib mir drei kreative Ideen zur Lösung von *[Thema]*, die sich voneinander deutlich unterscheiden.“

3. Iterationen durchführen: Nutze die generierten Ideen als Grundlage, und lasse die KI jeweils weitere Ideen basierend auf diesen Vorschlägen entwickeln. Wiederhole den Prozess, bis sechs Runden abgeschlossen sind.

„Baue auf folgenden Ideen auf: *[Idee 1, Idee 2, Idee 3]* – und entwickle jeweils Weiterentwicklungen oder Alternativen.“

4. Clustern und Auswerten: Bitte die KI, die generierten Ideen zu analysieren, zu gruppieren und die vielversprechendsten auszuwählen.

„Fasse alle bisherigen Ideen in Clustern zusammen und benenne die drei vielversprechendsten inklusive Begründung.“

Die Madonna-Methode

Beschreibung:

Diese Technik basiert auf der Idee, ein Problem oder eine Fragestellung aus der Perspektive einer berühmten, kreativen oder außergewöhnlichen Persönlichkeit zu betrachten. Indem man sich in deren Denkweise hineinversetzt, entstehen unkonventionelle und innovative Lösungsansätze.

Schritt-für-Schritt-Anleitung mit KI:

1. Thema identifizieren: Stelle der KI das Thema oder Problem vor, das aus einer ungewöhnlichen Perspektive betrachtet werden soll.

„Das Thema ist: *[Thema]*. Ich suche nach einem völlig anderen Blickwinkel.“

2. Rolle vorgeben: Frage die KI nach einer Perspektive einer berühmten Persönlichkeit.

„Wie würde *[z. B. Elon Musk / Madonna / Marie Curie / Sherlock Holmes]* dieses Problem angehen?“

3. Ideen entwickeln: Lasse die KI kreative Vorschläge generieren, die die Werte, Denkweisen oder Ansätze dieser Person widerspiegeln.

„Welche fünf kreativen Lösungsansätze würdest du vorschlagen, wenn du wie *[Persönlichkeit]* denken würdest?“

4. Ideen überprüfen: Wähle die interessantesten Ideen aus und kombiniere sie mit deinen eigenen Ansätzen.

„Welche dieser Ideen erscheinen dir realistisch oder kombinierbar mit meinen bisherigen Ansätzen: *[eigene Idee A, B, C]*?“

Reverse Brainstorming

Beschreibung:

Reverse Brainstorming dreht die Fragestellung um: Statt Lösungen zu finden, überlegt man, wie das Problem verschärft oder eine Aufgabe scheitern könnte. Aus diesen „negativen“ Ideen werden anschließend positive Ansätze abgeleitet.

Schritt-für-Schritt-Anleitung mit KI:

1. Problem umkehren: Formuliere das Problem als Negativfrage. Bitte die KI, Vorschläge für diese umgekehrte Fragestellung zu generieren.

„Wie könnte man absichtlich dafür sorgen, dass *[Thema]* scheitert oder schlechter wird?“

2. Lösungen analysieren: Bitte die KI, die negativen Vorschläge in konkrete Herausforderungen umzuwandeln, die es zu lösen gilt.

„Was sagen diese destruktiven Vorschläge über Schwachstellen oder Risiken aus? Welche Herausforderungen ergeben sich daraus?“

3. Ideen ableiten: Nutze die Erkenntnisse, um positive Lösungen zu entwickeln, und bitte die KI, alternative Vorschläge zu machen.

„Wandle die folgenden destruktiven Ideen in konstruktive Lösungsansätze um: *[Liste der Vorschläge]*“

Futurizing (Zukunftsprojektion)

Beschreibung:

Bei dieser Methode wird die Fragestellung in die Zukunft verlagert. Man überlegt, wie sich ein Problem, Produkt oder Thema in fünf, zehn oder mehr Jahren entwickeln könnte, und nutzt diese Vision als Grundlage für kreative Ideen.

Schritt-für-Schritt-Anleitung mit KI:

1. Szenario erstellen: Beschreibe der KI das Thema und bitte sie, ein Szenario zu erstellen, das in fünf oder zehn Jahren realistisch sein könnte.

„Stell dir vor, es ist das Jahr 2035. Wie sieht die Welt rund um *[Thema]* aus?“

2. Trend- und Innovationsanalyse: Frage die KI nach aktuellen Trends, Technologien oder gesellschaftlichen Entwicklungen, die das Szenario beeinflussen könnten.

„Welche Trends und Technologien könnten die Entwicklung von *[Thema]* in den nächsten zehn Jahren maßgeblich beeinflussen?“

3. Ideen generieren: Entwickle auf Basis des Szenarios konkrete Vorschläge, wie dein Produkt oder Problem in dieser Zukunft gelöst werden könnte.

„Basierend auf dem Zukunftsszenario – welche Lösungen oder Ansätze wären denkbar?“

4. Evaluation: Lass die KI die Ideen analysieren und bewerten, um die aussichtsreichsten Ansätze zu identifizieren.

„Bewerte diese Zukunftsideen nach Realisierbarkeit, Innovationsgrad und Nutzen.“

Bildassoziation

Beschreibung:

Diese Technik nutzt Bilder als Ausgangspunkt für kreative Ideen. Die Assoziationen, die durch die Bilder ausgelöst werden, fördern neue Perspektiven und Lösungsansätze.

Schritt-für-Schritt-Anleitung mit KI:

1. Thema definieren: Gib der KI die Fragestellung oder das Problem vor.

„Ich suche visuelle Inspirationen zum Thema *[Thema]*.“

2. Bilder generieren: Bitte die KI, Bilder zu erstellen, die das Thema visualisieren oder neue Perspektiven bieten.

„Erstelle mir drei Bildideen oder Bildbeschreibungen, die kreative Assoziationen zu *[Thema]* hervorrufen.“

3. Assoziationen ableiten: Analysiere die Bilder und nutze sie, um kreative Ideen zu entwickeln. Frage die KI, wie die Bilder interpretiert werden könnten.

„Welche ungewöhnlichen Ideen lassen sich aus diesem Bild ableiten: *[Bildbeschreibung oder Stichwort]*?“

4. Ideen erweitern: Entwickle die gewonnenen Ideen weiter und bitte die KI, ergänzende Vorschläge zu machen.

„Gib mir fünf zusätzliche Ideen, die auf diesen Bildassoziationen aufbauen.“

Disney-Methode

Beschreibung:

Diese Technik teilt den Kreativprozess in drei Phasen auf: der Träumer (visionär und unkonventionell), der Realist (praktisch und umsetzungsorientiert) und der Kritiker (analytisch und kritisch). Durch den Wechsel der Perspektiven entstehen ausgereifte und innovative Ideen.

Schritt-für-Schritt-Anleitung mit KI:

1. Rollen definieren: Weise der KI die drei Rollen zu: Träumer, Realist, Kritiker.

„Versetze dich abwechselnd in die Rollen: Träumer, Realist, Kritiker. Das Thema lautet: *[Thema]*.“

2. Ideengenerierung: Bitte die KI in der Träumer-Rolle, visionäre und unkonventionelle Vorschläge zu entwickeln.

„Was wäre ein idealer, visionärer Lösungsansatz für *[Thema]*, ohne Einschränkungen?“

3. Praktische Umsetzung: Wechsle zur Realist-Rolle und lasse die KI analysieren, wie die Ideen umgesetzt werden könnten.

„Wie lässt sich die Träumer-Idee konkret umsetzen – welche Schritte wären nötig?“

4. Kritische Analyse: Bitte die KI in der Kritiker-Rolle, mögliche Schwachstellen oder Risiken zu benennen.

„Welche potenziellen Risiken oder Hürden könnten bei der Umsetzung auftreten?“

5. Kombination: Nutze die Ergebnisse, um eine ausgewogene Lösung zu entwickeln.

„Entwickle aus den drei Perspektiven eine tragfähige, innovative Lösung.“

Lotosblüten-Technik

Beschreibung:

Die Lotosblüten-Technik beginnt mit einer zentralen Fragestellung, um die herum acht Hauptideen gesammelt werden. Jede dieser Hauptideen wird dann weiter vertieft, wodurch ein „Blüten“-Diagramm aus Ideen entsteht.

Schritt-für-Schritt-Anleitung mit KI:

1. Zentrales Thema definieren: Gib der KI die Hauptfrage oder das Problem vor.

„Die zentrale Fragestellung ist: *[Thema]*. Gib mir acht Hauptideen dazu.“

2. Erste Ideen generieren: Bitte die KI, acht erste Lösungsansätze zu entwickeln.

„Welche acht Lösungsansätze fallen dir zu *[Thema]* ein?“

3. Vertiefung: Lass die KI für jede dieser Ideen weitere acht Unterideen erstellen.

„Gib zu jedem dieser acht Ansätze jeweils acht konkrete Unterideen.“

4. Analyse und Priorisierung: Bitte die KI, die generierten Ideen zu analysieren, zu gruppieren und die vielversprechendsten auszuwählen.

„Fasse die wichtigsten Unterideen zusammen und schlage drei zentrale Themenfelder vor.“

Das 6-Hüte-Denken (De Bono)

Beschreibung:

Diese Technik fördert das Denken aus verschiedenen Perspektiven. Jede Perspektive wird durch einen Hut symbolisiert: Fakten (Weiß), Emotionen (Rot), Risiken (Schwarz), Potenziale (Gelb), Kreativität (Grün) und Steuerung (Blau).

Schritt-für-Schritt-Anleitung mit KI:

1. Thema festlegen: Beschreibe der KI das Problem oder die Fragestellung.

„Das Thema ist: *[Thema]*. Ich möchte es aus verschiedenen Denkperspektiven beleuchten.“

2. Denkhüte simulieren: Bitte die KI, nacheinander Ideen aus der Perspektive jedes Hutes zu generieren:

▶ **Weißer Hut (Fakten):**

„Welche objektiven Fakten, Daten oder Informationen sind zu diesem Thema bekannt?“

▶ **Roter Hut (Gefühle):**

„Welche Emotionen, Intuitionen oder unbewussten Reaktionen könnte das Thema auslösen?“

▶ **Schwarzer Hut (Risiken):**

„Welche Risiken oder Nachteile birgt dieser Ansatz?“

▶ **Gelber Hut (Vorteile):**

„Welche Chancen oder positiven Wirkungen könnte das Thema haben?“

▶ **Grüner Hut (Kreativität):**

„Welche völlig neuen Ideen oder Denkweisen wären denkbar?“

▶ **Blauer Hut (Steuerung):**

„Wie kann der Denkprozess strukturiert und gelenkt werden, um zu einem Ergebnis zu kommen?“

3. Ergebnisse zusammenfassen: Nutze die KI, um die Ergebnisse aller Hüte zu bündeln und ein vollständiges Bild zu erhalten.

„Fasse die bisherigen Überlegungen aus allen sechs Denkhüten strukturiert zusammen. Welche gemeinsamen Muster, Widersprüche oder besonders hervorstechenden Ideen ergeben sich?“

4. Finale Entscheidung: Bitte die KI, die Ideen zu bewerten oder eine Umsetzungsstrategie zu entwickeln.

„Leite auf Basis der Denkhut-Perspektiven eine konkrete Umsetzungsstrategie für das Thema [Thema] ab.“

Auch hier findest du die Master-Prompts noch einmal als digitale Ressource:



DOKUMENT:

Übersicht: Master-Prompts für die Kreativitätsmethoden

Manchmal beginnt Kreativität jedoch mit einer soliden Grundlage: der Recherche. Hier zeigt sich eine weitere große Stärke von KI, denn sie kann nicht nur bei der Ideenfindung unterstützen, sondern auch bei der Beschaffung und Strukturierung von Informationen. Anstatt zeitintensiv zahlreiche Quellen zu durchsuchen, bietet KI die Möglichkeit, gezielte Fragen zu stellen und strukturierte, gut aufbereitete Antworten in kürzester Zeit zu erhalten. Dabei greift sie auf umfangreiche Datenbanken, aktuelle Informationen und ein breites Spektrum an Themengebieten zu, was eine tiefere und breitere Recherche ermöglicht.

EXKURS. Halluzinationen – Augen auf im Umgang mit KI

KI-gestützte Recherchearbeit birgt auch potenzielle Risiken, die bedacht werden müssen. Eine der größten Herausforderungen ist das Phänomen der sogenannten **Halluzinationen**. Dieser Fachbegriff beschreibt Situationen, in denen KI plausible, aber faktisch falsche oder irreführende Informationen generiert. Solche Halluzinationen entstehen, wenn die KI aus unzureichenden, widersprüchlichen oder fehlerhaften Daten Schlussfolgerungen zieht oder Informationen konstruiert, die nicht auf tatsächlichen Quellen basieren. Da KI-Modelle darauf trainiert sind, Texte kohärent und glaubwürdig zu formulieren, können diese Fehler für NutzerInnen schwer zu erkennen sein.

Besonders problematisch wird dies bei Themen, die komplex sind oder präzise Daten erfordern. Hier könnten Halluzinationen zu fehlerhaften Annahmen oder falschen Schlussfolgerungen führen, was in professionellen Kontexten erhebliche Konsequenzen haben kann. Ein KI-generierter Text, der etwa fiktive Statistiken zitiert oder existierende Studien falsch interpretiert, kann den Rechercheprozess nicht nur behindern, sondern auch die Qualität der daraus resultierenden Arbeit gefährden.

Um diesen Risiken entgegenzuwirken, ist es entscheidend, die Ergebnisse der KI stets kritisch zu hinterfragen. Eine sorgfältige Verifizierung der Fakten durch unabhängige und vertrauenswürdige Quellen bleibt unverzichtbar. KI sollte daher nicht als alleinige Informationsquelle genutzt, sondern als unterstützendes Werkzeug in der Inhaltsrecherche gesehen werden.

Wir nutzen gern das folgende Tool, um Halluzinationen zu vermeiden:

TOOLTIPP aus dem Alltag

Consensus ist ein KI-Tool, das darauf spezialisiert ist, faktenbasierte und präzise Antworten aus wissenschaftlichen Quellen zu liefern. Im Gegensatz zu allgemeinen Sprachmodellen greift *Consensus* gezielt auf veröffentlichte Studien und Artikel zurück, um Fragen zu beantworten und komplexe

Themen evidenzbasiert zu erklären. Die Stärke dieses Tools liegt in seiner Fähigkeit, Informationen aus verschiedenen Studien zusammenzuführen, Kernaussagen zu extrahieren und Widersprüche sichtbar zu machen.

Eine weitere Möglichkeit, KI in der Ideen- und Inhaltssammlung einzusetzen, ist die Strukturierung der Ergebnisse. Anstatt eine unübersichtliche Liste von Quellen zu präsentieren, kann KI Zusammenfassungen erstellen, Inhalte priorisieren oder in Form von Mindmaps und Diagrammen aufbereiten. Dies erleichtert es, die recherchierten Informationen schnell zu überblicken und gezielt in den kreativen Prozess zu integrieren.

BEISPIEL aus dem Alltag

Ein Trainer bereitet ein Seminar zum Thema „Agiles Projektmanagement“ vor und hat eine Vielzahl an Fachartikeln und Studien gesammelt. Um die Informationen effizient zu strukturieren, nutzt er *Mapify*, ein KI-gestütztes Tool zur Visualisierung. Nach dem Hochladen der Quellen erstellt Mapify automatisch eine übersichtliche Mindmap, die die Inhalte in Kategorien wie „Grundlagen“, „Praxisbeispiele“ und „Herausforderungen“ gliedert. Querverbindungen zwischen Themen, etwa zwischen „Scrum“ und „Lean Management“, werden hervorgehoben. Die visuelle Struktur hilft dem Trainer, relevante Inhalte schnell zu identifizieren und komplexe Zusammenhänge anschaulich darzustellen.

Für alle, die ihre Gedanken lieber beim Gehen oder in Bewegung festhalten, bieten viele KI-Tools die Möglichkeit, direkt via Sprache zu kommunizieren. Darum geht es in unserem nächsten Tipp:

PRAXISTIPP aus dem Alltag

Mithilfe von Sprachsteuerung können Ideen, Fragen oder Notizen einfach eingesprochen werden. Tools wie *Otter.ai* oder Sprachfunktionen in Apps wie *ChatGPT Mobile* wandeln die gesprochenen Worte in Text um und verarbeiten sie weiter. So lassen sich unterwegs spontane Einfälle festhalten, Brainstormings durchführen oder Texte generieren, ohne an einen Schreibtisch gebunden zu sein.

Die Integration von KI in die Ideengenerierung und Recherchearbeit eröffnet neue Möglichkeiten, kreative Prozesse effizienter und inspirierender zu gestalten. Ob durch strukturierte Mindmaps, faktenbasierte Antworten oder die Nutzung von Sprachsteuerung: KI unterstützt dabei, Ideen zu entwickeln und relevante Inhalte zu erschließen. Gleichzeitig bleibt der Mensch als prüfende Instanz unverzichtbar, um die Qualität und Zuverlässigkeit der Ergebnisse sicherzustellen. Ähnliches gilt auch für die Unterstützung bei der richtigen Methodenauswahl.

KI als KreativMotor bei der Methodenwahl

Die Auswahl geeigneter Methoden für das geplante Seminar, den Workshop oder das Meeting ist entscheidend, um die gesetzten Ziele zu erreichen und die Teilnehmenden aktiv einzubinden. Wenn Lernergebnisse und Aktivitäten aufeinander abgestimmt sind, wird sichergestellt, dass die Lernerfahrung umfassend ist und alle wesentlichen Kenntnisse und Fähigkeiten abdeckt, die die Lernenden erwerben sollen (Biggs & Tang, 2011). Passende Methoden bilden somit die Brücke zwischen den geplanten Inhalten und der Umsetzung in der Praxis.

Aktivitäten und Methoden im Seminar, im Workshop oder im Rahmen einer Besprechung sollen demnach aktivierend, persönlich relevant und interessant gestaltet werden, um verschiedene Sinne zu aktivieren und die Teilnehmenden zur aktiven Mitarbeit anzuregen. Auch bei diesem Prozessschritt kann KI als KreativMotor unterstützen.

Mithilfe des Master-Prompts zur Entwicklung von geeigneten Methoden bzw. Lernaktivitäten – ausgehend vom Role Prompt und den bei Bedarf entwickelten Personas sowie den definierten Lernergebnissen und eines möglichen Ablaufplanes – erhält das KI-Tool, zum Beispiel ChatGPT, klare Anweisungen, wie die Methodenauswahl aussehen soll.

Master-Prompt zur Entwicklung geeigneter Methoden

Der Master-Prompt zur Entwicklung geeigneter Methoden ähnelt stark dem Master-Prompt zur Erstellung eines Ablaufplanes. Dies liegt daran, dass sowohl ChatGPT als auch manche TrainerInnen diesen Arbeitsschritt kombinieren und zusammen denken.

„Bleibe in deiner Rolle und erstelle eine detaillierte Liste von Lernaktivitäten, die speziell auf die genannten Lernergebnisse abgestimmt sind. Berücksichtige dabei die folgenden Aspekte:

- ▶ Die Lernerpersonas, die entwickelt wurden.
- ▶ Die Kernkompetenzen oder Schlüsselthemen, die durch diese Lernaktivitäten abgedeckt werden sollen, sind *[Thema]*. Beziehe dich auch auf die oben abgebildeten Lernergebnisse.
- ▶ Beachte besondere Anforderungen oder Einschränkungen wie *[Zeitraumen, verfügbare Ressourcen, Online- oder Präsenzformat]*. Beziehe dich auf den bereits entwickelten Ablaufplan.
- ▶ Integriere unterschiedliche Lernstile und Methoden, um eine umfassende Lernumgebung zu schaffen, z. B. *[Trainingsverständnis]*.
- ▶ Berücksichtige bei der Entwicklung der Aktivitäten sowohl individuelle als auch Gruppenlernansätze.
- ▶ Feedback und Evaluation: Beschreibe, wie das Feedback der Teilnehmenden eingeholt und die Wirksamkeit des Seminars bewertet wird.
- ▶ Technische und räumliche Anforderungen: Liste spezifische Anforderungen an die Seminarumgebung und technische Ausstattung auf.

Präsentiere die Antwort in einer strukturierten Liste, wobei jede Aktivität klar definiert und deren Beitrag zum Lernziel erläutert wird. Strukturiere die Liste in einer Weise, die eine klare Progression im Lernprozess zeigt. Füge bei jeder Aktivität eine kurze Erklärung hinzu, warum sie effektiv für das Erreichen der Lernergebnisse ist.“

Zur Veranschaulichung des beschriebenen Prozessschrittes stellen wir dir eine Demonstration zur Verfügung, die zeigt, wie die Methodenauswahl mithilfe von ChatGPT unterstützt werden kann.



VIDEO:
Methodenauswahl mit ChatGPT

Natürlich kann die Methodenauswahl auch weniger strukturiert angegangen werden als im vorgeschlagenen Prompt; du kannst auch eine Methodenauswahl freier in Form eines Brainstormings oder Sparrings treffen. Auch in diesem Prozessschritt kann beispielsweise mit Copilot im Web in Kombination mit einer Kreativitätsmethode eine Liste von Methodenvorschlägen generiert werden.

PRAXISTIPPS aus dem Alltag

Metaphern bieten eine kreative Grundlage, um Trainings- und Besprechungsmethoden anschaulich zu gestalten. Die Verwendung von Metaphern macht komplexe Inhalte greifbarer und regt die Teilnehmenden zur aktiven Reflexion an.

ChatGPT eignet sich hervorragend, um Methoden zu entwickeln und ihnen metaphorische Namen zu geben, die zur gewünschten Metapher passen. So könnte beispielsweise die Metapher „Gartenpflege“ in einem Teamworkshop genutzt werden, um Übungen wie „Unkraut jäten“ (Hindernisse identifizieren) oder „Samen säen“ (Ideen entwickeln) zu benennen. Der Prompt:

„Welche Methoden zur Teamkollaboration passen zur Metapher ‚Gartenpflege‘?“

liefert schnell passende Vorschläge.

Neben der Entwicklung von Methoden kann ChatGPT auch bei der Erstellung eines passenden Ressourcenplans unterstützen. Mit einer gezielten Anfrage wie:

„Welche Ressourcen benötige ich für die Durchführung der Methode XYZ?“

liefert das Tool eine Liste potenzieller Materialien, technischer Anforderungen oder organisatorischer Elemente. So lassen sich zum Beispiel für eine Gruppenarbeit nicht nur die benötigten Flipcharts und Marker, sondern auch Zeitpuffer, digitale Tools oder Moderationskarten einplanen. Dies sorgt für einen ganzheitlichen Blick auf die Planung und stellt sicher, dass alle notwendigen Ressourcen rechtzeitig berücksichtigt werden. Der ergänzte Ressourcenplan kann direkt in den Ablaufplan integriert werden und hilft dabei die geplante Veranstaltung reibungslos und professionell umzusetzen.

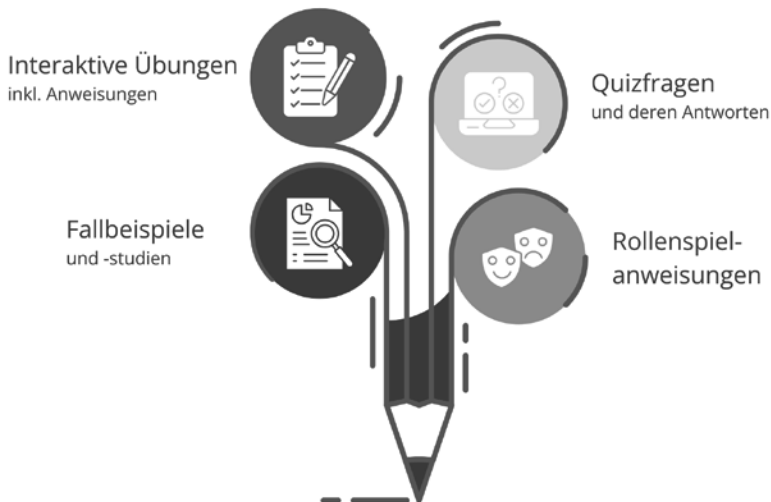
Neben konkreten Methoden lassen sich natürlich auch spezielle Seminar- oder Meetingmaterialien in der Rolle des KreativMotors in Zusammenarbeit mit KI entwickeln.

KI als KreativMotor bei der Erstellung spezieller Materialien

Abschließend richten wir den Fokus auf die Gestaltung „besonderer“ Seminar- oder Meetingmaterialien, die über allgemeine Unterlagen wie Präsentationen, Video- oder Bildmaterial hinausgehen. Während grundlegende Techniken der Bild- und Präsentationsgenerierung bereits ausführlich behandelt wurden, widmen wir uns hier spezifischen Materialien wie interaktiven Übungen inkl. Anweisungen, Quizfragen und deren Antworten, Fallbeispielen und -studien oder Rollenspielanweisungen.

Materialien im Blick:

KI als KreativMotor bei der Materialienerstellung



KI als KreativMotor bei der Materialienerstellung (eigene Darstellung)

► **Interaktive Übungen mit Anweisungen:**

Zur Erstellung interaktiver Übungen inkl. Anweisungen wird zunächst der Kontext der Übung definiert, etwa das Thema, die Zielgruppe und die gewünschte Dauer. Auf dieser Basis generiert die KI Vorschläge für eine passende Teilnehmendenanweisung.

Ein möglicher Prompt könnte lauten:

„Formuliere eine detaillierte Schritt-für-Schritt-Anleitung für die Übung, einschließlich der Aufgabenstellung, der Gruppeneinteilung und einer abschließenden Reflexion.“

Um sicherzustellen, dass die Übung für die Teilnehmenden relevant ist, lässt sich die KI mit Feedbackschleifen in den Anpassungsprozess einbinden. Ein hilfreicher Prompt wäre:

„Optimiere die Übung für eine Gruppe von Teamleitenden mit mittlerem Erfahrungsniveau und integriere ein Element zur Feedbackkultur.“

Für eine wirkungsvolle Anmoderation, die die Teilnehmenden auf die Übung einstimmt, kann die KI ebenfalls Vorschläge liefern. Ein passender Prompt hierzu lautet:

„Erstelle eine Anmoderation für die Übung, die den Zweck der Aufgabe erklärt, die Teilnehmenden motiviert und einen klaren Übergang zur Durchführung schafft.“

► **Quizfragen und deren Antworten:**

Mit KI-Tools lassen sich Quizfragen und deren Antworten schnell und zielgerichtet entwickeln. Der Prozess beginnt mit der Definition des Themas und des gewünschten Schwierigkeitsgrads. Ein passender Prompt könnte sein:

„Erstelle fünf Quizfragen zum Thema ‚Zeitmanagement für Projektteams‘ mit jeweils vier Antwortmöglichkeiten. Eine Antwort soll korrekt sein und die anderen sollen plausible, aber falsche Optionen darstellen.“

Nachdem die Fragen generiert wurden, ergänzt die KI passende Erklärungen zu den richtigen Antworten, um die Lernwirkung zu erhöhen. Ein Beispiel-Prompt hierfür lautet:

„Gib für jede Frage eine kurze Begründung, warum die richtige Antwort korrekt ist.“

Abschließend liefert die KI unterstützende Texte für die Einführung und das Feedback. Ein solcher Prompt könnte lauten:

„Formuliere eine kurze Einführung für das Quiz, die die Teilnehmenden motiviert, und mach Vorschläge für Feedbacktexte für korrekte und falsche Antworten.“

► **Fallbeispiele und -studien:**

Die Erstellung von Fallbeispielen und -studien beginnt mit der Beschreibung eines realistischen Kontexts, den die KI auf Basis eines Prompts generiert. Ein solcher könnte lauten:

„Erstelle ein Fallbeispiel zur Einführung eines digitalen Kollaborationstools in einem mittelständischen Unternehmen. Beschreibe die Ausgangslage, die Herausforderungen und mögliche Lösungsansätze.“

Die generierten Inhalte werden anschließend vertieft und mit konkreten Details angereichert. Dafür eignet sich ein Zusatzprompt wie:

„Ergänze das Fallbeispiel mit spezifischen Zahlen und Fakten, die die Relevanz der Herausforderungen verdeutlichen.“

Für spezifische Zielgruppen wie Führungskräfte kann die KI das Fallbeispiel entsprechend anpassen. Ein geeigneter Prompt lautet:

„Optimiere das Fallbeispiel, damit es auf die Perspektive von Führungskräften fokussiert. Betone dabei die strategischen und organisatorischen Aspekte.“

Zur Förderung des Transfers in den Arbeitsalltag generiert die KI Reflexionsfragen, beispielsweise durch den Prompt:

„Erstelle drei Reflexionsfragen, die die Teilnehmenden dazu anregen, das Fallbeispiel auf ihre eigene Arbeitsrealität zu übertragen.“

► **Rollenspielanweisungen:**

Rollenspiele lassen sich durch KI leicht erstellen und anpassen, indem realitätsnahe Szenarien und klare Rollenbeschreibungen entwickelt werden. Der erste Schritt ist die Generierung eines geeigneten Szenarios durch einen Prompt wie:

„Erstelle ein Rollenspiel-Szenario für ein Feedbackgespräch zwischen einer Führungskraft und einem Mitarbeiter, der Schwierigkeiten mit der Einhaltung von Deadlines hat. Die Situation soll realistisch und lösungsorientiert gestaltet sein.“

Die KI liefert daraufhin eine ausführliche Beschreibung der Ausgangssituation. Im nächsten Schritt werden die Rollenprofile entwickelt. Ein Beispiel-Prompt könnte sein:

„Beschreibe die Rolle der Führungskraft, einschließlich ihrer Ziele und möglichen Reaktionen. Beschreibe die Rolle des Mitarbeiters, einschließlich seiner Perspektive und potenziellen Reaktionen.“

Zur Unterstützung von Beobachtenden während des Rollenspiels erstellt die KI Leitfragen, die als Reflexionsgrundlage dienen. Ein passender Prompt hierfür lautet:

„Erstelle fünf Beobachtungsfragen, die die Reflexion über Kommunikationsstil, Tonalität und Lösungsorientierung während des Rollenspiels erleichtern.“

Nach der Durchführung des Rollenspiels helfen Reflexionsfragen, die Erfahrungen der Teilnehmenden zu vertiefen. Diese können durch einen Prompt wie folgt generiert werden:

„Formuliere drei Fragen für die Teilnehmenden, die nach dem Rollenspiel die gemachten Erfahrungen auf ihren beruflichen Alltag übertragen sollen.“

PRAXISTIPP aus dem Alltag

Trainingsinhalte wie Präsentationen oder verwendete Literatur können in KI-Plattformen als Referenzmaterialien hochgeladen werden, um die Dateiverarbeitung zu unterstützen. Dadurch wird sichergestellt, dass die KI ausschließlich auf diese Inhalte Bezug nimmt. Ein Beispielprompt könnte lauten:

„Basierend auf der hochgeladenen Datei, erstelle fünf Quizfragen zum Thema ‚Zeitmanagement für Projektteams‘ mit je vier Antwortmöglichkeiten, davon eine korrekt.“

Dieses Vorgehen ermöglicht die Erstellung von passgenauen Materialien wie Quizfragen, Zusammenfassungen oder Rollenspielanweisungen, die direkt auf die Trainingsinhalte abgestimmt sind.

Für den Einsatz von KI als KreativMotor in der Seminar- oder Meetingvorbereitung stehen die verwendeten Prompts in einer Übersicht zum Download bereit.

**DOKUMENT:**

Übersicht: Master-Prompts in der Vorbereitung – KI als KreativMotor

Kurz gefasst

In diesem Kapitel hast du gesehen, wie KI dir dabei helfen kann, Seminare, Workshops und Meetings vorzubereiten. Von der Bedarfsanalyse über die Zielgruppenrecherche bis hin zur konkreten Gestaltung von Ablaufplänen, Methoden und Materialien – KI kann dich in jeder Phase unterstützen. Besonders spannend ist, dass KI nicht nur Routineaufgaben übernimmt, sondern auch kreative Impulse gibt, neue Perspektiven eröffnet und Inhalte strukturiert.

Ob du Personas für deine Zielgruppe entwickelst, Ziele nach dem SMART-Prinzip formulierst oder innovative Methoden wie Rollenspiele und interaktive Übungen planst – die hier vorgestellten Ansätze sind deine Einladung, KI als echten Partner in deiner Arbeit zu erleben.

Probiere es aus! Wähle einen Prozessschritt, der dich neugierig macht, und setze ihn mit den beschriebenen Tools und Tipps um.

TESTE DEIN WISSEN

Du möchtest dein neues Wissen direkt in einem kurzen Quiz überprüfen? Dann folge dem QR-Code zum Quiz. Die Fragen sind darauf ausgelegt, die wichtigsten Inhalte zu diesem Kapitel abzufragen. So erhältst du die Möglichkeit, dein Wissen zu testen und eventuelle Wissenslücken gezielt zu schließen.

Das Quiz bietet eine kompakte Möglichkeit, dein Wissen zu den Inhalten des Kapitels zu testen und sicherzustellen, dass du die Einsatzmöglichkeiten von KI in der Planung und Vorbereitung verstanden hast.



APP:
LearningSnack zu Kapitel 3

Durchführung mit KI: Interaktive und dyna- mische Gestaltung von Seminaren, Workshops und Meetings

Die erfolgreiche Durchführung eines Seminars, Workshops oder einer Besprechung ist weit mehr als die reine Vermittlung von Inhalten. Sie lebt von der Dynamik im Raum, von den Interaktionen zwischen den Teilnehmenden und der Fähigkeit der Moderierenden, flexibel auf deren Bedürfnisse und Stimmungen einzugehen.

Ob als Co-Trainer, der Inhalte vermittelt und Fragen beantwortet, oder als Co-Host, der organisatorische Aufgaben übernimmt und den roten Faden bewahrt – KI kann helfen, damit wir uns stärker auf die „menschlichen“ Aspekte einer Veranstaltung konzentrieren können, z. B. auf die Moderation von Diskussionen oder das Schaffen von Aha-Momenten. Das wollen wir im Folgenden näher betrachten.

KI als Co-Trainer oder Co-Moderator in der Rolle eines InteraktionsImpulses

Fragen wir doch einmal die KI – in unserem Fall ChatGPT und Perplexity –, warum KI geeignet ist, diese Rollen auszuführen. Dabei sollen die Tools eine reflektierte Antwort bezüglich Vorteilen, aber auch Grenzen geben.

In beiden Tools wurden ähnliche Antworten mit folgenden Inhalten generiert:

„Die Durchführungsphase eines Seminars oder Meetings ist entscheidend für den Erfolg. Hier werden Inhalte vermittelt, Diskussionen moderiert und Ergebnisse festgehalten. Der Einsatz von KI in dieser Phase kann sowohl die Dynamik als auch die Qualität der Veranstaltung erheblich steigern. Im Folgenden werden die Vorteile beleuchtet, die KI in der Rolle eines Co-Trainers oder Co-Moderators während der Durchführung bieten kann. Anschließend werden die Grenzen dieses Ansatzes aufgezeigt.

- ▶ **Effiziente Wissensvermittlung und Verfügbarkeit von Informationen:** KI kann während eines Seminars oder Meetings als unerschöpfliche Wissensquelle fungieren. KI kann durch den Zugriff auf umfangreiche Datenmengen und der Fähigkeit zur schnellen Verarbeitung präzise und aktuelle Informationen bereitstellen. Sie ist in der Lage, spontan auf Fragen einzugehen, Hintergrundinformationen bereitzustellen und komplexe Sachverhalte zu erklären. Dies steigert die Tiefe und den Mehrwert der Veranstaltung, insbesondere bei inhaltlich anspruchsvollen Themen.
- ▶ **Personalisierung von Inhalten:** Eine KI kann die individuellen Bedürfnisse und Fragen der Teilnehmenden berücksichtigen, indem sie personalisierte Antworten oder Vorschläge gibt. Während klassische Formate oft mit einer einheitlichen Vermittlung arbeiten, ermöglicht KI eine dynamische Anpassung an die verschiedenen Wissens-

stände und Interessen der Teilnehmenden. Dies fördert das Engagement, erhöht den Lernerfolg und ermöglicht eine individuellere Lernerfahrung, da sie Inhalte und Übungen auf die spezifischen Bedürfnisse der Teilnehmenden zuschneiden kann.

- ▶ **Förderung der Interaktivität:** Mit KI-gestützten Tools können interaktive Elemente wie Quizze, Umfragen oder Brainstorming-Elemente einfach eingebunden werden. Diese erhöhen nicht nur die Aufmerksamkeit, sondern schaffen auch Raum für kreatives und kollaboratives Arbeiten. KI kann dabei als Interaktionsimpuls agieren, indem sie Vorschläge macht, Ergebnisse visuell aufbereitet oder neue Perspektiven aufzeigt. KI sorgt somit für Abwechslung und bringt neue Perspektiven ein, was die Lernbereitschaft und das Engagement der Teilnehmenden fördert.
- ▶ **Zeitersparnis und Flexibilität:** Durch den Einsatz von KI lassen sich viele Prozesse beschleunigen, was sowohl die Vorbereitung als auch die Durchführung von Veranstaltungen erleichtert. Die Möglichkeit, Inhalte oder Antworten spontan generieren zu lassen, erhöht die Flexibilität und reduziert den Aufwand für spontane Anpassungen. Dies ist besonders wertvoll in dynamischen oder unerwarteten Situationen.

Trotz ihrer zahlreichen Vorteile stößt KI in der Rolle als Co-Trainer oder Co-Moderator auch an Grenzen. Eine der größten Herausforderungen ist die fehlende emotionale Intelligenz. KI kann Inhalte liefern und analysieren, doch das Einfühlen in Stimmungen, das Lesen von Körpersprache oder das Vermitteln von Empathie bleibt nach wie vor den Menschen vorbehalten. Gerade in sensiblen oder konfliktbeladenen Situationen ist die menschliche Präsenz unersetzlich.

Zudem kann der übermäßige Einsatz von KI dazu führen, dass der zwischenmenschliche Aspekt verloren geht. TeilnehmerInnen könnten sich weniger wahrgenommen oder eingebunden fühlen, wenn sie den Eindruck haben, mit einer Maschine, statt mit einer echten Person zu interagieren. Deshalb ist es entscheidend, die KI als unterstützendes Element und nicht als Ersatz für menschliche Moderation einzusetzen.“

BEISPIEL aus dem Alltag

In einem Workshop zur Entwicklung einer Marketingstrategie gerät die Gruppe ins Stocken. Die Moderatorin nutzt das KI-Tool *Stormboard* und gibt dort die bisherigen Stichworte der Gruppe ein, unter anderem „Nachhaltigkeit“ und „junge Zielgruppen“. Das Tool liefert daraufhin konkrete Vorschläge wie „Social Media Challenges“ oder „CO2-Rechner für Konsumenten“. Zusätzlich generiert die KI gezielte Fragen, die die Diskussion wieder beleben, etwa: „Wie könnte eine Challenge auf Instagram aussehen?“ Mit diesen Impulsen bringt die KI neue Dynamik in die Gruppe und unterstützt die Moderatorin, den kreativen Prozess voranzutreiben.

Rahmenbedingungen für den Einsatz von KI in Seminaren und Meetings

Wie beim Einsatz jeder Methode gilt es auch beim Einsatz von KI in Seminar- und Meetingsituationen ein paar Rahmenbedingungen zu beachten:

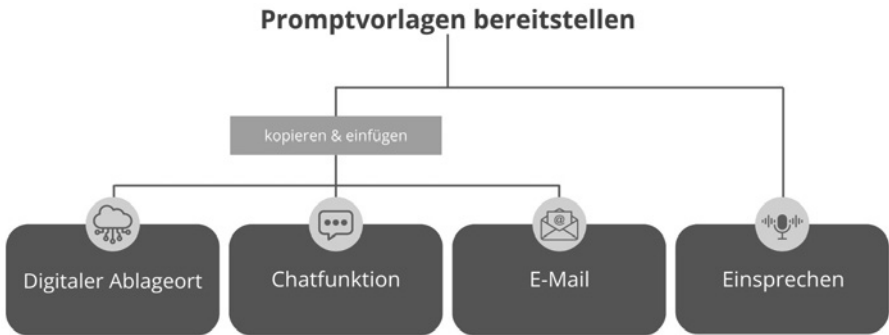
- ▶ Eine Grundvoraussetzung für den Einsatz von KI-Tools ist die Sicherstellung, dass die Nutzung rechtlich und organisatorisch zulässig ist. In manchen Organisationen oder Branchen können Regularien oder interne Richtlinien den Einsatz von KI-Tools einschränken. TrainerInnen sollten deshalb frühzeitig abklären, ob Teilnehmende diese Tools nutzen dürfen, und gegebenenfalls alternative Methoden bereitstellen, um alle Anforderungen und rechtlichen Rahmenbedingungen zu erfüllen.
- ▶ Ein weiterer zentraler Punkt ist die Verfügbarkeit der benötigten Tools. Teilnehmende sollten entweder über ihre eigenen Geräte darauf zugreifen können oder es sollten ausreichend Arbeitsstationen mit den benötigten Online-Zugängen bereitgestellt werden. Idealerweise werden die Teilnehmenden bereits vor dem Seminar über den geplanten Einsatz der Tools informiert, damit sie sich die notwendigen Zugänge oder Accounts rechtzeitig beschaffen und sich im Vorfeld mit den grundlegenden Funktionen vertraut machen können.
- ▶ Eine stabile Internetverbindung ist unerlässlich, da Verbindungsabbrüche oder Ladeprobleme die Effektivität des Tools stark beeinträchtigen können und dadurch mehr Frust als Lust bei den Teilnehmenden ausgelöst wird.
- ▶ Darüber hinaus ist es wichtig, dass die Teilnehmenden mit der Bedienung der eingesetzten KI-Tools vertraut sind. Eine kurze Einführung oder ein vorheriger Testlauf kann Unsicherheiten reduzieren und sicherstellen, dass alle Teilnehmenden das Tool effizient nutzen können. Je nach Komplexität des Tools kann auch ein Leitfaden oder ein kurzes Handout hilfreich sein, um häufige Fragen oder typische Anwendungsprobleme aufzugreifen.
- ▶ Schließlich sollte der Einsatz der Tools klar in den Kontext des Meetings oder Seminars eingebunden sein. Es sollte deutlich gemacht werden, welche Aufgaben oder Ziele durch die KI unterstützt werden und wie die Teilnehmenden diese Ziele erreichen können. Eine aktive Moderation und klare Anweisungen sorgen dafür, dass die KI-Nutzung sinnvoll und produktiv bleibt und nicht von den eigentlichen Inhalten oder Zielen ablenkt.

KI-Methoden bieten eine vielseitige Einsatzmöglichkeit, da sie sowohl in Einzel-, Gruppen- als auch in Plenumsaufgaben integriert werden können (Schilling, 2024):

- ▶ Für Plenumsaufgaben reicht meist ein TrainerInnen-Zugang, der zentral über einen Beamer oder geteilten Bildschirm präsentiert wird.
- ▶ In Gruppenaufgaben, etwa bei der gemeinsamen Clusterung von Ideen oder der Priorisierung von Maßnahmen, ist eine Alternative ein zentraler Zugang zu einem kollaborativen Tool, auf den alle Teammitglieder zugreifen können. Eine weitere Option ist das Vorgehen über eine oder einen „Technikverantwortlichen“ pro Gruppe, der oder die über einen Zugang verfügt und diesen mit der eigenen Kleingruppe teilt.
- ▶ Für Einzelaufgaben benötigen Teilnehmende in der Regel persönliche Geräte wie Laptops oder Tablets mit Zugang zu den entsprechenden KI-Tools.

Um sicherzustellen, dass die Teilnehmenden während des Seminars jederzeit auf die Promptvorlagen und Anweisungen zugreifen können, gibt es verschiedene Möglichkeiten, die je nach Format und technischer Ausstattung genutzt werden können (Schilling, 2024):

- ▶ **Digitaler Ablageort:** Eine Methode ist die Bereitstellung über eine zentrale digitale Plattform, wo die Vorlagen vorab hochgeladen werden und der Zugriffslink mit den Teilnehmenden geteilt wird. Alternativ können QR-Codes erstellt werden, die direkt zu den Vorlagen führen.
- ▶ **Chatfunktion:** Im Onlineraum bietet es sich an, die Vorlagen direkt über den Chat der genutzten Plattform zu teilen. Die Teilnehmenden können den Prompt aus dem Chat kopieren und in das KI-Tool einfügen.
- ▶ **E-Mail:** Eine weitere Option ist der Versand der Prompts per E-Mail, damit die Teilnehmenden die Prompts dort herauskopieren können.
- ▶ **Einsprechen:** Die Teilnehmenden nutzen die Sprachfunktion des KI-Tools. Der Prompt wird mit den Teilnehmenden geteilt, diese lesen den Prompt dem KI-Tool vor, welches wiederum das gesprochene Wort in Text umwandelt.



Bereitstellung der Promptvorlagen (eigene Darstellung)

Wann, wie, wie oft und wo machen nun KI-Methoden Sinn während der Durchführung? Ausgehend vom Sandwich-Modell gibt es typische Seminar- oder Meetingphasen, in denen KI als InteraktionsImpuls mit unterschiedlichen Intentionen eingesetzt werden kann – passend zum jeweiligen Setting, zur jeweiligen Zielgruppe und den jeweiligen Inhalten.

KI-Methoden in Seminar, Workshop und Meeting

Im Folgenden werden ausgewählte Methoden vorgestellt, die sich an den Phasen des Sandwich-Modells orientieren. Diese Kurzbeschreibungen bieten einen Überblick über die Einsatzmöglichkeiten von KI in der jeweiligen Phase.

KI-Methoden zum Einstieg und fürs Kennenlernen

KI kann vielseitig genutzt werden, um den Einstieg in ein Seminar oder Meeting sowohl thematisch als auch zwischenmenschlich zu gestalten. In der Kennenlernphase kann KI unterstützen, die Teilnehmenden auf kreative Weise miteinander ins Gespräch zu bringen. Beim Einstieg ins Thema kann KI helfen, erste Assoziationen oder Meinungen der Gruppe zu sammeln und diese übersichtlich aufzubereiten, sodass ein gemeinsames Grundverständnis entsteht. Zudem kann sie Inhalte so aufbereiten, dass sie Neugier und Interesse weckt.

1. Metaphern-Mixer mit KI

„Metaphern-Mixer mit KI“ ist eine kreative Einstiegsmethode, bei der Teilnehmende mithilfe von ChatGPT inspirierende Metaphern für das jeweilige Thema entwickeln, um eine gemeinsame, anschauliche Basis für den weiteren Prozess zu schaffen.

Übersicht über organisatorische Hinweise:

- ▶ **Zeitbedarf:** 20–30 Minuten
- ▶ **Gruppengröße:** max. 15 Personen (Einzel- oder Gruppenarbeit möglich; bei größeren Gruppen empfiehlt sich die Arbeit in Kleingruppen, um sicherzustellen, dass alle zu Wort kommen können)
- ▶ **Voraussetzung:** 1 x ChatGPT und eine Projektion für die Teilnehmenden, bei Bedarf Flipchart oder digitales Whiteboard

Einsatzmöglichkeiten inkl. Idee hinter der Methode

Die Methode eignet sich hervorragend für den Einstieg in ein Thema, das abstrakt, vielschichtig oder emotional anspruchsvoll ist. Sie bringt Kreativität und Leichtigkeit, indem Metaphern als visuelle oder sprachliche Anker dienen. Teilnehmende entwickeln ein besseres Verständnis für das Thema und eine gemeinsame Basis für die weitere Arbeit.

Kurzbeschreibung

Die Teilnehmenden beschreiben in eigenen Worten, wie sie das Thema verstehen und lassen ChatGPT passende Metaphern generieren. Diese Metaphern werden gesammelt, visualisiert und diskutiert, bevor sich die Gruppe auf ein Leitmotiv einigt.

Schritt-für-Schritt-Anleitung

- ▶ Bitte jeden Teilnehmenden, in ein bis zwei Sätzen zu beschreiben, was sie/er mit dem Thema verbindet oder wie sie/er es versteht. Dies kann persönliche Erfahrungen, Erwartungen oder erste Assoziationen umfassen.
- ▶ Notiere die genannten Begriffe und Ideen gut sichtbar (z. B. auf einem Flipchart, Whiteboard oder in einem digitalen Tool). Clustere ähnliche Begriffe direkt, um Überschneidungen zu verdeutlichen und die Grundlage für die nächste Phase zu schaffen. *„Diese Begriffe helfen uns, Metaphern zu entwickeln, die das Thema greifbarer machen. Jetzt nutzen wir ChatGPT, um passende Vorschläge zu generieren.“*

- ▶ Nutze die zuvor gesammelten Begriffe und gib den vorbereiteten Prompt in ChatGPT ein:
 „Stell dir vor, du bist ein kreativer Geschichtenerzähler. Generiere bitte 3–5 originelle Metaphern, die das Thema [*Thema einsetzen*] verständlich und einprägsam beschreiben. Nutze dabei folgende Begriffe [*Begriffe einsetzen*]. Die Metaphern sollen inspirierend und leicht zu visualisieren sein.“
- ▶ Stelle die von ChatGPT generierten Metaphern nacheinander vor und lade die Teilnehmenden ein, ihre Meinung zu äußern. Sammle die Meinungen und markiere die Favoriten auf einem Flipchart oder Whiteboard, um sie visuell hervorzuheben.
- ▶ Führe eine Abstimmung durch, bei der alle Teilnehmenden eine Stimme für die bevorzugte Metapher abgeben können. Dies kann durch Handzeichen oder Punktkleber erfolgen. Hebe die ausgewählte Metapher hervor. Denn sie dient als gemeinsamer Anker für die Reflexion und das Verständnis des Themas.

Varianten

- ▶ Alle Teilnehmenden arbeiten individuell als **Einzelarbeit** mit ChatGPT, um Metaphern zum Thema zu entwickeln. Die Ergebnisse werden in einer kurzen Reflexion notiert und anschließend im Plenum vorgestellt, um eine gemeinsame Auswahl zu treffen.
- ▶ In **Kleingruppen** von drei bis fünf Personen entwickeln die Teilnehmenden mithilfe von ChatGPT Metaphern zum Thema. Jede Gruppe beschreibt zunächst ihr Verständnis des Themas, gibt dieses in ChatGPT ein und erhält Metaphernvorschläge. Die Gruppen bewerten und diskutieren die Vorschläge eigenständig und präsentieren anschließend ihre favorisierte Metapher im Plenum.

2. Fakten-Detektiv mit KI

„Fakten-Detektiv mit KI“ ist eine Methode, bei der Teilnehmende von einer KI generierte Fakten analysieren, absichtliche Fehler identifizieren und ihre Korrektheit überprüfen, um Vorwissen zu aktivieren und das Thema interaktiv einzuleiten.

Übersicht über organisatorische Hinweise

- ▶ **Zeitbedarf:** 15–30 Minuten
- ▶ **Gruppengröße:** Beliebig
- ▶ **Voraussetzungen:** 1 x ChatGPT und eine Projektion für die Teilnehmenden

Einsatzmöglichkeiten inkl. Idee hinter der Methode

Die Methode eignet sich als Einstiegsmethode, um Vorwissen der Teilnehmenden zu aktivieren, sie für das Thema zu sensibilisieren und einen interaktiven Start in die

Thematik zu schaffen. Durch die Analyse von Fakten und das Erkennen absichtlicher Fehler werden die Teilnehmenden nicht nur inhaltlich eingebunden, sondern auch angeregt, kritisch zu reflektieren und vorhandene Kenntnisse aktiv einzubringen.

Kurzbeschreibung

Die Teilnehmenden erhalten eine Reihe von Fakten zu einem bestimmten Thema, die mit Unterstützung von ChatGPT generiert wurden. Einige dieser Fakten enthalten absichtliche Fehler oder Verzerrungen. Die Aufgabe der Teilnehmenden ist es, diese Fehler zu identifizieren, ihre Korrektheit zu überprüfen und mögliche Verbesserungen vorzuschlagen.

Schritt-für-Schritt-Anleitung

- ▶ Stelle das Thema vor, zu dem die Fakten generiert werden, und erläutere, dass einige Fakten Fehler enthalten und die Aufgabe darin besteht, diese zu finden.
- ▶ Nutze folgenden Prompt in ChatGPT, um die Fakten zu erstellen:
„Generiere 10 Fakten zum Thema [*Thema einsetzen*]. Davon sollen 7 korrekt sein und 3 gezielte Fehler enthalten, die plausibel klingen. Markiere die Fehler nicht.“
(Überprüfe die generierten Fakten auf ihre Qualität und stelle sicher, dass sie die gewünschten Anforderungen erfüllen. Diesen Schritt kannst du bereits im Vorfeld durchführen.)
- ▶ Präsentiere die Fakten, lasse die Fakten analysieren und die möglichen Fehler identifizieren. Dabei sollen die Teilnehmenden begründen, warum sie bestimmte Aussagen als fehlerhaft betrachten.
- ▶ Enthülle die richtigen Antworten und erkläre die Fehler, damit die Teilnehmenden lernen, wie sie Fehlinformationen besser erkennen können.

Varianten

- ▶ In der **kompetitiven Variante** von „Fakten-Detektiv mit KI“ analysieren die Teilnehmenden in Teams oder einzeln eine Reihe von KI-generierten Fakten, um absichtliche Fehler zu identifizieren und Punkte zu sammeln. Jedes Team erhält eine festgelegte Zeit, um die Fakten zu prüfen und ihre Einschätzungen mit Begründungen zu präsentieren. Punkte werden für korrekt erkannte Fehler und überzeugende Begründungen vergeben, wobei das Team mit den meisten Punkten gewinnt.
- ▶ In der Variante zur **Wissenssicherung** dient die Methode „Fakten-Detektiv mit KI“ dazu, am Ende einer Schulung das erlernte Wissen zu überprüfen und zu festigen. Die Teilnehmenden analysieren KI-generierte Aussagen, die auf den Schulungsinhalten basieren, und identifizieren gezielt eingebaute Fehler. Dabei begründen sie, warum die Aussagen fehlerhaft sind, und schlagen gegebenenfalls Korrekturen vor. Anschließend werden die Ergebnisse im Plenum diskutiert und offene Fragen geklärt.

Achtung

Bei der Methode „Fakten-Detektiv mit KI“ ist besondere Vorsicht geboten, da KI-Tools wie ChatGPT dazu neigen können, auch unbeabsichtigt fehlerhafte oder halluzinierte Informationen zu generieren. Dies kann dazu führen, dass in den Fakten zusätzliche ungewollte Fehler auftreten, die die Teilnehmenden verwirren könnten. Es ist daher wichtig, alle generierten Fakten vor der Verwendung sorgfältig zu überprüfen und die absichtlichen Fehler gezielt einzuarbeiten. Zudem sollte den Teilnehmenden verdeutlicht werden, dass KI-Tools keine perfekte Quelle für verlässliche Informationen sind und immer mit einem kritischen Blick hinterfragt werden sollten.

3. Berühmtheits-Duo: Kennenlernen mit KI

„Berühmtheits-Duo: Kennenlernen mit KI“ ist eine kreative Einstiegsmethode, bei der Teilnehmende sich mithilfe von KI als Duo mit einer passenden Berühmtheit vorstellen.

Übersicht über organisatorische Hinweise

- ▶ **Zeitbedarf:** 1–2 Minuten pro Person
- ▶ **Gruppengröße:** max. 15 Personen (Einzel- oder Gruppenarbeit möglich; bei größeren Gruppen empfiehlt sich die Arbeit in Kleingruppen, um sicherzustellen, dass alle zu Wort kommen können)
- ▶ **Voraussetzung:** 1 x ChatGPT pro Teilnehmenden und eine Projektion für die Teilnehmenden (alternativ kann das Prompten auch durch den/die TrainerIn übernommen werden)

Einsatzmöglichkeiten inkl. Idee hinter der Methode

Die Methode eignet sich als humorvoller und kreativer Einstieg, um Teilnehmende auf persönliche Weise miteinander vertraut zu machen, ihre Individualität hervorzuheben und eine lockere Atmosphäre zu schaffen. Durch die Kombination eigener Eigenschaften mit einer Berühmtheit wird die Selbstdarstellung spielerisch und zugleich inspirierend gestaltet, während KI als unterstützendes Element die Kreativität der Gruppe fördert.

Kurzbeschreibung

Die Teilnehmenden nutzen KI, um eine Berühmtheit auszuwählen, die zu ihrer Persönlichkeit passt, und stellen sich anschließend in Kombination mit dieser Berühmtheit als fiktives Duo vor, um auf kreative Weise Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Gruppe sichtbar zu machen.

Schritt-für-Schritt-Anleitung

- ▶ Erläutere der Gruppe, dass sich jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin vorstellen wird – allerdings nicht allein, sondern als fiktives Duo, bestehend aus der eigenen Person und einer Berühmtheit. Die Wahl der Berühmtheit und die Beschreibung des Duos wird kreativ durch KI unterstützt.
- ▶ Alle Teilnehmenden sammeln zunächst zwei bis drei Stichworte, die sie selbst beschreiben (z. B. „neugierig“, „liebenswert chaotisch“, „Hunde-Fan“). Die Stichworte können über den Chat gepostet werden.
- ▶ Mithilfe von ChatGPT generieren alle Teilnehmenden eine passende Berühmtheit, basierend auf den persönlichen Stichworten. Nutze dazu den folgenden Prompt: „Welche Berühmtheit passt zu einer Person, die [Stichworte einfügen]? Gib eine kurze, humorvolle Begründung.“
- ▶ In einem zweiten Prompt wird ChatGPT genutzt, um das Duo zu beschreiben. Nutze dazu den folgenden Prompt: „Stelle dir vor, die Person [Name des Teilnehmenden] und [Name der Berühmtheit] sind ein Team. Beschreibe sie in einem kreativen, humorvollen Stil. Was macht sie besonders? Wie ergänzen sie sich?“
- ▶ Zum Abschluss stellen alle Teilnehmenden ihr Duo der Gruppe vor.

Varianten

- ▶ In der **themenbezogenen Variante** wird die Auswahl der Berühmtheiten auf das spezifische Thema eingegrenzt, wie beispielsweise Projektmanagement, Führung oder Kunst. Die Teilnehmenden suchen mithilfe der KI eine Persönlichkeit aus, die ihre persönlichen Eigenschaften und Interessen im Kontext des vorgegebenen Themas widerspiegelt.
- ▶ In dieser Variante arbeiten die Teilnehmenden in **Zweiergruppen** zusammen und wählen jeweils für die andere Person eine passende Berühmtheit aus. Mithilfe der KI beschreiben sie anschließend das Duo aus der Perspektive ihres Partners, was nicht nur die Kreativität, sondern auch die Wahrnehmung und das gegenseitige Kennenlernen fördert.

KI-Methoden für die inhaltliche Arbeit

KI-Methoden können die inhaltliche Arbeit in Seminaren und Meetings bereichern, indem sie Prozesse wie die Ideengenerierung, Strukturierung und Analyse von Fachinhalten unterstützen. Außerdem ermöglichen es KI-gestützte Ansätze, zusätzliche Perspektiven einzubringen, die die Diskussion vertiefen. Für Gruppen- oder Einzelarbeiten kann KI als Sparringspartner und (Lern-)Buddy genutzt werden.

1. Blinde-Flecken-Entdecker mit KI

„Blinde-Flecken-Entdecker mit KI“ ist eine Methode, bei der Teilnehmende mithilfe von KI blinde Flecken zu einem Thema identifizieren, deren Auswirkungen analysieren und Strategien zur Überwindung entwickeln.

Übersicht über organisatorische Hinweise

- ▶ **Zeitbedarf:** 30–45 Minuten
- ▶ **Gruppengröße:** max. 15 Personen (Einzel- oder Gruppenarbeit möglich; bei größeren Gruppen empfiehlt sich die Arbeit in Kleingruppen, um sicherzustellen, dass alle zu Wort kommen können)
- ▶ **Voraussetzung:** 1 x ChatGPT und eine Projektion für die Teilnehmenden, bei Bedarf Flipchart oder digitales Whiteboard

Einsatzmöglichkeiten inkl. Idee hinter der Methode

Die Methode eignet sich besonders für die Vertiefung komplexer oder kontroverser Themen, indem sie Teilnehmende dazu anregt, unbewusste Annahmen zu hinterfragen. Sie fördert kritisches Denken und hilft dabei, ein umfassenderes Verständnis zu entwickeln, indem bisher übersehene Perspektiven sichtbar gemacht werden. Der Prozess kombiniert individuelles Nachdenken, KI-gestützte Inspiration und kollektive Reflexion.

Kurzbeschreibung

Die Methode „Blinde-Flecken-Entdecker mit KI“ unterstützt die Teilnehmenden dabei, unbewusste Annahmen und übersehene Aspekte eines Themas zu identifizieren und kritisch zu hinterfragen. Mithilfe von KI werden mögliche blinde Flecken aufgedeckt, die anschließend in der Gruppe diskutiert und analysiert werden.

Schritt-für-Schritt-Anleitung

- ▶ Stelle das Thema vor und erläutere, dass der Fokus auf unbewussten Annahmen und Perspektiven liegt. Gib bei Bedarf Beispiele für blinde Flecken in ähnlichen Kontexten, um die Aufgabe greifbar zu machen.
- ▶ Frage die Teilnehmenden nach ihren Annahmen zum jeweiligen Thema und lasse die Antworten auf Karten schreiben oder digital sammeln.
- ▶ Nutze ChatGPT mit folgendem Prompt:
„Analysiere das Thema [*Thema einsetzen*]. Welche blinden Flecken könnten in Bezug auf dieses Thema bestehen? Liste mögliche Perspektiven oder Aspekte auf, die häufig übersehen werden.“

- ▶ Präsentiere die KI-generierten Vorschläge und vergleiche sie mit den von den Teilnehmenden genannten Annahmen. Diskutiert in der Gruppe: Welche der identifizierten blinden Flecken sind am relevantesten? Warum könnten sie übersehen worden sein?
- ▶ Teile die Gruppe in Kleingruppen auf, um für die relevanten blinden Flecken Lösungen oder Strategien zu entwickeln. Beispiel-Prompt für die Gruppenarbeit: „Wie kann verhindert werden, dass der blinde Fleck *[blinden Fleck einsetzen]* in der Praxis übersehen wird? Erarbeite eine Liste mit Maßnahmen.“
- ▶ Jede Kleingruppe präsentiert ihre Ergebnisse. Die Gruppe reflektiert gemeinsam, wie sich die Erkenntnisse in die Praxis integrieren lassen.

Variante

In der **rollenbasierten Variante** übernehmen die Teilnehmenden spezifische Perspektiven, wie „Stakeholder“, „Kritiker“ oder „Mitarbeitende“, um blinde Flecken zu einem Thema gezielt zu untersuchen. Jede Rolle bringt unterschiedliche Annahmen und Fragestellungen ein, wodurch eine vielschichtige Analyse des Themas gefördert wird. Die Ergebnisse der verschiedenen Rollen werden anschließend im Plenum zusammengeführt und diskutiert, um ein umfassendes Bild zu erhalten und konkrete Maßnahmen zur Adressierung der blinden Flecken zu entwickeln.

Achtung

Ein wichtiger Hinweis bei der rollenbasierten Variante ist, dass die Übernahme spezifischer Perspektiven dazu führen kann, dass Stereotypen oder persönliche Bias in die Analyse einfließen. Es sollte daher darauf geachtet werden, dass diese Aspekte bewusst reflektiert und gegebenenfalls kritisch hinterfragt werden, um ein ausgewogenes und differenziertes Ergebnis zu erzielen

2. Themen-Kaleidoskop mit KI

In der Methode „Themen-Kaleidoskop mit KI“ arbeiten Kleingruppen gemeinsam an der Erschließung eines Themas, indem sie Herausforderungen, Lösungsansätze und kreative Perspektiven entwickeln. Jede Gruppe nutzt KI, um ihre Ideen zu strukturieren und innovative Impulse zu erhalten. Ziel ist es, unterschiedliche Blickwinkel zu integrieren, kreative Ansätze zu fördern und eine fundierte Grundlage für die weitere inhaltliche Arbeit zu schaffen.

Übersicht über organisatorische Hinweise

- ▶ **Zeitbedarf:** 45–60 Minuten
- ▶ **Gruppengröße:** 3–5 Personen pro Kleingruppe (max. 20 Personen insgesamt)
- ▶ **Voraussetzung:** 1 x ChatGPT pro Gruppe, bei Bedarf Flipchart oder digitales Whiteboard

Einsatzmöglichkeiten inkl. Idee hinter der Methode

Die Methode eignet sich, um ein Thema gemeinsam zu erschließen und durch Austausch unterschiedliche Perspektiven zu integrieren. Die Einbindung von KI unterstützt die Kreativität und Strukturierung der Gruppenarbeit. Am Ende entsteht ein gemeinsames „Kaleidoskop“ von Ideen und Ansätzen, das die Vielfalt des Themas widerspiegelt.

Kurzbeschreibung

In der Methode „Themen-Kaleidoskop mit KI“ arbeiten Kleingruppen gemeinsam an der Erschließung eines Themas, indem sie Herausforderungen, Lösungsansätze und kreative Perspektiven entwickeln. Jede Gruppe nutzt ChatGPT, um ihre Ideen zu strukturieren und innovative Impulse zu erhalten. Ziel ist es, unterschiedliche Blickwinkel zu integrieren, kreative Ansätze zu fördern und eine fundierte Grundlage für die weitere inhaltliche Arbeit zu schaffen.

Schritt-für-Schritt-Anleitung

- ▶ Teile die Teilnehmenden in Kleingruppen auf (drei bis fünf Personen pro Gruppe) und stelle sicher, dass jede Gruppe Zugang zu ChatGPT hat.
- ▶ Jede Gruppe erstellt ein „Themen-Kaleidoskop“, indem sie verschiedene Aspekte des Themas bearbeitet. Nutze dazu folgende Aufgabenstellung:
 - a) Herausforderungen:
„Was sind die drei größten Herausforderungen zu [Thema einsetzen]?“
 - b) Lösungsansätze:
„Welche innovativen oder unkonventionellen Ansätze gibt es, um diese Herausforderungen zu bewältigen?“
 - c) Kreative Perspektive:
„Stellt euch vor, das Thema wäre ein Kunstwerk – wie würde es aussehen und warum?“Jede Aufgabe wird mithilfe von ChatGPT bearbeitet. Die Gruppen können die Prompts eigenständig formulieren oder vorgegebene Prompts nutzen.
- ▶ Die Gruppen diskutieren zunächst ihre eigenen Ideen und geben diese gemeinsam in ChatGPT ein. Sie reflektieren die KI-Vorschläge, ergänzen sie mit eigenen Gedanken und halten die wichtigsten Ergebnisse schriftlich oder visuell fest.
- ▶ Jede Gruppe erstellt eine Visualisierung ihrer Ergebnisse (z. B. auf Flipchart, Whiteboard oder in einem digitalen Tool). Die Visualisierung sollte die drei Perspektiven übersichtlich darstellen.
- ▶ Jede Gruppe stellt ihr „Kaleidoskop“ der gesamten Gruppe vor. Schließe eine Diskussion an, in der Gemeinsamkeiten, Unterschiede und besonders inspirierende Ansätze hervorgehoben werden.

Varianten

- ▶ In der **Cross-Gruppen-Feedback-Variante** tauschen die Gruppen nach der Präsentation ihrer Ergebnisse ihre erarbeiteten „Themen-Kaleidoskope“ untereinander aus und geben gezieltes Feedback zu den Ansätzen der anderen Gruppen. Jede Gruppe analysiert die Ergebnisse einer anderen, hebt Stärken hervor, stellt kritische Fragen oder ergänzt eigene Ideen. Anschließend werden die Rückmeldungen im Plenum zusammengetragen, wodurch die Perspektiven erweitert und die Diskussion bereichert werden.
- ▶ In der **Bild-Kreativ-Variante** wird ein Tool zur Bildgenerierung, wie DALL-E, genutzt, um die von den Gruppen entwickelten Kunstwerk-Metaphern visuell darzustellen. Nach der inhaltlichen Erarbeitung ihrer „Themen-Kaleidoskope“ geben die Gruppen ihre kreativen Beschreibungen des Themas in das visuelle KI-Tool ein, um dazu passende Bilder oder Darstellungen generieren zu lassen. Diese Visualisierungen werden gemeinsam mit den inhaltlichen Ergebnissen präsentiert und dienen als kreative Anker, die das Thema greifbarer und inspirierender machen.

3. Themen-Collage mit KI

„Themen-Collage mit KI“ ist eine kreative Einzelarbeitsmethode, bei der Teilnehmende mithilfe von KI Informationen recherchieren und diese in einer visuellen Collage anschaulich und individuell darstellen.

Übersicht über organisatorische Hinweise

- ▶ **Zeitbedarf:** 30–45 Minuten
- ▶ **Gruppengröße:** Einzelarbeit, geeignet für max. 15 Personen
- ▶ **Voraussetzungen:** Zugang zu ChatGPT und ein digitales Tool zur Collagenerstellung (z. B. Canva, PowerPoint oder eine Whiteboard-App)

Einsatzmöglichkeiten inkl. Idee hinter der Methode

Die Methode eignet sich, um komplexe oder abstrakte Themen anschaulich zu machen. Durch die Nutzung von KI zur Recherche und Ideengenerierung entwickeln die Teilnehmenden ein individuelles Verständnis des Themas und visualisieren ihre Gedanken in einer ansprechenden Collage.

Kurzbeschreibung

Bei der Methode „Themen-Collage mit KI“ setzen sich die Teilnehmenden individuell mit einem vorgegebenen Thema auseinander, indem sie mithilfe von KI-gestützten Recherchen spannende Inhalte, Bilder und Zitate entdecken. Diese werden kreativ

in einer visuellen Collage zusammengeführt, die das Thema anschaulich und persönlich darstellt. Die Ergebnisse werden anschließend im Plenum präsentiert, um unterschiedliche Perspektiven sichtbar zu machen und den gemeinsamen Austausch zu fördern.

Schritt-für-Schritt-Anleitung

- ▶ Stelle das Thema vor und erläutere, dass jede:r Teilnehmende eine Collage erstellen soll, die ihre/seine Perspektive und Erkenntnisse visualisiert.
- ▶ Die Teilnehmenden verwenden folgenden Prompt in ChatGPT:
„Bitte gib mir eine Übersicht über das Thema [*Thema einsetzen*]. Suche nach spannenden, überraschenden oder wichtigen Aspekten, die für eine visuelle Collage interessant sein könnten.“
Ermutige sie, aus den Antworten die Aspekte auszuwählen, die sie am meisten ansprechen.
- ▶ Nutze ChatGPT, um Vorschläge für passende Zitate oder Metaphern zu generieren, die das Thema verdeutlichen können. Beispielprompt:
„Welche Zitate oder Metaphern passen zu [*Thema einsetzen*]?“
Alternativ können Teilnehmende auch nach Bildideen fragen:
„Beschreibe Bildideen, die das Thema [*Thema einsetzen*] veranschaulichen.“
- ▶ Die Teilnehmenden nutzen ein digitales Tool ihrer Wahl, um ihre Collage zu gestalten. Sie können dabei: Bilder, Zitate und Symbole einfügen, die das Thema repräsentieren oder KI-generierte Inhalte integrieren, wie kurze erklärende Texte oder kreative Ideen.
- ▶ Jede:r Teilnehmende stellt ihre/seine Collage kurz vor und erläutert, welche Gedanken dahinterstehen.

Varianten

- ▶ Anstelle einer Collage gestalten die Teilnehmenden ein **kreatives Rätsel**, wie ein Quiz, ein Suchbild oder eine andere interaktive Aufgabe, die das Thema auf spielerische Weise vermittelt. Mithilfe von KI recherchieren sie Inhalte, entwickeln Fragestellungen oder Bildideen und setzen diese zu einem unterhaltsamen Rätsel zusammen. Die fertigen Rätsel werden anschließend der Gruppe präsentiert.
- ▶ Statt individuell zu arbeiten, erstellen die Teilnehmenden in **Kleingruppen** eine gemeinsame Collage zu einem bestimmten Aspekt des Themas. Jede Gruppe nutzt KI, um relevante Informationen, Zitate oder Bildideen zu ihrem Teilbereich zu recherchieren, und kombiniert diese kreativ in einer visuellen Darstellung. Am Ende werden die Collagen der einzelnen Gruppen zu einer großen Gemeinschafts-collage zusammengefügt, die das Thema in seiner Gesamtheit abbildet und eine breite Vielfalt an Perspektiven sichtbar macht.

KI-Methoden als Energizer und für die Gruppeneinteilung

Als „Energizer“ kann KI spielerische oder interaktive Aufgaben generieren, die die Teilnehmenden aktivieren und auflockern sollen. Bei der Gruppeneinteilung kann KI basierend auf bestimmten Kriterien wie Interessen, Erfahrungen oder Zielvorgaben, ausgewogene oder auch überraschende Teams zusammenstellen.

1. KI-Inspirations-Kaskade

„KI-Inspirations-Kaskade“ ist ein dynamischer Energizer, bei dem die Teilnehmenden kurze kreative Ideen oder Geschichten entwickeln, die aufeinander aufbauen und von ChatGPT inspiriert werden.

Übersicht über organisatorische Hinweise

- ▶ **Zeitbedarf:** 10–15 Minuten
- ▶ **Gruppengröße:** Beliebig
- ▶ **Voraussetzungen:** 1 x ChatGPT und eine Projektion für die Teilnehmenden

Einsatzmöglichkeiten inkl. Idee hinter der Methode

Die Methode eignet sich hervorragend, um Energie in die Gruppe zu bringen, Kreativität zu fördern und die Aufmerksamkeit zu bündeln. Sie nutzt die kollaborative Kraft der Gruppe und KI, um eine humorvolle, inspirierende oder thematisch passende Kaskade von Ideen zu generieren.

Kurzbeschreibung

Die Teilnehmenden arbeiten gemeinsam mit ChatGPT, um eine Reihe zusammenhängender Ideen oder Sätze zu entwickeln. Jede Idee oder jeder Satz baut auf der/dem vorherigen auf, wodurch eine inspirierende „Kaskade“ entsteht.

Schritt-für-Schritt-Anleitung

- ▶ Wähle ein Thema zu dem eine Geschichte erzählt werden soll (z. B. ein aktuelles Projektthema, ein metaphorisches Bild oder ein lustiges Szenario) aus. Setze bei Bedarf den dramaturgischen Rahmen fest (z. B. Abenteuergeschichte, Geschichte mit unvorhergesehener Wendung oder ein Märchen).
- ▶ Gib einen Startsatz in ChatGPT ein, z. B.:
„Stelle dir vor, unser Thema ist ein Abenteuerspiel. Beginne die Geschichte mit einer überraschenden Wendung.“
- ▶ Ein:e Teilnehmer:in ergänzt die Geschichte spontan mit einem Satz oder einer Idee. ChatGPT nimmt den Faden auf und erweitert die Idee.

- ▶ Wiederhole den Prozess, bis fünf bis zehn Ideen oder Sätze gesammelt wurden.
- ▶ Lies die fertige Kaskade vor oder lasse die Geschichte von einem KI-Tool (z. B. ChatGPT auf dem Smartphone) vorlesen.

Varianten

- ▶ In einer **Wettbewerbsvariante** wird die Gruppe in zwei Teams aufgeteilt, die jeweils eine eigene Kaskade mit ChatGPT entwickeln. Jedes Team erhält dasselbe Ausgangsthema und arbeitet abwechselnd daran, die Geschichte oder Idee weiterzuentwickeln, wobei ChatGPT unterstützend eingebunden wird. Nach einer festgelegten Anzahl von Beiträgen oder einer Zeitbegrenzung präsentiert jedes Team seine fertige Kaskade im Plenum. Die Gruppe stimmt anschließend ab, welche Kaskade am kreativsten ist.
- ▶ Hier wird die Kaskaden-Methode gezielt auf ein **spezifisches Thema** oder einen aktuellen Workshop-Inhalt angepasst. Das Ausgangsszenario und die Ideenentwicklung orientieren sich dabei an diesem spezifischen Thema. Durch diese thematische Einbettung wird die Methode nicht nur zum Energizer, sondern auch zu einem Werkzeug, um die Auseinandersetzung mit den Workshop-Inhalten auf kreative Weise zu fördern und neue Perspektiven zu eröffnen.

2. Bewegte Impulse mit KI

„Bewegte Impulse mit KI“ verbindet kreative Bewegungsaufgaben mit KI-generierten Inspirationen, um die Teilnehmenden sowohl körperlich als auch geistig zu aktivieren.

Übersicht über organisatorische Hinweise

- ▶ **Zeitbedarf:** 10–15 Minuten
- ▶ **Gruppengröße:** Beliebig
- ▶ **Voraussetzungen:** 1 x ChatGPT und eine Projektion für die Teilnehmenden (alternativ kann das Prompten auch durch die Teilnehmenden übernommen werden)

Einsatzmöglichkeiten inkl. Idee hinter der Methode

„Bewegte Impulse mit KI“ eignet sich ideal als Energizer in Workshops, Trainings oder Meetings, um Aufmerksamkeit und Kreativität zu fördern. Die Methode bringt Teilnehmende in Bewegung, stärkt die Gruppeninteraktion und verbindet körperliche Aktivität mit mentaler Stimulation durch KI-generierte Anregungen.

Kurzbeschreibung

Die Teilnehmenden bewegen sich aktiv (z. B. durch bestimmte Gesten, Bewegungen oder Standortwechsel) und erhalten KI-generierte, kreative Impulse, die als Inspiration dienen. Ziel ist es, eine spielerische und körperliche Aktivierung mit geistiger Anregung zu kombinieren.

Schritt-für-Schritt-Anleitung

- ▶ Bitte die Teilnehmenden, aufzustehen und sich zu bewegen. Präsenz: Lass sie durch den Raum gehen und dabei eine bestimmte Bewegung imitieren (z. B. Wellenbewegungen, als ob sie durch Wasser laufen). Online: Fordere sie auf, einfache Bewegungen auszuführen, die in der Webcam sichtbar sind (z. B. Klatschen, Arme kreisen, Dehnen).
- ▶ Gib folgenden Prompt in ChatGPT ein:
„Gib eine kurze, inspirierende Idee, wie man [*Thema einsetzen*] in Bewegung ausdrücken könnte. Beschreibe eine spielerische, visuelle oder abstrakte Bewegung.“
Lies die Vorschläge laut vor und fordere die Gruppe auf, diese Bewegung gemeinsam umzusetzen.
- ▶ Leite eine weitere Runde mit folgendem Prompt ein:
„Welche Emotionen passen zu [*Thema einsetzen*]? Gib drei Beispiele und beschreibe sie mit einer kurzen Bewegung, die diese Emotion ausdrückt.“
Lies die Vorschläge laut vor und fordere die Gruppe auf, diese Bewegung gemeinsam umzusetzen.
- ▶ Führe eine dritte Runde mit folgendem Prompt durch:
„Stelle dir vor, das Thema [*Thema einsetzen*] wäre ein Objekt. Beschreibe ein passendes Objekt und eine Bewegung, die dieses Objekt charakterisiert.“
Lies die Vorschläge laut vor und fordere die Gruppe auf, diese Bewegung gemeinsam umzusetzen.

Varianten

- ▶ In einer **Wettbewerbsvariante** teilst du die Gruppe in kleinere Teams. Jedes Team präsentiert seine Bewegung passend zur ChatGPT-Anweisung und die Teilnehmenden stimmen darüber ab, welche Bewegung das Thema am kreativsten oder treffendsten darstellt.
- ▶ Beim **Promptingwechsler** überlegt sich jede:r Teilnehmende einen Prompt und übernimmt die Aufgabe des Prompts. Der Prompt wird in ChatGPT eingegeben und die Anweisungen werden vorgelesen, sodass die Gruppe die Bewegungen ausführen kann.

3. Wer mit wem mit KI

„Wer mit wem mit KI“ nutzt künstliche Intelligenz, um basierend auf Stichworten der Teilnehmenden kreative und ausgewogene Gruppeneinteilungen für Präsenz- und Online-Formate zu erstellen.

Übersicht über organisatorische Hinweise

- ▶ **Zeitbedarf:** 5–15 Minuten
- ▶ **Gruppengröße:** Beliebig, empfohlen ab 6 Personen
- ▶ **Voraussetzungen:** 1 x ChatGPT und eine Projektion für die Teilnehmenden, bei Bedarf Flipchart oder digitales Whiteboard

Einsatzmöglichkeiten inkl. Idee hinter der Methode

Die Methode „Wer mit wem mit KI“ eignet sich für Trainings und Workshops, in denen eine dynamische und ausgewogene Gruppeneinteilung benötigt wird. Sie ermöglicht es bei Bedarf, individuelle Interessen, Stärken oder Themenpräferenzen der Teilnehmenden kreativ zu berücksichtigen.

Kurzbeschreibung

Bei der Methode „Wer mit wem mit KI“ werden Teilnehmende mithilfe von künstlicher Intelligenz in Gruppen eingeteilt, basierend auf individuellen Stichworten wie Interessen, Stärken oder Präferenzen.

Schritt-für-Schritt-Anleitung

- ▶ Bitte jeden Teilnehmenden, ein Stichwort zu nennen. Das kann ein Hobby, eine Assoziation zum Thema, eine persönliche Stärke oder ein beliebiges Wort beim Blick aus dem Fenster sein.
- ▶ Notiere die genannten Begriffe sichtbar (z. B. auf einem Flipchart, Whiteboard oder in einem digitalen Tool).
- ▶ Formuliere den Prompt basierend auf den gesammelten Stichworten:
„Hilf mir, Kleingruppen zu bilden. Es gibt folgende Stichworte zu den Teilnehmenden: *[Stichworte einfügen]*. Bilde *[Anzahl der Gruppen]* Gruppen, die deiner Meinung nach gut zueinanderpassen.“
- ▶ Ergänze den Prompt bei Bedarf um eine kreative Beschreibung für jede Gruppe, z. B.:
„Erstelle Gruppennamen und beschreibe ihre Superkräfte.“
- ▶ Löse auf, wer mit wem in einer Kleingruppe ist, und verteile die Gruppen im Raum oder in den virtuellen Breakout-Räumen.

KI-Methoden zur Transfersicherung und Reflexion

KI-Methoden können gezielt eingesetzt werden, um die Transfersicherung und Reflexion in Seminaren und Meetings zu unterstützen. Bei der Transfersicherung kann KI helfen, die zentralen Erkenntnisse der Teilnehmenden zu strukturieren, zu visualisieren und in konkrete Handlungspläne zu übersetzen. Zur Reflexion kann KI gezielte Fragen oder Impulse generieren, die den Teilnehmenden dabei helfen, ihre Lernerfahrungen zu analysieren und persönliche Erkenntnisse zu formulieren.

1. Transfer-Landkarte mit KI

„Transfer-Landkarte mit KI“ ist eine Methode, bei der Teilnehmende mithilfe von KI ihren Weg zur Umsetzung von Lerninhalten in einer metaphorischen Landkarte visualisieren, um Meilensteine, Herausforderungen und Unterstützungsmechanismen zu reflektieren.

Übersicht über organisatorische Hinweise

- ▶ **Zeitbedarf:** 30–60 Minuten
- ▶ **Gruppengröße:** 3–5 Personen pro Kleingruppe (max. 20 Personen insgesamt)
- ▶ **Voraussetzung:** 1 x ChatGPT pro Gruppe, bei Bedarf Flipchart oder digitales Whiteboard bzw. Tool zur Bildgenerierung

Einsatzmöglichkeiten inkl. Idee hinter der Methode

Die Methode „Transfer-Landkarte mit KI“ eignet sich, um den Lerntransfer in Trainings oder Workshops nachhaltig zu sichern, indem Teilnehmende ihren individuellen Umsetzungsprozess reflektieren und konkret planen. Durch die Kombination aus KI-generierten Impulsen und kreativer Visualisierung entsteht eine strukturierte, aber zugleich flexible Herangehensweise, die persönliche Perspektiven, Herausforderungen und Ressourcen einbezieht.

Kurzbeschreibung

Die Teilnehmenden entwickeln eine metaphorische „Landkarte“, die ihren Transferprozess symbolisiert. Mithilfe von KI generieren sie Ideen für Meilensteine, Hindernisse und Unterstützungsmechanismen. Die Ergebnisse werden visuell dargestellt und abschließend präsentiert.

Schritt-für-Schritt-Anleitung

- ▶ Stell die Methode vor und erkläre, dass jede Gruppe eine Landkarte erstellt, die ihren Weg zur Umsetzung der Inhalte beschreibt. Elemente der Landkarte sind:

- a) Startpunkt: Ausgangslage
 - b) Meilensteine: Wichtige Schritte auf dem Weg
 - c) Hindernisse: Herausforderungen
 - d) Ressourcen: Unterstützungsquellen
- ▶ Teile die Teilnehmenden in Kleingruppen auf (3–5 Personen pro Gruppe) und stelle sicher, dass jede Gruppe Zugang zu ChatGPT hat.
 - ▶ Jede Gruppe beschreibt zunächst ihre Ausgangslage und überlegt, welche Meilensteine sie erreichen möchte. Nutze ChatGPT zur Inspiration mit folgendem Prompt:

„Stelle dir vor, der Transferprozess [*Thema einsetzen*] ist eine Reise. Welche Meilensteine könnten auf dem Weg liegen? Welche Hindernisse könnten auftreten, und wie lassen sich diese überwinden?“
 - ▶ Die Gruppen diskutieren die KI-Vorschläge und ergänzen sie mit eigenen Ideen.
 - ▶ Die Gruppen gestalten ihre Transfer-Landkarte mit Symbolen, Bildern und kurzen Beschreibungen. (Präsenz: auf Papier/Flipchart, Online: in einem Whiteboard-Tool oder mit einem Tool zur Bildgenerierung)
 - ▶ Jede Gruppe präsentiert ihre Landkarte und erläutert die wichtigsten Meilensteine, Herausforderungen und Lösungsansätze. Die anderen Gruppen können ergänzende Fragen stellen oder weitere Ideen einbringen.

Varianten

- ▶ In der **Cross-Gruppen-Feedback-Variante** tauschen die Gruppen nach der Präsentation ihrer Ergebnisse ihre erarbeiteten „Transfer-Landkarten“ untereinander aus und geben gezieltes Feedback zu den Ansätzen der anderen Gruppen. Jede Gruppe analysiert die Ergebnisse einer anderen, hebt Stärken hervor, stellt kritische Fragen oder ergänzt eigene Ideen. Anschließend werden die Rückmeldungen im Plenum zusammengetragen, wodurch die Perspektiven erweitert und die Diskussion bereichert werden.
- ▶ Alle Teilnehmenden arbeiten individuell als **Einzelarbeit** mit ChatGPT, um ihre persönliche Transfer-Landkarte zum Thema zu entwickeln. Die Ergebnisse werden im Plenum vorgestellt und reflektiert.

2. KI-Kompass: Dein motivierender Praxisplan

„KI-Kompass: Dein motivierender Praxisplan“ unterstützt Teilnehmende dabei, mithilfe von KI einen individuellen und ressourcenorientierten Umsetzungsplan zu entwickeln, der persönliche Stärken einbindet und relevante Stakeholder berücksichtigt.

Übersicht über organisatorische Hinweise

- ▶ **Zeitbedarf:** 30–45 Minuten
- ▶ **Gruppengröße:** Einzelarbeit, geeignet für max. 15 Personen
- ▶ **Voraussetzungen:** Zugang zu ChatGPT pro Person und ein digitales Tool zur Dokumentation (z. B. Whiteboard, Notizbuch) bzw. analog mit Stift und Papier

Einsatzmöglichkeiten inkl. Idee hinter der Methode

Die Methode „KI-Kompass: Dein motivierender Praxisplan“ eignet sich hervorragend zur Transfersicherung, in der Teilnehmende ihr neu erworbenes Wissen oder ihre Fähigkeiten gezielt in die Praxis umsetzen möchten. Sie fördert Eigenverantwortung und Motivation, indem persönliche Stärken und Ressourcen aktiviert und konkrete Handlungsschritte erarbeitet werden. Durch die Einbindung von KI können kreative Impulse generiert und Stakeholder strategisch eingebunden werden, wodurch die Teilnehmenden einen klaren, positiven und umsetzbaren Plan für ihren Erfolg entwickeln.

Kurzbeschreibung

Die Methode „KI-Kompass: Dein motivierender Praxisplan“ begleitet Teilnehmende dabei, einen individuellen Umsetzungsplan für ihre Praxisziele zu erstellen. Mithilfe von KI reflektieren sie ihre persönlichen Stärken, identifizieren unterstützende Stakeholder und entwickeln konkrete Schritte, um ihre Ziele motiviert und ressourcenorientiert zu erreichen. Die Methode legt dabei den Fokus auf positive Perspektiven und feiert Fortschritte, um nachhaltige Ergebnisse zu fördern.

Schritt-für-Schritt-Anleitung

- ▶ Die Teilnehmenden versetzen ChatGPT in die Rolle eines Mentors, der sie bei ihrem persönlichen Umsetzungsplan unterstützen soll. Dafür nutzen die Teilnehmenden folgenden Prompt:
„Du bist mein Mentor und unterstützt mich dabei, einen motivierenden und umsetzbaren Plan für mein Ziel zu entwickeln. Bitte leite mich Schritt für Schritt durch den Prozess, stelle mir gezielte Fragen, biete mir inspirierende Impulse und fasse am Ende meine Antworten zusammen, um meinen Plan zu strukturieren. Starte mit einer kurzen Begrüßung.“
- ▶ Alle Teilnehmenden beginnen, ein Bild zu folgender Frage zu skizzieren:
„Stelle dir vor, dein Ziel ist bereits erreicht. Beschreibe den Moment: Was siehst, fühlst und hörst du? Welche positiven Veränderungen sind spürbar?“
- ▶ Die Beschreibungen werden in ChatGPT eingegeben, sodass auf Basis dieses Bildes der Praxisplan Schritt für Schritt entwickelt werden kann. Dabei soll ein Dialog zwischen den Teilnehmenden und ChatGPT entstehen. ChatGPT dient in

diesem Fall als Fragensteller und nicht als Antwortgeber. Folgende Impulse können die Teilnehmenden zur Entwicklung ihres Umsetzungsplans nutzen:

a) **Stärken/Ressourcen:**

„Welche deiner persönlichen Stärken und Ressourcen kannst du nutzen, um dein Ziel zu erreichen? Liste mindestens drei auf und gib ein konkretes Beispiel, wie du sie einsetzen kannst.“

b) **Unterstützer/Stakeholder:**

„Wer sind die Personen oder Gruppen, die von deinem Ziel profitieren oder die dich unterstützen können? Wie kannst du sie einbeziehen oder informieren?“

c) **Nächste Schritte und Ziele:**

„Erstelle einen einfachen Umsetzungsplan mit folgenden Aspekten: Was ist der nächste Schritt? Welche Zwischenziele kannst du setzen? Wie feierst du Erfolge?“

d) **Hürden:**

„Wenn [*Herausforderung einsetzen*] auftaucht, wie könntest du sie als Chance sehen, um noch stärker zu werden? Beschreibe mögliche Lösungswege.“

- ▶ Zum Abschluss sollen die Teilnehmenden einen motivierenden Satz oder eine Affirmation zu formulieren, die sie durch den Prozess begleiten kann.

„Formuliere eine persönliche Affirmation, die dich motiviert und stärkt, dein Ziel zu erreichen.“

Varianten

- ▶ Die Variante „**Zukunftsgruß**“ kombiniert die Erstellung des Umsetzungsplans mit einem Reflexionsimpuls in der Zukunft. Nach Abschluss des Workshops wird der Umsetzungsplan als „Zukunftsgruß“ per E-Mail, Brief oder digitalem Tool zu einem späteren Zeitpunkt an die Teilnehmenden gesendet.
- ▶ In der Variante „**Mentor-Duo**“ arbeiten die Teilnehmenden in Zweiergruppen zusammen und unterstützen sich gegenseitig bei der Entwicklung ihres Umsetzungsplans. Die Teilnehmenden übernehmen abwechselnd die Rolle des „Mentors“ und stellen die Fragen, während der oder die andere antwortet und den Plan entwickelt. Der „Mentor“ kann mithilfe von ChatGPT zusätzliche Impulse oder Ideen einbringen, um die Reflexion zu bereichern. Nachdem beide ihren Plan erstellt haben, präsentieren sie sich gegenseitig ihre Ergebnisse und geben sich Feedback, wie sie ihre Ziele noch weiter präzisieren oder die Umsetzung stärken können.

3. Fragengenerator: Überraschende Wendungen mit KI

„Fragengenerator: Überraschende Wendungen mit KI“ ist eine Reflexionsmethode, bei der ChatGPT dynamische Fragen zu einem Thema generiert, die im Plenum reihum beantwortet werden, um unterschiedliche Perspektiven und Erkenntnisse zu fördern.

Übersicht über organisatorische Hinweise

- ▶ **Zeitbedarf:** 1–2 Minuten pro Person
- ▶ **Gruppengröße:** max. 15 Personen (Einzel- oder Gruppenarbeit möglich; bei größeren Gruppen empfiehlt sich die Arbeit in Kleingruppen, um sicherzustellen, dass alle zu Wort kommen können)
- ▶ **Voraussetzung:** 1 x ChatGPT und eine Projektion für die Teilnehmenden

Einsatzmöglichkeiten inkl. Idee hinter der Methode

Die Methode „Fragengenerator“ eignet sich ideal für Workshops, Meetings oder Trainings, um Themen aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten und eine kollektive Reflexion zu fördern. Durch die von ChatGPT generierten Fragen wird eine dynamische und spontane Diskussion angeregt, die Teilnehmenden hilft, ihre Gedanken zu strukturieren, persönliche Einsichten zu teilen und voneinander zu lernen.

Kurzbeschreibung

Bei der Methode „Fragengenerator“ nutzt die Gruppe ChatGPT, um dynamische und themenspezifische Reflexionsfragen zu generieren, die reihum beantwortet werden. Jede Frage wird spontan im Plenum diskutiert, wodurch unterschiedliche Perspektiven sichtbar werden und ein lebendiger Austausch entsteht.

Schritt-für-Schritt-Anleitung

- ▶ Erläutere, dass ChatGPT als Fragengenerator für die Reflexionsrunde genutzt wird.
- ▶ Gib folgenden Master-Prompt in ChatGPT ein:
„Generiere eine kurze Reflexionsfrage zu *[Thema einsetzen]*, die in einer Gruppe beantwortet werden können. Die Frage soll kreativ, kritisch oder persönlich sein und zur Diskussion anregen. Erstelle immer genau eine Frage. Du erhältst von mir eine erneute Aufforderung, wenn eine neue Frage generiert werden soll.“
- ▶ Lies die erste generierte Frage laut vor und bitte eine Person aus der Gruppe, spontan darauf zu antworten.
- ▶ Bitte ChatGPT, die nächste Frage zu generieren, und wiederhole den Prozess, bis alle Teilnehmenden die Möglichkeit hatten, sich einzubringen.

Varianten

- ▶ In der **Einstiegsvariante** wird der Fragengenerator genutzt, um die Teilnehmenden spielerisch und kreativ in ein neues Thema einzuführen. Dabei generiert ChatGPT Fragen, die persönliche Assoziationen oder erste Gedanken zum Thema anregen.

- ▶ In der **Auflockerungsvariante** wird der Fragengenerator eingesetzt, um die Teilnehmenden in einer Pause oder bei nachlassender Konzentration spielerisch zu aktivieren. ChatGPT generiert hierbei humorvolle oder kreative Fragen, die das Seminarthema nur indirekt berühren oder völlig frei vom Thema sind.

KI-Methoden für den Abschluss

Beim Abschluss kann KI dabei unterstützen, die wichtigsten Erkenntnisse und Ergebnisse der Veranstaltung zusammenzufassen und visuell aufzubereiten, sodass die Teilnehmenden einen klaren Überblick erhalten. Bei Feedbackrunden kann KI als kreativer Impulsgeber dienen.

1. Seminar-Essenz mit KI

„Seminar-Essenz mit KI“ unterstützt Kleingruppen dabei, die zentralen Inhalte eines Seminars strukturiert und kreativ in einem übersichtlichen Fact Sheet zusammenzufassen, ergänzt durch KI-gestützte Inputs.

Übersicht über organisatorische Hinweise

- ▶ **Zeitbedarf:** 20–30 Minuten
- ▶ **Gruppengröße:** 3–5 Personen pro Kleingruppe (max. 20 Personen insgesamt)
- ▶ **Voraussetzung:** 1 x ChatGPT pro Gruppe

Einsatzmöglichkeiten inkl. Idee hinter der Methode

Die Methode „Seminar-Essenz mit KI“ eignet sich hervorragend zur abschließenden Reflexion und Wissenssicherung. Sie fördert die aktive Auseinandersetzung der Teilnehmenden mit den vermittelten Inhalten und ermöglicht es, zentrale Punkte prägnant zusammenzufassen. Dabei schafft sie eine nachhaltige Lernressource in Form eines Fact Sheets.

Kurzbeschreibung

Bei der Methode „Seminar-Essenz mit KI“ arbeiten Kleingruppen gemeinsam daran, die wichtigsten Inhalte eines Seminars in einem übersichtlichen und ansprechenden Fact Sheet festzuhalten. Mithilfe von KI-Tools wie ChatGPT werden die gesammelten Inhalte strukturiert, ergänzt und kreativ aufbereitet. Die Teilnehmenden präsentieren ihre Ergebnisse, erhalten Feedback und finalisieren die Fact Sheets als nachhaltige Lernressourcen.

Schritt-für-Schritt-Anleitung

- ▶ Gib den Teilnehmenden einen Überblick darüber, dass sie in Kleingruppen ein Fact Sheet zu einem Seminarbereich erstellen, unterstützt durch KI-Tools.
- ▶ Teile die Teilnehmenden in Kleingruppen von drei bis fünf Personen auf. Weise jeder Gruppe einen spezifischen Themenbereich zu, den sie bearbeiten soll, indem sie ihre wichtigsten Notizen, Erkenntnisse und Seminarunterlagen durchgehen und die zentralen Punkte ihres Bereichs sammeln.
- ▶ Erläutere, wie die Teilnehmenden ChatGPT nutzen können, um ihre Inhalte zu strukturieren und zu ergänzen. Dabei soll ein downloadbares Dokument entstehen.
- ▶ Gib ein Beispiel für einen möglichen Prompt:
„Fasse die zentralen Punkte zu [Thema einsetzen] zusammen und schlage eine strukturierte Darstellung in Form eines Fact Sheets vor.“
- ▶ Bitte sie, zusätzlich Quizfragen und Reflexionsimpulse in ihr Fact Sheet aufzunehmen. Gib Beispiele für mögliche Prompts:
„Erstelle drei Quizfragen zu [Thema einsetzen], die das Verständnis überprüfen.“
„Formuliere zwei Reflexionsfragen, die die Teilnehmenden anregen, das Gelernte auf ihren Alltag zu übertragen.“
- ▶ Jede Gruppe stellt ihr Fact Sheet vor. Die anderen Gruppen geben Feedback oder ergänzen fehlende Punkte.
- ▶ Die Gruppen überarbeiten ihr Fact Sheet basierend auf dem Feedback und erstellen die finale Version. Diese kann für alle Teilnehmenden digital oder physisch bereitgestellt werden.

Varianten

- ▶ Anstelle eines klassischen Fact Sheets gestaltet jede Gruppe ihr Thema als **visuelles Storyboard**, das den Seminarinhalt in einer metaphorischen Geschichte darstellt. Mithilfe von KI-Tools wie ChatGPT oder DALL·E entwickeln sie passende Metaphern, Bilder und Schlagworte, die die Inhalte anschaulich vermitteln.
- ▶ Anstelle eines schriftlichen Dokuments erstellt jede Gruppe eine kurze **Podcast-Episode**, in der sie die zentralen Inhalte ihres Themenbereichs erklären und reflektieren. Die Gruppen nutzen ChatGPT, um eine strukturierte Gliederung, prägnante Formulierungen und Quizfragen oder Reflexionsimpulse für ihre Episode zu entwickeln. Anschließend nehmen sie den Podcast auf – entweder als Audio oder als Video (z. B. mit dem Smartphone oder einfachen Online-Tools).

2. Zitate-Schmiede mit KI

„Zitate-Schmiede mit KI“ ist eine kreative Abschlussmethode, bei der Teilnehmende mithilfe von KI inspirierende Zitate entwickeln, die die zentralen Erkenntnisse und Eindrücke des Seminars reflektieren.

Übersicht über organisatorische Hinweise

- ▶ **Zeitbedarf:** 1–2 Minuten pro Person
- ▶ **Gruppengröße:** max. 15 Personen (Einzel- oder Gruppenarbeit möglich; bei größeren Gruppen empfiehlt sich die Arbeit in Kleingruppen, um sicherzustellen, dass alle zu Wort kommen können)
- ▶ **Voraussetzung:** 1 x ChatGPT pro Teilnehmenden und eine Projektion für die Teilnehmenden (alternativ kann das Prompts auch durch den/die TrainerIn übernommen werden)

Einsatzmöglichkeiten inkl. Idee hinter der Methode

Die „Zitate-Schmiede mit KI“ eignet sich für den Abschluss, um zentrale Erkenntnisse und Eindrücke kreativ und prägnant zusammenzufassen. Sie fördert die Reflexion und den Transfer der Lerninhalte, indem Teilnehmende mithilfe von KI motivierende Zitate erstellen, die als Leitgedanken oder inspirierende Erinnerungen dienen können.

Kurzbeschreibung

Bei der „Zitate-Schmiede mit KI“ entwickeln Teilnehmende mithilfe von ChatGPT inspirierende Zitate, die die wichtigsten Erkenntnisse und Eindrücke des Seminars zusammenfassen. Anhand eines Master-Prompts werden zentrale Stichworte in prägnante und motivierende Aussagen transformiert.

Schritt-für-Schritt-Anleitung

- ▶ Stelle die Methode kurz vor: „Wir schließen das Seminar mit inspirierenden Zitaten ab, die wir mithilfe von KI erstellen. Diese Zitate spiegeln zentrale Erkenntnisse und Eindrücke wider.“
- ▶ Bitte die Teilnehmenden, ihre wichtigsten Aha-Momente, Erkenntnisse oder Eindrücke des Seminars in kurzen Stichworten zu formulieren.
- ▶ Gib den Teilnehmenden den Master-Prompt für ChatGPT:
„Stelle dir vor, du bist ein inspirierender Zitate-Schöpfer. Erstelle basierend auf den folgenden Stichworten inspirierende und prägnante Zitate. Die Zitate sollten im Stil von [Stil einsetzen] sein. Stichworte: [Stichworte einsetzen].“
- ▶ Die Teilnehmenden nutzen ChatGPT, um drei bis fünf Zitate zu generieren und präsentieren ihren jeweiligen Favoriten im Plenum.

Varianten

In dieser Variante arbeiten die Teilnehmenden in **Kleingruppen** zusammen und wählen ein Gruppensymbol bestehend aus ihren individuellen Schlagworten aus.

In der **Einstiegsvariante** der Methode formulieren die Teilnehmenden mithilfe von ChatGPT Wünsche, Erwartungen oder Ziele für das Seminar in Form von inspirierenden Zitaten. Mithilfe eines angepassten Prompts wie

„Erstelle inspirierende Zitate, die die folgenden Wünsche und Erwartungen an ein Seminar beschreiben: *[Stichworte einsetzen]*“

generieren sie motivierende Aussagen.

3. KI-Seminar-Gedicht

„KI-Seminar-Gedicht“ lässt Teilnehmende mithilfe von KI ein gemeinsames Gedicht erstellen, das zentrale Erkenntnisse und Emotionen des Seminars kreativ reflektiert.

Übersicht über organisatorische Hinweise

- ▶ **Zeitbedarf:** 10–15 Minuten
- ▶ **Gruppengröße:** Beliebig
- ▶ **Voraussetzung:** 1 x ChatGPT und eine Projektion für die Teilnehmenden

Einsatzmöglichkeiten inkl. Idee hinter der Methode

Die Methode „KI-Seminar-Gedicht“ eignet sich ideal, um eine Veranstaltung kreativ und reflektierend abzuschließen. Sie fördert den Austausch und schafft einen positiven, erinnerungswürdigen Abschluss. Gleichzeitig können zentrale Erkenntnisse, Gefühle und Momente auf eine persönliche Weise festgehalten werden.

Kurzbeschreibung

Die Methode „KI-Seminar-Gedicht“ unterstützt Teilnehmende dabei, mithilfe von KI ein Gedicht zu erstellen, das zentrale Erlebnisse und Erkenntnisse des Seminars einfängt. Die KI liefert kreative Impulse für Reime und Struktur, während die Gruppe die Inhalte einbringt und gemeinsam ein einzigartiges Abschlussgedicht gestaltet.

Schritt-für-Schritt-Anleitung

- ▶ Bitte die Teilnehmenden, Stichworte oder Begriffe zu teilen, die für sie die Veranstaltung gut beschreiben (z. B. zentrale Themen, Gefühle oder Aha-Momente) und notiere die Begriffe.
- ▶ Formuliere basierend auf den gesammelten Begriffen einen Prompt für ChatGPT:

„Erstelle ein kreatives Gedicht, das folgende Begriffe integriert: *[Begriffe einsetzen]*. Das Gedicht soll reflektierend, positiv und zum Thema *[Thema einsetzen]* passen.“

- ▶ Lies das fertige Gedicht vor oder lasse das Gedicht von einem KI-Tool (z. B. ChatGPT auf dem Smartphone) vorlesen.
- ▶ Diskutiere, wie das Gedicht die gemeinsamen Seminarerfahrungen widerspiegelt.

Varianten

- ▶ Bei der Variante „**Individuelle Strophen**“ erstellt jede:r Teilnehmende eine eigene Strophe, die persönliche Eindrücke, Erlebnisse oder Erkenntnisse aus dem Seminar widerspiegelt. Die Strophen werden anschließend gesammelt und zu einem gemeinsamen Gedicht zusammengeführt, das die Vielfalt der Perspektiven und Erfahrungen der Gruppe einfängt.
- ▶ Bei der Variante „**KI-Songtext: Das Seminar als Lied**“ erstellen die Teilnehmenden gemeinsam einen Songtext, der die Inhalte und Erlebnisse des Seminars kreativ verarbeitet. Mithilfe von KI werden Reime, eine passende Struktur sowie Ideen für eine Melodie generiert. Zum Abschluss kann der Text gemeinsam gesungen oder durch ein KI-Tool wie suno.ai vorgetragen werden.

Der Einsatz von KI-Methoden in Seminaren bietet vielfältige Möglichkeiten, um jede Phase des Sandwich-Modells effektiv zu gestalten. Von einem interaktiven Einstieg über die Unterstützung in der inhaltlichen Arbeit bis hin zur Transfersicherung und Feedbackrunden – KI kann dazu beitragen, Veranstaltungen lebendiger und abwechslungsreicher zu gestalten. Wichtig ist dabei, die Technologie gezielt und mit Bedacht einzusetzen, um den Mehrwert für die Teilnehmenden zu maximieren, ohne die menschliche Interaktion und die persönlichen Stärken der TrainerInnen aus dem Blick zu verlieren. Richtig integriert, kann KI eine wertvolle Ergänzung sein, um Seminare noch interaktiver und erfolgreicher zu gestalten.

Eine Übersicht über die Methoden findest du hier auch zum Download – für den direkten digitalen Einsatz im Seminar- oder Meetingraum oder im Workshop.



DOKUMENT:

Übersicht über KI-Methoden in Seminar,
Workshop und Meeting

KI als Co-Host in der Rolle eines ModerationsManagers

Ein Co-Host, ob Mensch oder KI, übernimmt in Workshops, Meetings und Seminaren eine zentrale unterstützende Rolle, die die Hauptmoderation entlastet und den Ablauf optimiert. In der Funktion eines ModerationsManagers begleitet der Co-Host die organisatorische und dokumentarische Durchführung und stellt sicher, dass keine Details verloren gehen.

Dieser digitale Co-Host ist mehr als nur ein technischer Helfer – er ist ein organisatorischer Begleiter, der die Qualität und Effizienz von Veranstaltungen verbessert und dabei unterstützt, Teilnehmende aktiv einzubinden und sich auf inhaltliche und zwischenmenschliche Aspekte zu konzentrieren.

Interaktive Gruppenarbeiten mit KI

Gruppenarbeiten sind ein bewährtes Mittel, um Teilnehmende aktiv in den Prozess einzubinden und kollaboratives Lernen oder Arbeiten zu fördern. Hier kann eine KI als Co-Host ihre Stärke zeigen, indem sie nicht nur als Plattform dient, sondern die Zusammenarbeit durch intelligente Unterstützung begleitet und anregt.

TOOLTIPP aus dem Alltag

Das Tool *Miro* nutzt KI, um die Zusammenarbeit noch effizienter und dynamischer zu gestalten. Mit Funktionen wie automatischem Clustering von Ideen, intelligenten Vorschlägen zur Strukturierung und visuellen Optimierungen unterstützt die Anwendung dabei, Inhalte klar und übersichtlich darzustellen. Miro erleichtert komplexe Brainstorming-Sessions, indem es Muster erkennt und relevante Verbindungen hervorhebt. Zusätzlich können KI-gestützte Funktionen wie „Text-to-Sticky-Note“ oder eine automatische Mindmap-Erstellung den kreativen Prozess beschleunigen.

Auch in der Feedback-Phase leistet KI wertvolle Unterstützung. Nach der Präsentation der Ergebnisse kann sie gezielt Fragen generieren oder Vorschläge zur Vertiefung einzelner Aspekte machen. So bleibt die Diskussion dynamisch und zielgerichtet, ohne dass TrainerInnen oder Besprechungsleitende jeden Aspekt selbst manuell vorbereiten müssen.

Inklusive Formate mit KI

KI-Funktionen können dazu beitragen, Sprachbarrieren und Zugänglichkeitsprobleme direkt in gängigen Plattformen wie Zoom oder Microsoft Teams zu überwinden. Diese Tools bieten bereits zahlreiche integrierte Funktionen, die sowohl die Verständlichkeit als auch die Barrierefreiheit in Meetings verbessern.

BEISPIEL aus dem Alltag

In einem globalen Team-Meeting präsentiert der Moderator die Projektfortschritte auf Englisch. Währenddessen aktivieren die Teilnehmenden in Deutschland automatische Untertitel auf Deutsch und ein Kollege in Spanien folgt den Inhalten dank spanischer Untertitel. So wird sichergestellt, dass alle unabhängig von ihrer Muttersprache die Inhalte verstehen und aktiv am Austausch teilnehmen können.

Ein zentrales Beispiel ist die Echtzeit-Untertitelung, die sowohl in Zoom als auch in Teams verfügbar ist. Während der Moderator eine Präsentation hält, generiert die KI automatisch Untertitel in der gesprochenen Sprache. In Teams können Teilnehmende sogar eine automatische Übersetzung der Untertitel aktivieren, sodass Inhalte in ihrer bevorzugten Sprache angezeigt werden.

Für Barrierefreiheit sorgt außerdem die Integration von Screenreadern und Bedienungshilfen. In Microsoft Teams können Inhalte so angepasst werden, dass sie für Personen mit Sehbeeinträchtigungen leichter zugänglich sind. Die Benutzeroberfläche ist optimiert für Screenreader, und Teilnehmende können zu wichtigem Bereichen wie dem Chat oder freigegebenen Dokumente navigieren, ohne visuelle Orientierung zu benötigen.

Darüber hinaus achten diese Plattformen auch auf Teilhabe für Personen mit motorischen Einschränkungen. Mit Sprachbefehlen können in Teams und Zoom Aktionen wie das Heben der Hand, das Aktivieren der Kamera oder das Senden von Nachrichten gesteuert werden.

Protokollieren mit KI

Die Aufgabe der Protokollführung gehört zu den zeitaufwendigsten Aspekten von Meetings, Workshops oder Seminaren. Hier kann eine KI als Protokollant einen erheb-

lichen Mehrwert bieten, indem sie automatisch und präzise Inhalte erfasst und strukturiert. Mit den Protokollfunktionen in Plattformen wie Microsoft Teams oder Zoom wird die Dokumentation nicht nur einfacher, sondern auch deutlich effizienter.

Eine KI als Protokollant kann das gesamte Meeting in Echtzeit transkribieren und wichtige Punkte wie Entscheidungen, To-do-Listen oder offene Fragen hervorheben. Dies ermöglicht eine schnelle Orientierung und vermeidet, dass wesentliche Informationen übersehen werden. Tools wie die Transkriptionsfunktion in Microsoft Teams markieren automatisch Sprecherwechsel, was die Nachbereitung erheblich erleichtert. In Zoom kann die KI während des Meetings bestimmte Keywords oder Themen erkennen und diese als separate Abschnitte im Protokoll strukturieren.

Wichtig ist, dass vor der Aktivierung einer Protokollfunktion alle Teilnehmenden über die Aufzeichnung und Dokumentation informiert werden und ihr Einverständnis geben. So wird sichergestellt, dass Datenschutzrichtlinien eingehalten werden und alle Beteiligten den Prozess nachvollziehen können.

KI als Coach in der Rolle eines Optimierungsbegleiters

Während KI als InteraktionsImpuls und ModerationsManager bereits wertvolle Unterstützung bietet, geht ihr Potenzial weit darüber hinaus. KI kann nicht nur als praktische Hilfe agieren, sondern auch als persönlicher Coach während Meetings und Seminaren dienen.

Neben den Möglichkeiten als Helferlein während einer Veranstaltung kann KI als Optimierungsbegleiter gezielte Unterstützung als „eigener Coach“ bieten. Dieser Vortragscoach hilft TrainerInnen und ModeratorInnen, ihre Präsentationsfähigkeiten zu analysieren und zu verbessern.

TOOLTIPP aus dem Alltag

Stell dir vor, Sie du hältst eine Präsentation und bekommst direktes Feedback zu deiner Sprachgeschwindigkeit, Lautstärke, Pausen und sogar deiner Körpersprache. Genau das machen Tools wie *Microsoft Speaker Coach* möglich. Diese Funktion von PowerPoint analysiert, wie du sprichst, und gibt dir hilfreiche Tipps, um Füllwörter zu reduzieren, deinen Ton abwechslungsreicher zu gestalten und gezielte Pausen einzubauen. Nach deiner Probepäsentation bekommst du einen Bericht, der dir deine Stärken und Potenziale aufzeigt.

Wenn du diese Analyse in einem Live-Training durchführen möchtest, musst du unbedingt vorher die Zustimmung der Teilnehmenden einholen, da diese Tools zur Analyse eine Aufzeichnung deiner Session benötigen. Kläre das Einverständnis zur Aufzeichnung am besten im Vorfeld ab und dokumentiere die Zustimmung, um rechtlich auf der sicheren Seite zu sein und ein vertrauensvolles Umfeld zu schaffen.

Ein wichtiger Hinweis zum Schluss: KI-Tools liefern zwar wertvolle Hinweise, aber sie sind nicht unfehlbar. Besonders bei der Analyse von Körpersprache oder kulturellen Nuancen kann die KI an ihre Grenzen stoßen. Deshalb sollten die Ergebnisse immer kritisch geprüft und als Ergänzung zum eigenen Know-how gesehen werden.

Kurz gefasst

Dieses Kapitel hat dir gezeigt, wie vielseitig KI in Seminaren, Workshops und Meetings eingesetzt werden kann. Ob als Co-Trainer, der methodisch deine Veranstaltung unterstützt, oder als Co-Host, der dich organisatorisch entlastet – KI bietet dir viele Möglichkeiten, deine Veranstaltungen interaktiver, flexibler und effizienter zu gestalten. Doch KI ist kein Ersatz für deinen persönlichen Stil oder den menschlichen Austausch – sie ist dein Partner, der dir den Rücken freihält und neue Impulse gibt.

Jetzt bist du dran! Probiere die vorgestellten KI-Methoden aus und entdecke, wie sie deine Seminare, Workshops und Meetings bereichern können.

TESTE DEIN WISSEN

Du möchtest dein neues Wissen direkt in einem kurzen Quiz überprüfen? Dann folge dem QR-Code zum Quiz. Die Fragen sind darauf ausgelegt, die wichtigsten Inhalte zu diesem Kapitel abzufragen. So erhältst du die Möglichkeit, dein Wissen zu testen und eventuelle Wissenslücken gezielt zu schließen.



APP:
LearningSnack zu Kapitel 4

BEISPIEL aus dem (Buch-)Alltag

Für die Erstellung der Quizfragen und Antworten des LearningSnacks wurde das Manuskript als Grundlage genutzt. Mithilfe von ChatGPT wurden relevante Inhalte identifiziert und in kurze, thematisch passende Fragen und Antworten umgewandelt.

Geholfen hat dabei folgender Prompt:

„Erstelle basierend auf folgendem Text eine Liste von Multiple-Choice-Fragen mit jeweils vier Antwortmöglichkeiten, wobei mehrere Antworten richtig sein können. Kennzeichne die richtigen und falschen Antworten. Die Fragen sollen so formuliert sein, dass sie in einem dialogischen Format gestellt werden können und ein Feedback je nach Antwortverhalten ergänzt werden kann.“

Dieser Prozess umfasst das Extrahieren zentraler Aussagen und Details aus dem Text, das Formulieren prägnanter Fragen und das Generieren von klaren, korrekten Antworten und Feedbackvarianten für das jeweilige Antwortverhalten.

Nachbereitung mit KI: Auswertung und Zusammenfassung von Seminaren, Workshops und Meetings

Die Nachbereitung eines Seminars, Workshops oder Meetings ist ein oft unterschätzter, aber entscheidender Prozess. Hier wird der Grundstein dafür gelegt, dass Teilnehmende die Inhalte verankern, Lernerfolge sichern und Maßnahmen nachhaltig umsetzen. Doch auch die Nachbereitung bringt ihre eigenen Herausforderungen mit sich: Ergebnisse müssen strukturiert, Feedback analysiert und Materialien für Teilnehmende aufbereitet werden – häufig unter Zeitdruck und mit der Erwartung, alles möglichst übersichtlich und effizient zu gestalten.

Wer in diesem Bereich tätig ist, kennt diese Situationen nur zu gut:

- ▶ Überfrachtete Ergebnisse: Ein Workshop endet mit zahlreichen Ideen und Maßnahmen, aber die Nachbereitung wird unübersichtlich und wichtige Details gehen verloren.
- ▶ Ungenutztes Feedback: Teilnehmende äußern wertvolle Anmerkungen, doch die Auswertung gestaltet sich so zeitaufwendig, dass die Erkenntnisse ungenutzt bleiben.
- ▶ Unklare Verantwortlichkeiten: Im Nachgang ist oft nicht klar, wer welche Aufgaben übernimmt, was zu Verzögerungen und Reibungsverlusten führt.
- ▶ Ergebnisfrust: Teilnehmende sehen keinen klaren Mehrwert in den bereitgestellten Materialien oder empfinden diese als unstrukturiert.

In solchen Momenten kann der Einsatz von KI neue Wege eröffnen. KI-gestützte Ansätze bieten Unterstützung, um Nachbereitungsprozesse nicht nur schneller und effektiver zu gestalten, sondern auch einen echten Mehrwert für alle Beteiligten zu schaffen.

Dieses Kapitel zeigt, wie sich die Nachbereitung mithilfe von ADDIE und der 5S-Eselsbrücke systematisch und effizient gestalten lässt – zwei bewährte Vorgehensweisen, die vom Einsatz von KI profitieren, indem KI in die Rolle eines ReflexionsAnalysten und ErgebnisNavigators schlüpfte.

Ergebnisorientierte Nachbereitung nach dem ADDIE-Modell und der 5S-Eselsbrücke

Im Verlauf dieses Buches haben wir die ersten vier Phasen des ADDIE-Modells durchlaufen und gezeigt, wie diese die Planung, Gestaltung und Umsetzung von Seminaren und Meetings strukturieren können.

Du erinnerst dich:

- ▶ **Analysis (Analyse):** Kapitel 3 – „Mit KI die Bedarfe im Blick“
- ▶ **Design (Konzeption):** Kapitel 3 – „Mit KI die Lern- oder Meetingziele im Blick“
- ▶ **Development (Entwicklung):** Kapitel 3 – „Mit KI das Konzept und den Ablaufplan im Blick“
- ▶ **Implementierung (Implementation):** Kapitel 4 – „Interaktive und dynamische Gestaltung von Seminaren, Workshops und Meetings“

Nun kommen wir zum „E“ des ADDIE-Modells, der Evaluation. Sie bildet die Grundlage dafür, die Effektivität und den Erfolg der Veranstaltung zu bewerten und Erkenntnisse für zukünftige Veranstaltungen zu gewinnen (Niegemann, 2020).

Diese letzte Phase im Prozess, die Evaluationsphase, umfasst sowohl formative als auch summative Evaluationsmaßnahmen und führt oft zu einer Revision des Systems.

In Kombination mit der **5S-Eselsbrücke** (angelehnt an die 5S-Methode, entwickelt von Toyota) wird die Evaluation zu einem praxisnahen und systematischen Werkzeug, um Nachbereitungsprozesse effektiv zu gestalten.

Dabei basiert die 5S-Eselsbrücke auf fünf definierten Schritten – die alle mit „S“ beginnen –, die wie eine Art Checkliste für eine ergebnisorientierte Nachbereitung abgearbeitet werden können.

Die Elemente der Eselsbrücke lassen sich wie folgt umschreiben:

1. Schritt: Sicherstellen (Ergebnisse sichern)

Dieser Schritt umfasst das Erfassen und Dokumentieren aller Ergebnisse. Materialien wie Protokolle, Präsentationen oder Flipcharts werden gesichert, wichtige Entscheidungen schriftlich festgehalten und Verantwortlichkeiten klar definiert.

2. Schritt: Systematisieren (Struktur und Überblick schaffen)

In dieser Phase werden die Ergebnisse strukturiert, Aufgaben priorisiert, Fristen sowie Verantwortlichkeiten festgelegt und in eine übersichtliche Form gebracht.

3. Schritt: Stimmen einholen (Feedback sammeln)

Das Teilnehmendenfeedback wird gesammelt und ausgewertet, um Erkenntnisse für die weitere Verbesserung zu gewinnen. Auch die eigene Selbstreflexion ist ein zentraler Bestandteil dieses Schrittes.

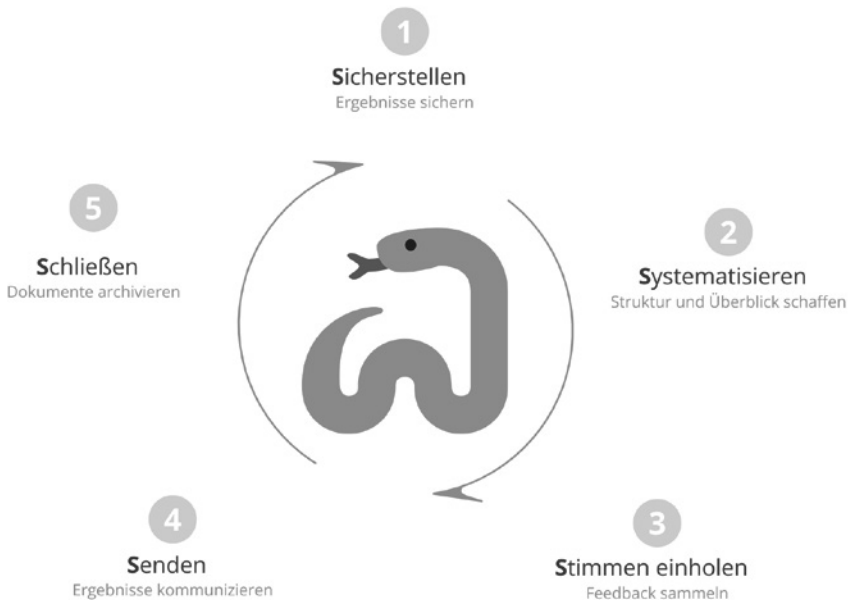
4. Schritt: Senden (Ergebnisse kommunizieren)

Ergebnisse und Materialien werden mit den Teilnehmenden und relevanten Stakeholdern geteilt. Offene Punkte und nächste Schritte werden transparent kommuniziert. Maßnahmen werden langfristig nachverfolgt, um die Nachhaltigkeit der Nachbereitung sicherzustellen.

5. Schritt: Schließen (Dokumente archivieren)

Alle relevanten Informationen werden dokumentiert und an einem zentralen Ort abgelegt.

5S-Eselsbrücke



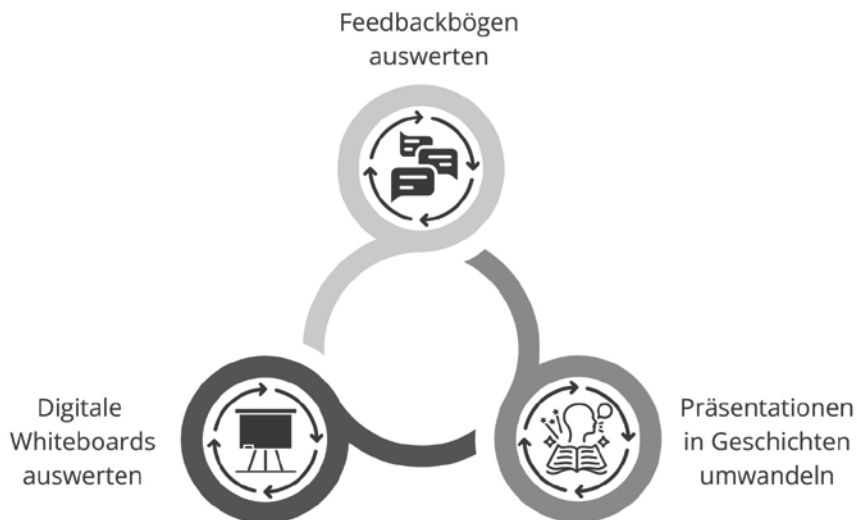
Die 5S-Eselsbrücke zur Nachbereitung (eigene Darstellung)

Keine Nachbereitung gleicht der anderen. Abhängig vom spezifischen Verlauf der Veranstaltung, den erarbeiteten Ergebnissen und den Anforderungen der Teilnehmenden können einzelne Schritte in der Nachbereitung unterschiedlich ausfallen, angepasst oder in ihrer Gewichtung variiert werden.

KI als ReflexionsAnalyst der Nachbereitung

Nach einer Veranstaltung geht es darum, Gelerntes zu sichern, Handlungsbedarf zu identifizieren und den Erfolg der Maßnahmen zu evaluieren. Doch häufig bleibt es bei einer oberflächlichen Auswertung: Ein paar Feedbackbögen werden ausgefüllt und die Ergebnisse verschwinden in der Schublade. Hier setzt KI an – sie bietet Werkzeuge, um die Nachbereitung effizienter, tiefergehender und vor allem nutzbringender zu gestalten.

Der ReflexionsAnalyst in Aktion



Der ReflexionsAnalyst in Aktion (eigene Darstellung)

Feedbackbögen mit KI auswerten

Als ReflexionsAnalyst können KI-Tools bei der Auswertung von Feedbackbögen unterstützen. Feedbackbögen oder sogenannte „Happy Sheets“ bestehen meist aus zwei wichtigen Komponenten: standardisierten Fragen und offenen Freitextantworten. Beide Elemente liefern wertvolle Erkenntnisse, die jedoch nur durch eine systematische und effiziente Auswertung vollumfänglich genutzt werden können. KI-Tools können hierbei sowohl aus quantitativer als auch aus qualitativer Sicht die gesammelten Daten auswerten. Dabei ist es unerlässlich, dass ausschließlich anonymisierte Daten verwendet werden. Persönliche Informationen wie Namen oder direkte Identifikationsmerkmale sollten vor der Verarbeitung entfernt werden, um den Datenschutz und die Vertraulichkeit der Teilnehmenden zu gewährleisten.

BEISPIEL aus dem Alltag

Eine Trainerin führt ein dreitägiges Training zum Thema „Agiles Arbeiten im Team“ durch. Nach Abschluss des Trainings bittet sie die Teilnehmenden um Feedback über ein digitales Formular. Die offenen Antworten umfassen Lob, Verbesserungsvorschläge und allgemeine Eindrücke. Die KI, in diesem Fall ChatGPT, identifiziert, dass Begriffe wie „praktisch“, „Übungen“ und „hilfreich“ am häufigsten in einem positiven Kontext genannt werden. Gleichzeitig zeigt die Stimmungsanalyse, dass „Tempo“ und „Diskussion“ als mögliche Verbesserungsfelder gelten.

Die Auswertung von Feedbackformularen erfolgt schrittweise, um sowohl die standardisierten als auch die offenen Fragen systematisch zu analysieren und auszuwerten. Im ersten Schritt werden alle Feedbackdaten gesammelt – am besten gleich in deinem digitalen Format (z. B. Microsoft Forms), das einen Export als Tabelle bzw. Textdatei ermöglicht.

Sobald die Daten vorliegen, werden diese in ChatGPT hochgeladen. Dies kann über die Upload-Funktion von Dateien oder durch das Kopieren und Einfügen der Inhalte erfolgen.

PRAXISTIPP aus dem Alltag

Es gibt Varianten von ChatGPT, die speziell für die Auswertung von Daten, einschließlich Feedback- und Umfragedaten, trainiert wurden. Diese spezi-

alisierten Modelle können strukturierte Daten wie Tabellen und unstrukturierte Freitextantworten effizient analysieren, Muster erkennen und Korrelationen aufzeigen. Solche GPT-Versionen wie der GPT „Data Analyst“ beschleunigen nicht nur den Analyseprozess, sondern liefern auch präzisere und praktischere Ergebnisse.

Mithilfe eines Initialprompts erhält ChatGPT die Anweisung, die zur Verfügung gestellten Feedbackbögen nach unterschiedlichen Kriterien auszuwerten, eine kurze Zusammenfassung zu erstellen sowie Verbesserungsvorschläge abzuleiten:

„Analysiere die bereitgestellten Feedbackdaten strukturiert und erstelle eine prägnante Zusammenfassung mit fundierten Erkenntnissen und Verbesserungsvorschlägen.“

1. Quantitative Daten (standardisierte Fragen)

- ▶ Berechne Durchschnittswerte und erkenne Bewertungstrends.
- ▶ Identifiziere Ausreißer und bewerte die allgemeine Zufriedenheit.

2. Qualitative Daten (Freitextantworten)

- ▶ Kategorisiere Aussagen in positive Aspekte, Verbesserungsvorschläge, kritische Hinweise.
- ▶ Erkenne wiederkehrende Muster und Stimmungen.
- ▶ Fasse Hauptthemen prägnant zusammen.

3. Verknüpfung der Ergebnisse

- ▶ Vergleiche qualitative und quantitative Erkenntnisse.
- ▶ Identifiziere Übereinstimmungen und Abweichungen.

4. Zusammenfassung & Handlungsempfehlungen

- ▶ Strukturiere die Ergebnisse in:
 - a) Allgemeine Zufriedenheit
 - b) Hauptthemen aus den Freitexten
 - c) Wichtige Übereinstimmungen und Diskrepanzen
- ▶ Leite konkrete, umsetzbare Verbesserungsvorschläge ab.

5. Format & Ton:

- ▶ Präzise, sachlich, verständlich.
- ▶ Klare Struktur (Listen, kurze Absätze, kein Fachjargon).“

Zur Veranschaulichung des beschriebenen Prozessschrittes kannst du dir hier ein Video ansehen, das zeigt, wie Feedbackbögen mithilfe von ChatGPT strukturiert analysiert und ausgewertet werden können.

**VIDEO:**

Auswertung von Feedbackbögen mit ChatGPT

Für die Daten aus den standardisierten Fragen (z. B. Skalenabfragen oder Rankings) wird ein präzises Analysemuster definiert. In der Regel umfasst dies die Berechnung von Durchschnittswerten, die Identifikation von häufig genannten Bewertungstrends und die Erkennung von Ausreißern. Durch die strukturierte Verarbeitung der numerischen Daten entstehen erste Erkenntnisse über die allgemeine Zufriedenheit und spezifische Schwachstellen.

Die Freitextantworten werden ebenfalls in das Sprachmodell integriert, um qualitative Einsichten zu gewinnen. Hier wird das Modell so instruiert, dass es häufige Themen, wiederkehrende Begriffe und Stimmungen identifiziert. Die Antworten werden zunächst kategorisiert, indem die KI ähnliche Aussagen gruppiert und diese Clustern wie „positive Aspekte“, „Verbesserungsvorschläge“ oder „kritische Hinweise“ zuordnet. Dabei erkennt die KI sowohl explizite Themen als auch implizite Muster, wie etwa wiederholt geäußerte Wünsche oder Herausforderungen.

Nach der getrennten Analyse beider Feedbackarten erfolgt die Verknüpfung der Ergebnisse. Die Erkenntnisse aus den standardisierten Antworten und den Freitextdaten werden miteinander abgeglichen, um Übereinstimmungen oder Diskrepanzen zu erkennen. Die KI unterstützt hierbei, indem sie die Ergebnisse so zusammenführt, dass ein kohärentes Bild entsteht, das anschließend in eine kurze Zusammenfassung überführt wird.

PRAXISTIPP aus dem Alltag

ChatGPT kann die analysierten Daten nicht nur als Text zusammenfassen, sondern auch in Form von Visualisierungen wie Diagrammen, Grafiken oder Tabellen präsentieren. Diese Darstellungen erleichtern es, Muster und Trends auf einen Blick zu erkennen und die Ergebnisse klar und überzeugend an Teams oder Stakeholder zu kommunizieren.

Digitale Whiteboards mit KI auswerten

Digitale Whiteboards, wie beispielsweise *Conceptboard* oder *Miro*, bieten eine flexible Plattform für Teamkollaboration. Doch nach einer intensiven Arbeitsphase stellen die zahlreichen Notizen, Mindmaps und Diagramme oft eine Herausforderung für die Analyse dar. Hier kommt die KI ins Spiel: Sie hilft, Muster zu erkennen, Inhalte zu strukturieren und die Essenz aus der Fülle an Informationen herauszuziehen. Auch hier ist bei der Auswertung zu beachten, dass die Daten anonymisiert sind, um den Datenschutz und die Vertraulichkeit zu wahren.

BEISPIEL aus dem Alltag

In einem Workshop zum Thema „Die Führungskraft als Lernbegleiter“ nutzen die Teilnehmenden ein digitales Whiteboard, um Herausforderungen, Ziele und Maßnahmen zu erarbeiten. Nach Abschluss der Session steht die Frage im Raum: Wie können die gesammelten Daten ausgewertet und für zukünftige Maßnahmen genutzt werden? ChatGPT extrahiert Notizen zu Themen wie „Herausforderungen im Arbeitsalltag“ und „Förderung der Selbstverantwortung“. Die KI identifiziert häufig genannte Begriffe wie „Zeitmangel“, „Unterstützung“ und „Potenziale erkennen“ und kategorisiert diese in Cluster wie „Hindernisse“ und „Möglichkeiten“.

Zunächst werden Screenshots der Whiteboard-Inhalte in hoher Qualität erstellt, um zu gewährleisten, dass alle Informationen klar und deutlich erkennbar sind. Diese Screenshots werden anschließend in ChatGPT hochgeladen, das in der Lage ist, sowohl Bilder als auch Texte zu analysieren. Im nächsten Schritt erfolgt eine erste Analyse der Inhalte. Hierbei wird die KI mit einem passenden Prompt instruiert, alle relevanten Themen, Notizen und Herausforderungen aus den hochgeladenen Daten zu extrahieren:

„Ich habe Screenshots von einem digitalen Whiteboard hochgeladen. Auf diesem Whiteboard wurden während einer kollaborativen Arbeitsphase Themen, Ideen, Notizen und Herausforderungen gesammelt. Die Inhalte können aus Textbausteinen, kurzen Stichpunkten oder Diagrammen bestehen. Ziel ist es, die auf dem Whiteboard dokumentierten Informationen zu analysieren und strukturiert darzustellen.

Anweisungen:

1. Inhaltsübersicht: Bitte liste alle auf dem Whiteboard vorhandenen Textelemente auf. Halte die Inhalte in der Reihenfolge fest, wie sie auf dem Whiteboard erscheinen,

und beschreibe kurz, falls Zusammenhänge zwischen den Elementen erkennbar sind.

2. Themen-Cluster: Analysiere die aufgeführten Inhalte und gruppier sie in thematische Cluster. Verwende aussagekräftige Kategorienamen, die den Inhalt der jeweiligen Gruppe widerspiegeln (z. B. „Herausforderungen“, „Maßnahmen“, „Lernkultur fördern“).

3. Muster und Schwerpunkte: Identifiziere wiederkehrende Begriffe, Themen oder häufig angesprochene Aspekte. Fasse zusammen, welche Inhalte besonders häufig oder prominent erwähnt wurden.

4. Herausforderungen und Lösungsansätze: Wenn auf dem Whiteboard Herausforderungen genannt werden, liste diese separat auf und schlage basierend auf den genannten Inhalten mögliche Lösungsansätze vor.

5. Zusammenfassung: Erstelle eine kurze Zusammenfassung der Analyse, die die zentralen Themen und Schwerpunkte hervorhebt.


Format der Ausgabe: Bitte gib die Ergebnisse in folgendem strukturierten Format aus:


- ▶ Liste aller Inhalte: (eine geordnete Liste der Notizen)
- ▶ Themen-Cluster: (kategorisierte Inhalte, gruppiert nach Themen)
- ▶ Muster und Schwerpunkte: (Identifikation von Trends und wiederkehrenden Begriffen)
- ▶ Herausforderungen und Lösungsansätze: (Herausforderungen und passende Vorschläge)
- ▶ Zusammenfassung: (kurze Zusammenfassung der zentralen Erkenntnisse)

Zusätzliche Hinweise:

- ▶ Analysiere die Inhalte so objektiv wie möglich und vermeide Annahmen, die nicht aus den Daten abgeleitet werden können.
- ▶ Falls unklare oder schwer erkennbare Elemente vorhanden sind, bitte diese separat markieren.
- ▶ Verwende klare und verständliche Sprache, um die Ergebnisse zu präsentieren.“

Zur Veranschaulichung des beschriebenen Prozessschrittes kannst du dir auch hier ein Video ansehen, das zeigt, wie digitale Whiteboards mithilfe von ChatGPT strukturiert analysiert und ausgewertet werden können.





VIDEO:
Auswertung von Whiteboards mit ChatGPT

Diese Informationen werden von der KI strukturiert aufgelistet und bieten einen ersten Überblick über die gesammelten Inhalte. Darauf aufbauend bildet die KI Themen-Cluster, die ähnliche oder zusammenhängende Inhalte gruppieren. Anschließend unterstützt die KI bei der Vertiefung der Erkenntnisse, indem sie aus den erkannten Themen konkrete nächste Schritte oder Maßnahmen ableitet.

Bei Bedarf können die Ergebnisse visualisiert werden, um die gewonnenen Erkenntnisse greifbar und leicht verständlich zu machen. Mit der Unterstützung der KI können die Daten in Form von Diagrammen, Tabellen oder Mindmaps dargestellt werden. Dies erleichtert nicht nur die Kommunikation der Ergebnisse, sondern macht auch Zusammenhänge und Trends auf einen Blick sichtbar.

PRAXISTIPP aus dem Alltag

Das beschriebene Vorgehen funktioniert nicht nur mit digitalen Whiteboards, sondern lässt sich auch auf analoge Moderationskarten anwenden. Voraussetzung ist, dass die Karten gut lesbar und vorzugsweise in klarer Druck- oder Blockschrift geschrieben sind.

Fotografiere oder scanne die Karten in hoher Qualität, um sicherzustellen, dass alle Inhalte von der KI erkannt werden können. Die digitalen Bilder können anschließend wie die Screenshots eines Whiteboards in ein KI-Tool hochgeladen werden. Achte darauf, die Karten nach Themen oder Farben geordnet zu fotografieren, um die Auswertung noch effizienter zu gestalten. So können auch analoge Arbeitsmaterialien im digitalen Raum genutzt werden.

Präsentationen mit KI in Geschichten umwandeln

Oft basieren Seminare, Workshops oder Meetings auf einer (Inhalts-)Präsentation. Diese Präsentationen bieten meist eine strukturierte Sammlung von Informationen, aber wenig Emotionen. Eine Geschichte transformiert diese Informationen in ein narrativ-gestütztes Format, das Emotionen weckt, Erkenntnisse greifbarer macht und Reflexionsimpulse einfließen lässt. KI kann bei der Umwandlung einer Präsentation in eine Geschichte unterstützen, indem sie Inhalte analysiert, passende Erzählmuster vorschlägt, narrative Elemente anreichert und die Leserschaft miteinbezieht.

BEISPIEL aus dem Alltag

Ein Trainer möchte die Inhalte seiner Schulung zum Thema „Effiziente Teamkommunikation“ als Geschichte nachbereiten. Die Schulung fokussiert auf Herausforderungen bei der Kommunikation, auf Strategien zur Verbesserung sowie auf Fallbeispiele und Best Practices. Mithilfe von ChatGPT und YesChat AI entwickelt er eine narrative Struktur, in der Lisa, eine fiktive neue Teamleiterin, typische Kommunikationsprobleme erlebt. Durch die Anwendung der Trainingsinhalte findet Lisa praktikable Lösungen und verbessert die Zusammenarbeit in ihrem Team. Diese Geschichte dient den Teilnehmern als anschauliches Beispiel, wie sie die gelernten Strategien in ihrem eigenen beruflichen Kontext umsetzen können.

Um aus einer PowerPoint-Präsentation eine narrative Geschichte zu entwickeln, werden die Inhalte zunächst analysiert und strukturiert. Zentrale Botschaften, Herausforderungen und Lösungsansätze werden identifiziert und zu einer klaren Übersicht zusammengefasst. KI-Tools wie ChatGPT können dabei helfen, die Informationen zu extrahieren, zu verdichten und mögliche Erzählansätze zu entwickeln.

Ein Beispiel für einen geeigneten Prompt an ChatGPT könnte sein:

„Bitte analysiere die folgenden Inhalte aus einer PowerPoint-Präsentation. Extrahiere die zentralen Botschaften, erkenne Herausforderungen und beschreibe mögliche Lösungsansätze. Entwickle auf dieser Basis drei unterschiedliche Erzählstrukturen, die die Inhalte in eine narrative Geschichte integrieren. Achte darauf, dass die Zielgruppe *[Zielgruppe einfügen]* aus folgendem Kontext *[Kontext einfügen]* ist.“

Im nächsten Schritt wird eine passende Rahmenhandlung gestaltet. Diese könnte in Form einer Heldengeschichte, einer Problem-Lösungs-Erzählung oder einer Entdeckungsreise dargestellt werden. Basierend auf den Inhalten der Präsentation entstehen Charaktere und Szenarien, die den Kern der Geschichte tragen. KI-Tools wie YesChat AI bieten Unterstützung bei der Erstellung von Charakterprofilen, Erzählstrukturen und geeigneten Settings.

TOOLTIPP aus dem Alltag

YesChat AI ist ein leistungsstarkes Tool, das speziell für die kreative Textgenerierung und Geschichtenerstellung entwickelt wurde. Es unterstützt Nutze-

rinnen und Nutzer dabei, auf Basis von eingegebenen Informationen oder hochgeladenen Dokumenten narrative Strukturen, Charakterprofile und lebendige Szenarien zu erstellen. Besonders hilfreich ist die Funktion, gezielt unterschiedliche Erzählstile auszuprobieren oder Texte für spezifische Zielgruppen anzupassen.

Mit diesem Prompt kann die Geschichte weitergesponnen werden:

„Vielen Dank für die Erzählstrukturen. Bitte wähle eine der vorgeschlagenen Geschichten aus und entwickle sie weiter. Ergänze detaillierte Charakterprofile für die Hauptfiguren, beschreibe das Szenario ausführlicher und füge dramaturgische Elemente wie Konflikte, Wendungen und emotionale Höhepunkte hinzu. Achte darauf, dass die Handlung die zentralen Botschaften und Lösungsansätze aus der Präsentation integriert. Ergänze außerdem passende Reflexionsfragen an entscheidenden Wendepunkten der Geschichte, die den Transfer der Inhalte in die Praxis erleichtern.“

Zur Veranschaulichung des beschriebenen Prozessschrittes stellen wir dir hier ein Video zur Verfügung, das zeigt, wie eine Präsentation mithilfe von ChatGPT und YesChat AI in eine Geschichte umgewandelt werden kann.



VIDEO:

Umwandlung einer Präsentation in eine Geschichte mit ChatGPT und YesChat AI

Die Trainingsinhalte werden in die narrative Struktur eingebettet, indem sie logisch aufeinander aufbauend den Verlauf der Geschichte prägen. Eine typische Gliederung umfasst die Darstellung einer Ausgangssituation, die Anwendung von Lösungen als Höhepunkt und die Reflexion über die Ergebnisse. Reflexionsimpulse, die an den jeweiligen Stationen der Geschichte eingebaut werden, ermöglichen eine Übertragung der präsentierten Inhalte auf den eigenen Kontext. KI-Tools unterstützen dabei, diese Fragen auf die Bedürfnisse der Zielgruppe abzustimmen.

Für die hier vorgestellten Use Cases des ReflexionsAnalysten stehen die verwendeten Prompts und Schritt-für-Schritt-Anleitungen in einer Übersicht zum Download bereit.



DOKUMENT:
Übersicht über die Use Cases von KI als
ReflexionsAnalyst

KI als ErgebnisNavigator der Nachbereitung

Ein Transkript ist eine schriftliche Aufzeichnung von gesprochenen Inhalten, die Wort für Wort oder zusammenfassend wiedergegeben wird und häufig als Grundlage für Analysen, Dokumentationen oder Nachbereitungen dient. Es bietet eine beeindruckende Basis für vielfältige Aufbereitungsmöglichkeiten – von der Erstellung detaillierter Protokolle über die Visualisierung zentraler Aussagen bis hin zur Ableitung konkreter Maßnahmenpläne.

Der besondere Vorteil eines Transkripts liegt in seiner Genauigkeit und Vollständigkeit: Es bildet das gesamte Gesprächs- und Diskussionsgeschehen ab und erlaubt es, Nuancen, Argumentationsstränge und wichtige Details später gezielt herauszuarbeiten.

Doch Vorsicht: Die Erstellung eines Transkripts erfordert immer die Zustimmung aller Teilnehmenden, um sicherzustellen, dass datenschutzrechtliche und ethische Aspekte gewahrt bleiben, insbesondere in sensiblen Kontexten. Sollte eine solche Zustimmung nicht vorliegen, stehen dennoch wertvolle Alternativen zur Verfügung: Auch Präsentationen oder andere eingesetzte Materialien können genutzt werden, um die Ergebnisse klar und strukturiert aufzubereiten.

Wenn die Zustimmung aller Teilnehmenden eingeholt wurde, kann mithilfe von digitalen Tools – etwa KI-gestützten Transkriptionsdiensten oder Funktionen in Video-Konferenzplattformen – die Sitzung aufgezeichnet und in Text umgewandelt werden. Nach der automatischen Transkription wird der Text in der Regel manuell überarbeitet, um Fehler zu korrigieren, Redundanzen zu entfernen und sensible Inhalte,

die nicht für die Nachbereitung relevant sind, zu anonymisieren oder auszublenden. Das fertige Transkript dient anschließend als Basis für eine strukturierte Nachbereitung durch Künstliche Intelligenz oder andere Hilfsmittel.

TOOLTIPP aus dem Alltag

Whisper ist ein Open-Source-Tool von OpenAI, das hochpräzise Spracherkennung ermöglicht. Es kann Audioinhalte in Text umwandeln und unterstützt dabei eine Vielzahl von Sprachen und Dialekten. Mit seiner KI-basierten Technologie zeichnet sich *Whisper* durch eine beeindruckende Genauigkeit und die Fähigkeit aus, selbst in herausfordernden Umgebungen mit Hintergrundgeräuschen oder Akzenten gute Ergebnisse zu liefern. Neben der Transkription bietet es auch Funktionen wie Übersetzungen und Sprachsegmentierung, was es zu einem vielseitigen Werkzeug für Meetings, Interviews oder die Erstellung von Untertiteln macht.

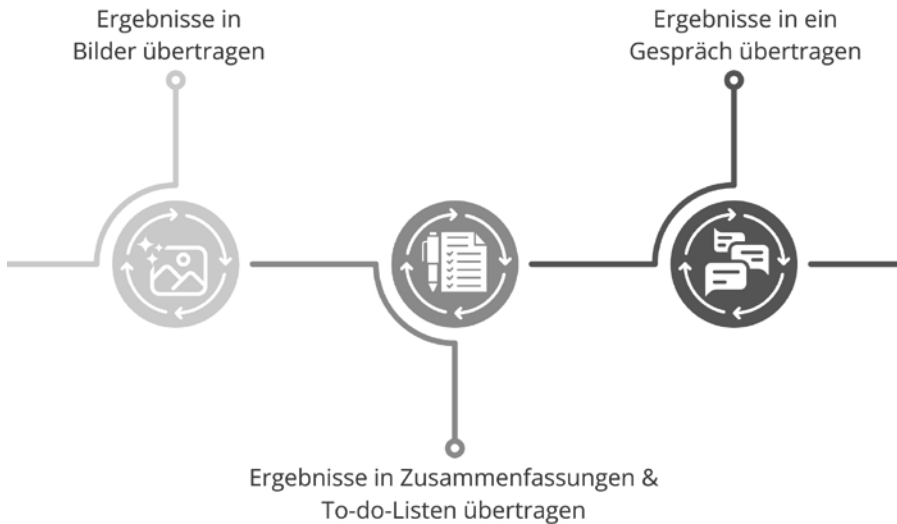
Im Folgenden richten wir den Fokus auf die Gestaltung „besonderer“ Materialien zur Nachbereitung auf Basis eines Transkripts oder verwendeter Präsentationen, die über allgemeine Unterlagen wie Dokumente, Video- oder Bildmaterial hinausgehen. Während grundlegende Techniken der Bild- und Präsentationsgenerierung bereits in Kapitel 2 ausführlich behandelt wurden, widmen wir uns hier spezifischen Materialien wie Zusammenfassungen und To-do-Listen oder Zusammenfassungen in Form von visuellen Formen wie Mindmaps oder Infografiken sowie auditiven Formaten wie Podcasts.

Mit KI Ergebnisse in Zusammenfassungen und To-do-Listen übertragen

Ein Meeting- oder Workshop-Transkript enthält häufig eine Fülle von Informationen, die leicht unübersichtlich wirken können. Der Einsatz von KI hilft dabei, die wesentlichen Punkte, Entscheidungen und offenen Aufgaben klar zu strukturieren. Dadurch wird der Fokus auf das Wesentliche gelenkt und die Nachbereitung wird effizient gestaltet.

Die Vorbereitung des Transkripts ist ein entscheidender erster Schritt. In vielen Fällen sollte das Transkript anonymisiert werden, bevor es in ChatGPT oder ein anderes KI-Tool hochgeladen wird. Persönliche Daten wie Namen, direkte Identifikationsmerkmale oder sensible Informationen werden entfernt, um Datenschutz und Vertraulichkeit zu gewährleisten.

Der ErgebnisNavigator in Aktion



Der ErgebnisNavigator in Aktion (eigene Darstellung)

Es gibt jedoch Situationen, in denen eine Anonymisierung nicht sinnvoll oder notwendig ist. Wenn es z. B. darum geht, Verantwortlichkeiten eindeutig zu benennen oder die Kommunikation und Zusammenarbeit im Team zu verbessern, ist es hilfreich, Namen und Rollen beizubehalten. In solchen Fällen kann es nützlich sein, im Vorfeld eine Einwilligung der beteiligten Personen einzuholen, damit die Weiterverarbeitung des Transkripts rechtlich und ethisch abgesichert ist. So bleibt gewährleistet, dass die Auswertung effizient bleibt, ohne wichtige Kontexte zu verlieren.

Anschließend wird das Transkript in ChatGPT hochgeladen, um mithilfe eines Initialprompts das Transkript auswerten zu lassen. Ein Beispiel:

„Bitte analysiere das folgende Transkript eines Meetings/Workshops und strukturiere die Informationen wie folgt:

1. Vollständige inhaltliche Aufbereitung: Fasse zunächst alle inhaltlichen Punkte des Transkripts zusammen, unabhängig davon, ob sie Entscheidungen, offene Fragen oder Aufgaben darstellen. Stelle sicher, dass kein relevanter Inhalt ausgelassen wird. Falls im Transkript besonders aussagekräftige oder prägnante Zitate

vorkommen, füge diese ein, um die Argumente oder Diskussionen zu illustrieren. Gib die Zitate im Kontext wieder, sodass klar ist, worauf sie sich beziehen.

2. Strukturierung in Kategorien:

- ▶ **Wichtige Entscheidungen:** Identifiziere und liste alle getroffenen Entscheidungen auf. Fasse diese kurz und präzise zusammen und stelle sicher, dass sie klar als abgeschlossene und beschlossene Punkte erkennbar sind.
- ▶ **Offene Fragen:** Sammle alle während des Gesprächs aufgeworfenen Fragen, die noch einer Klärung oder weiteren Diskussion bedürfen. Formuliere die Fragen vollständig und verständlich.
- ▶ **Konkrete nächste Schritte:** Extrahiere alle im Transkript genannten Aufgaben oder To-dos. Beschreibe sie kurz und umsetzbar, inklusive der dazugehörigen Verantwortlichkeiten und Deadlines, sofern diese im Transkript erwähnt werden.

Wichtige Hinweise:

- ▶ Fasse die Informationen kompakt zusammen, ohne relevante Details oder Inhalte auszulassen.
- ▶ Bevor die Kategorien „Entscheidungen“, „Fragen“ und „nächste Schritte“ erstellt werden, stelle sicher, dass alle Inhalte in der vollständigen Aufbereitung berücksichtigt werden.
- ▶ Kennzeichne unklare oder nicht vollständig formulierte Informationen als „unklar“ oder „noch zu klären“.
- ▶ Nutze aussagekräftige Zitate, um Meinungen, Argumente oder Diskussionsergebnisse hervorzuheben, und ordne sie den jeweiligen Kategorien zu, falls sinnvoll.
- ▶ Die Ergebnisse sollen in einer gut strukturierten Liste zurückgegeben werden, getrennt nach den oben genannten Kategorien.

Zusätzlich:

- ▶ Entferne Redundanzen und irrelevante Informationen, es sei denn, sie unterstützen die Darstellung von Meinungen oder Diskussionen.
- ▶ Priorisiere die Aufgaben in der To-do-Liste, falls dies aus dem Transkript ableitbar ist.
- ▶ Falls Namen oder Rollen im Transkript ausdrücklich genannt werden und diese für das Verständnis relevant sind, füge sie ein.“

Auch hier haben wir zur Veranschaulichung des beschriebenen Prozessschrittes ein Video vorbereitet, das zeigt, wie aus einem Transkript eine Zusammenfassung inkl. To-do-Liste wird.

**VIDEO:**

Erstellung einer Zusammenfassung inkl.
To-do-Liste mit ChatGPT

ChatGPT führt die Aufgabe der Transkriptauswertung in mehreren klar strukturierten Schritten aus:

- ▶ Zunächst wird das gesamte Transkript analysiert, wobei alle inhaltlichen Punkte extrahiert und in einer übersichtlichen Struktur zusammengefasst werden. Dabei berücksichtigt ChatGPT auch aussagekräftige Zitate, um wichtige Argumente oder Diskussionen prägnant zu unterstreichen.
- ▶ Im Anschluss werden die Inhalte systematisch in Kategorien wie „Wichtige Entscheidungen“, „Offene Fragen“ und „Konkrete nächste Schritte“ gegliedert, um die Ergebnisse direkt umsetzbar zu machen.

Ein großer Vorteil von ChatGPT liegt darin, dass nach der initialen Analyse weitere Anpassungen und Verfeinerungen der Auswertung einfach über zusätzliche Prompts möglich sind. So können die Ergebnisse beispielsweise in einer prägnanten Management Summary zusammengefasst werden, die sich gut für die Weitergabe an Führungskräfte oder Stakeholder eignet.

Alternativ können die To-do-Listen und Aufgaben in tabellarischer Form dargestellt werden, um eine schnelle Übersicht zu ermöglichen und die Planung effizienter zu gestalten.

Für Seminare eignet sich die Form eines Actionplans, der konkrete nächste Schritte anhand der behandelten Inhalte vorschlägt, um die Teilnehmenden ins Tun zu bringen und um den Transfer in die Praxis zu erleichtern.

Darüber hinaus können die finalen Ergebnisse bequem heruntergeladen werden, sei es als Textdatei, Tabelle oder andere Formate, die die Nachbereitung und Weitergabe erleichtern.

Mit KI Ergebnisse in Bilder übertragen

In ihrer Rolle als ErgebnisNavigatoren können KI-Tools dabei helfen, Daten in aussagekräftige visuelle Darstellungen zu überführen. Dies erleichtert das Verständnis komplexer Informationen und unterstützt die Kommunikation von Ergebnissen an unterschiedliche Zielgruppen.

BEISPIEL aus dem Alltag

Ein Unternehmen möchte all seine Schulungsvideos und -materialien zum Thema Resilienz übersichtlich aufbereiten, um Mitarbeitende bei der Bewältigung von Stress und Herausforderungen zu unterstützen. Die Gesamtdokumentation der Inhalte wird in Mapify hochgeladen, das automatisch eine Mindmap erstellt. Dabei werden die Hauptthemen als zentrale Knotenpunkte dargestellt, etwa „Stressbewältigung“ mit Unterthemen wie „Techniken zur Entspannung“ und „Prävention von Burn-out“. Die interaktive Mindmap wird anschließend genutzt, um den Mitarbeitenden eine strukturierte Übersicht zu bieten und gezielt Bereiche zu vertiefen, die sie persönlich ansprechen.

Zunächst werden die Videos und Besprechungsaufzeichnungen mithilfe von Whisper oder Microsoft Stream transkribiert, um den gesprochenen Text in eine schriftliche Form zu überführen. Anschließend werden alle Transkripte in einem einzigen Dokument zusammengeführt, wodurch die Informationen gebündelt vorliegen. Dieses Dokument wird in eine Plattform hochgeladen, die auf Textanalyse und visuelle Aufbereitung spezialisiert ist, wie beispielsweise Mapify. Das Tool generiert aus den textlichen Inhalten eine Mindmap, die Hauptthemen und Unterpunkte in einer übersichtlichen Struktur darstellt.

TOOLTIPP aus dem Alltag

Mapify ist ein Tool, das Textdokumente automatisch in interaktive Mindmaps umwandelt. Es analysiert Inhalte, identifiziert Hauptthemen und Unterpunkte und visualisiert diese in einer klaren Struktur. Ideal für die Organisation und Präsentation komplexer Informationen, ermöglicht es eine einfache Bearbeitung und flexible Anpassung der erstellten Mindmaps.

Soll ein knackiger Gesamtüberblick über die behandelten Themen gegeben oder ein spezielles Thema gehighlightet werden, eignen sich besonders Infografiken oder Schaubilder. Auch die Erstellung solcher visueller Anker lässt sich mithilfe von KI-Anwendungen unterstützen.

PRAXISTIPP aus dem Alltag

Eine Zusammenfassung des Transkripts, beispielsweise in Form eines Blogartikels, ist eine ideale Vorarbeit zur Erstellung von Infografiken. Der Blogartikel hilft, die wichtigsten Botschaften und Kernaussagen aus dem Material klar zu formulieren und zu strukturieren. Diese verdichteten Inhalte können gezielt genutzt werden, um zentrale Punkte visuell hervorzuheben und in Infografiken umzusetzen.

Der fertige Text wird in Napkin AI hochgeladen, um aus dem Textmaterial passende Infografiken entwickeln zu können.

TOOLTIPP aus dem Alltag

Napkin AI ist ein intelligentes Tool zur Erstellung von Infografiken, das Textpassagen automatisch analysiert und visuell aufbereitet. Es erkennt zentrale Inhalte, schlägt passende Darstellungsformen wie Diagramme, Icons oder schematische Grafiken vor und bietet umfangreiche Anpassungsmöglichkeiten.

Wir haben ein Video für dich erstellt, das dir zeigt, wie eine Seminarzusammenfassung mithilfe von Napkin AI in eine Infografik umgewandelt werden kann.



VIDEO:

Erstellung einer Infografik mit Napkin AI

Nach dem Hochladen des Blogartikels wird der Text automatisch analysiert. Für geeignete Passagen werden passende Infografiktypen vorgeschlagen, darunter Diagramme, Icons und schematische Darstellungen. Die Vorschläge können dabei direkt in der Benutzeroberfläche von Napkin AI individuell hinsichtlich Farben, Layouts und Textelementen angepasst werden. Zusätzlich werden eigenständig weitere relevante Textpassagen ausgewählt, um zusätzliche Infografiken zu erstellen. Die fertigen Grafiken können anschließend heruntergeladen werden und genutzt werden.

Mit KI Ergebnisse in ein Gespräch übertragen

Ein weiterer Anwendungsfall für KI als ErgebnisNavigator ist die Erstellung eines Podcasts, der die wichtigsten Inhalte eines Gesprächs prägnant zusammenfasst. Ein Podcast ist für die Zusammenfassung von Gesprächsinhalten besonders geeignet, weil er ein flexibles und zugängliches Format bietet, das sich leicht konsumieren lässt. HörerInnen können Podcasts bequem während anderer Aktivitäten wie Autofahren oder beim Sport anhören. Zudem ermöglicht ein Podcast, komplexe Inhalte in einer narrativen, personalisierten Form zu präsentieren, die Emotionen und Kontext besser transportieren kann als ein rein schriftlicher Bericht.

BEISPIEL aus dem Alltag

Ein Projektleiter erstellt zur Meetingnachbereitung einen Podcast, der die Ergebnisse des Meetings zur Einführung einer neuen Trainingssoftware zusammenfasst. Dabei nutzt er KI-Tools, um das Transkript des Meetings zu analysieren und die Hauptthemen wie personalisierte Lerninhalte und Feedback-Analysen zu identifizieren. Anschließend hilft die KI, diese Inhalte in ein strukturiertes Skript zu überführen, das eine klare Einleitung, Kernaussagen und einen Abschluss umfasst. Das gewählte Tool *NotebookLM* übernimmt dabei sogar die gesamte Produktion des Podcasts inkl. KI-generierter Stimmen für ein deutsches Format.

Der Prozess beginnt mit der Vorbereitung des Transkripts. Das vollständige Transkript wird in NotebookLM hochgeladen, wobei auf Datenschutz und Anonymisierung sensibler Daten zu achten ist.

TOOLTIPP aus dem Alltag

NotebookLM ist ein KI-gestütztes Tool, das dabei hilft, komplexe Informationen aus Dokumenten oder Transkripten effizient zu analysieren und aufzubereiten. Es ermöglicht NutzerInnen, durch gezielte Prompts zentrale Inhalte zu extrahieren, Themen zu strukturieren und Zusammenfassungen oder Präsentationen zu erstellen. Mithilfe der Funktion „Audiozusammenfassung“ werden die generierten Inhalte direkt in einen Podcast als Zwiegespräch zwischen zwei Personen transformiert.

Ein erster Prompt zur Podcastgenerierung könnte lauten:

„Erstelle einen Podcast auf Basis des bereitgestellten Transkripts. Der Podcast soll folgende Struktur haben:

1. Einleitung: Gib eine kurze Einführung in das Thema des Meetings/Seminars, z. B. Zielsetzung, Kontext.

2. Hauptteil: Beschreibe die drei wichtigsten Themen oder Erkenntnisse aus dem Transkript.

3. Abschluss: Fasse die wichtigsten Ergebnisse zusammen und gib einen Ausblick auf die nächsten Schritte oder Empfehlungen.

Der Podcast sollte in einem narrativen, leicht verständlichen Ton verfasst sein und etwa [*Zeitdauer*, z. B. *10 Minuten*] lang sein. Nutze prägnante Formulierungen und füge passende Übergänge zwischen den Themen ein. Verwende folgende Begriffe oder Phrasen, die unbedingt integriert werden sollten: [*Liste relevanter Begriffe oder Phrasen*, z. B. ‚*Effizienzsteigerung*‘, ‚*KI-gestützte Analyse*‘].

Stelle sicher, dass die Episode mit einem einprägsamen Satzsatz endet, der den Nutzen der besprochenen Inhalte zusammenfasst.“

Zur Veranschaulichung des beschriebenen Prozessschrittes zeigen wir dir in einem Video, wie eine Podcastfolge mithilfe von *NotebookLM* erstellt wird.



VIDEO:

Erstellung einer Podcastfolge mit *NotebookLM*

PRAXISTIPP aus dem Alltag

NotebookLM bietet neben der Analyse und Strukturierung von Dokumenten auch zusätzliche Funktionen wie die Erstellung von Arbeitshilfen und FAQ-Listen. Diese ermöglichen es, häufige Fragen zu einem Thema oder Projekt effizient zu beantworten und strukturierte Anleitungen bereitzustellen.

Auch für die hier vorgestellten Use Cases des Ergebnisnavigators stehen die verwendeten Prompts und Schritt-für-Schritt-Anleitungen in einer Übersicht zum Download bereit.



DOKUMENT:
Übersicht über die Use Cases von KI als ErgebnisNavigator

KI als Mentor in der Rolle eines Optimierungs-Begleiters

Die Nachbereitung eines Seminars oder Meetings ist nicht nur für die Ergebnissicherung ein wichtiger Schritt. Die Nachbereitungsphase ist auch der Moment, in dem wir reflektieren, analysieren und daraus lernen können, um unsere Fähigkeiten zu verbessern. Doch was, wenn wir dabei Unterstützung von einem Mentor oder Coach hätten, der nicht nur geduldig zuhört, sondern uns auch durch gezielte Fragen und Analysen begleitet? KI kann auch hier in die Rolle eines Mentors oder Coachs in Form eines OptimierungsBegleiters schlüpfen. Ganz einfach und praktisch ist dieser Coach immer in unserer Hosentasche dabei: ChatGPT in Kombination mit seiner Audiofunktion.

BEISPIEL aus dem Alltag

Nach einem IT-Training zu Microsoft Teams schildert die Trainerin über die Audiofunktion von ChatGPT, dass die Teilnehmenden die Grundlagen schnell verstanden, aber bei der Einrichtung von Kanälen und Berechtigungen häufig nachgefragt haben. Die KI schlägt vor, ein interaktives Szenario einzubauen, bei dem die Teilnehmenden in kleinen Gruppen fiktive Teams mit spezifischen Anforderungen erstellen. Zusätzlich empfiehlt sie eine visuelle Schritt-für-Schritt-Anleitung als Handout für die Nachbereitung. Diese Anpassungen können die Praxisnähe und Selbstständigkeit der Teilnehmenden fördern.

Die Audiofunktion bietet hierbei einen besonderen Vorteil: Gedanken und Eindrücke können unmittelbar nach dem Training frei formuliert und ausgesprochen werden. Diese spontane und intuitive Form der Reflexion fördert authentische Einsichten, während die KI hilft, diese zu ordnen und zu strukturieren. So entsteht eine produktive Verbindung aus freiem Erzählen und analytischer Unterstützung.

Der Dialog mit ChatGPT könnte wie folgt gestartet werden:

„Du bist mein Mentor für die Nachbereitung eines Trainings und unterstützt mich dabei, meine Eindrücke zu reflektieren, Erfolge und Herausforderungen zu analysieren sowie konkrete Maßnahmen für die Optimierung künftiger Trainings zu entwickeln. Deine Rolle ist es, meine Gedanken zu strukturieren, gezielte Fragen zu stellen, neue Perspektiven aufzuzeigen und aus meinen Inputs Handlungsempfehlungen abzuleiten.

Ich werde meine Eindrücke frei schildern und du hilfst mir dabei, diese in sinnvolle Kategorien zu ordnen (z. B. Erfolge, Herausforderungen, Verbesserungspotenziale). Bitte frage nach, wenn Details fehlen, und schlage praktische Ideen zur Verbesserung vor.

Am Ende jeder Reflexion erstelle bitte eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Punkte und einen konkreten Maßnahmenplan mit 2 bis 3 Schritten, die ich umsetzen kann. Wenn du bereit bist, lass uns starten.“

Die praktische Zusammenarbeit mit der KI als Mentor kann in der Trainingsnachbereitung durch verschiedene Ansätze individuell gestaltet werden – von der spontanen Reflexion bis hin zur Erstellung konkreter Maßnahmen.

► **Freies Erzählen und Strukturieren**

Eindrücke und Beobachtungen aus dem Training lassen sich spontan formulieren und in die Audiofunktion einspeisen. Die KI verarbeitet diese Inputs und ordnet sie in sinnvolle Kategorien wie Erfolge, Herausforderungen oder Verbesserungspotenziale ein. So entsteht eine erste strukturierte Übersicht.

Beispiel: Positive Gruppendynamik bei interaktiven Übungen wird einerseits als Erfolg kategorisiert, während abschweifende Diskussionen in der Theorieeinheit als Verbesserungspotenzial erkannt werden. Auf dieser Basis können gezielte Analysen erfolgen.

► **Gezielte Analyse und Reflexion**

Einzelne Situationen oder Herausforderungen lassen sich detailliert beleuchten. Die KI bietet Ansätze zur Problemlösung, indem sie Hypothesen formuliert oder Handlungsvorschläge unterbreitet. Dies kann helfen, komplexe oder kritische Momente aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten.

Beispiel: Eine störende Dynamik während einer Diskussion könnte auf unklare Moderationsregeln oder mangelnde Gesprächslenkung zurückzuführen sein. Die KI regt an, alternative Moderationstechniken oder strukturierende Maßnahmen zu erproben.

► **Feedback aus Sicht der Teilnehmenden simulieren**

Durch die Simulation von Feedback aus der Perspektive eines fiktiven Teilnehmers entstehen neue Einsichten. Die KI kann auf Basis von eingegebenen Informationen Feedback geben, das typische Bedürfnisse oder Reaktionen der Teilnehmenden widerspiegelt.

Beispiel: Eine Rückmeldung aus der Sicht einer unerfahrenen Teilnehmerin könnte darauf hinweisen, dass bestimmte Inhalte zu schnell vermittelt wurden oder zusätzliche Visualisierungen hilfreich wären.

► **Erstellung eines Maßnahmenplans**

Die Reflexionsergebnisse können in konkrete Maßnahmen überführt werden. Die KI fasst relevante Punkte zusammen und erstellt einen Plan, der direkt als Grundlage für die Vorbereitung künftiger Trainings dient.

Beispiel: Aus der Erkenntnis, dass theoretische Inhalte interaktiver gestaltet werden sollten, entstehen Vorschläge wie der Einsatz von Quizfragen oder Gruppenarbeiten zur Vertiefung.

PRAXISTIPP aus dem Alltag

Ein praktischer Tipp bei der Nutzung von ChatGPT ist, die verschiedenen Sprecherstimmen auszuprobieren, die je nach Situation oder Vorlieben ausgewählt werden können. Jede Stimme bringt eigene Tonalitäten und Charaktereigenschaften mit – von neutral und sachlich bis hin zu lebendig und dynamisch. Durch die passende Stimme kann das Gesprächserlebnis besser an die jeweilige Aufgabe oder Stimmung angepasst werden.

Die Verbindung von Reflexion und technischer Unterstützung schafft eine strukturierte und zugleich dynamische Nachbereitung. KI nimmt die Rolle eines geduldrigen und analytischen Mentors ein, der nicht nur unterstützt, sondern auch anregt, über den Tellerrand hinauszudenken. Damit wird die Nachbereitung eines Seminars oder Meetings nicht nur effizienter, sondern auch inspirierender. Die gewonnene Klarheit und die entwickelten Maßnahmen tragen zudem zur Weiterentwicklung der eigenen Trainings- und Moderationskompetenzen bei.

Kurz gefasst

Dieses Kapitel hat dir gezeigt, wie wertvoll KI in der Nachbereitung von Trainings und Meetings sein kann. Ob als ReflexionsAnalyst, der aus der Dokumentation unendliche Einsichten generiert, oder als ErgebnisNavigator, der Transkripte in vielfältige, aufbereitete Formate transformiert – KI unterstützt dich auch in dieser Phase. Sie hilft dir, tiefergehende Erkenntnisse zu gewinnen, wichtige Ergebnisse zugänglich zu machen und deine Nachbereitung effizienter zu gestalten.

Jetzt bist du gefragt! Setze die vorgestellten KI-Tools ein, um deine Dokumentationen und Transkripte optimal zu nutzen. Entdecke, wie KI dir neue Perspektiven eröffnet und dich bei der ergebnisorientierten Nachbereitung deiner Veranstaltungen unterstützt.

TESTE DEIN WISSEN

Du möchtest dein neues Wissen direkt in einem kurzen Quiz überprüfen? Dann folge dem QR-Code zum Quiz. Die Fragen sind darauf ausgelegt, die wichtigsten Inhalte zu diesem Kapitel abzufragen. So erhältst du die Möglichkeit, dein Wissen zu testen und eventuelle Wissenslücken gezielt zu schließen.

Das Quiz bietet eine kompakte Möglichkeit, dein Wissen zu den Inhalten des Kapitels zu testen und sicherzustellen, dass du die Einsatzmöglichkeiten von KI in der Nachbereitungsphase verstanden hast.



APP:
LearningSnack zu Kapitel 5

Fazit und Ausblick

Dieses Buch hat dir auf praktische Art und Weise gezeigt, wie Seminare, Workshops und Meetings mithilfe von verschiedenen KI-Anwendungen organisiert, durchgeführt und nachbereitet werden können. Trotz dieser tiefgreifenden Transformation bleibt als zentrale Erkenntnis: KI ist ein unterstützendes Werkzeug, kein Ersatz für menschliche Kompetenz. Der Erfolg eines Seminars oder Workshops hängt weiterhin maßgeblich von der fachlichen und methodischen Expertise der Moderierenden sowie von der Interaktion der Teilnehmenden ab.

Die sinnvolle Nutzung von KI liegt darin, ihre Stärken gezielt zu nutzen, um mehr Zeit für zwischenmenschliche und strategische Aspekte zu gewinnen. Die Herausforderung für TrainerInnen, Workshop-ModeratorInnen und Meetingleitungen besteht darin, die Technologie als Partner auf Augenhöhe zu begreifen, der methodische Vielfalt unterstützt, anstatt sie einzuschränken.

Folgende Tipps gibt uns ChatGPT auf die Frage:

„Was würdest du mir raten, damit ich als Mensch im Zentrum bleibe?“

„Damit du als Mensch im Zentrum bleibst und KI als unterstützenden Partner sinnvoll einsetzt, empfehle ich dir folgende Ansätze:

1. Bewusst die eigene Rolle stärken

- ▶ Setze auf deine individuellen Stärken wie Empathie, Moderationsfähigkeiten und kreative Problemlösung. KI kann Informationen liefern, aber nicht die emotionale Intelligenz ersetzen.
- ▶ Nutze KI gezielt für Routineaufgaben, um mehr Raum für persönliche Interaktion und strategisches Denken zu haben.

2. KI als Werkzeug, nicht als Entscheidungsträger

- ▶ Verwende KI zur Unterstützung, aber entscheide bewusst, welche Ergebnisse du übernimmst und wo du eigene Einschätzungen einbringst.
- ▶ Prüfe KI-generierte Inhalte kritisch, um Verzerrungen oder Fehler zu vermeiden.

3. Zwischenmenschliche Interaktion in den Fokus rücken

- ▶ Schaffe bewusste Räume für Austausch, Reflexion und Diskussion – das sind die Momente, in denen KI nicht mithalten kann.
- ▶ Fördere Dialoge und Co-Kreation in Workshops und Meetings, indem du KI als Unterstützung für Visualisierung, Strukturierung oder Dokumentation nutzt.

4. Methodenvielfalt bewahren

- ▶ Lasse KI nicht die Methodenauswahl dominieren – setze bewusst auf interaktive, kreative und erfahrungsbasierte Formate, die menschliches Erleben in den Mittelpunkt stellen.

- ▶ *Experimentiere mit neuen Kombinationen: Wo kann KI dir helfen, Methoden effizienter zu gestalten, ohne die menschliche Dynamik zu reduzieren?*

5. Eigenes KI-Wissen kontinuierlich erweitern

- ▶ *Beschäftige dich regelmäßig mit neuen Entwicklungen und prüfe, welche Anwendungen für deine Praxis nützlich sind.*
- ▶ *Verstehe, wie verschiedene KI-Tools funktionieren, damit du bewusst steuerst, wie du sie einsetzt.*

6. Reflexion und Anpassung

- ▶ *Hinterfrage regelmäßig, welche Rolle KI in deinem Arbeitsalltag spielt und ob sie dir tatsächlich Freiraum schafft.*
- ▶ *Passe deinen Einsatz von KI an deine persönlichen und beruflichen Ziele an, statt dich von technologischen Trends treiben zu lassen.*

Fazit: Indem du KI als Partner auf Augenhöhe begreifst, gewinnst du mehr Kontrolle und gestaltest bewusst deine Rolle im digitalen Wandel. KI kann dich in deiner Arbeit entlasten, aber die wirkliche Qualität von Workshops, Meetings und Seminaren bleibt in menschlicher Hand – bei dir.“

KI wird sich auch weiterhin noch rasanter weiterentwickeln und noch leistungsfähiger werden. Somit werden menschliche Fähigkeiten, KI gezielt zu steuern, kritisch zu hinterfragen und kreative Lösungen mit ihrer Unterstützung zu entwickeln, zu Schlüsselkompetenzen in unserer beruflichen Praxis.

Die Zukunft der Zusammenarbeit zwischen Mensch und KI wird maßgeblich durch die Fähigkeit bestimmt, Synergien optimal zu nutzen. Ein vielversprechendes Konzept ist das des „Zentauren“ – eine Metapher, die tief in der griechischen Mythologie verwurzelt ist. Zentauren, halb Mensch und halb Pferd, galten als Wesen, die sowohl rohe Kraft als auch überlegene Weisheit in sich vereinten. Während einige von ihnen für ihre Wildheit berüchtigt waren, standen andere, wie der weise Chiron, für Gelehrsamkeit, Heilkunst und strategisches Denken.

So wie Chiron seine körperliche Stärke mit tiefem Wissen verband und als Lehrer vieler griechischer Helden diente, kann die Verbindung zwischen Mensch und KI eine kraftvolle Symbiose schaffen: Die KI bringt enorme Rechenkapazität, Datenanalyse und Automatisierung ein, während der Mensch die strategische, emotionale und kreative Steuerung übernimmt. In diesem Modell ist die KI nicht der dominante Part, sondern ein intelligentes Werkzeug, das den menschlichen Geist erweitert und verstärkt, anstatt ihn zu ersetzen.

BEISPIEL aus dem (Buch-)Alltag

Mit DALL·E wurde eine individuelle Illustration für das Buch erstellt, die die Zentauren-Metapher abbilden soll. Der Prompt beschrieb einen majestätischen Zentauren in einer mystischen Waldlandschaft bei Sonnenuntergang – mit menschlichem Oberkörper, kunstvoller Rüstung und einem eleganten Pferdekörper. Gefällt dir das Bild? Das entstandene Bild ist aktuell nicht urheberrechtlich geschützt, da es mit einer KI generiert wurde und somit keinem klassischen Urheberrecht unterliegt. Es kann frei verwendet, angepasst und weiterverarbeitet werden, solange die Nutzungsrichtlinien der Plattform eingehalten werden.

Dieses hybride Konzept lässt sich auf Seminare, Workshops und Meetings übertragen: Während die KI Inhalte strukturiert, Muster erkennt und Echtzeitanalysen bereitstellt, bleibt es Aufgabe des Menschen, diese Informationen in einen sinnvollen Kontext zu setzen, Gruppen zu moderieren und emotionale sowie soziale Dynamiken zu steuern. Indem man sich die Weisheit des Zentauren als Leitbild nimmt, kann die Zusammenarbeit zwischen Mensch und KI als eine Balance zwischen analytischer Effizienz und menschlicher Intuition gestaltet werden – eine Allianz, die weit mehr erreicht als jede der beiden Kräfte allein.

Die Zentauren-Metapher verdeutlicht dabei, dass die wahre Stärke in der intelligenten Kombination beider Seiten liegt. So wie Zentauren in der Mythologie für die Vereinigung der Kraft des Pferdes mit der Intelligenz des Menschen stehen, kann auch die Mensch-KI-Kollaboration die besten Eigenschaften beider Partner vereinen. TrainerInnen und ModeratorInnen, die sich aktiv mit KI-gestützten Möglichkeiten auseinandersetzen, können von einer gesteigerten Produktivität profitieren, während sie gleichzeitig die menschliche Interaktion und Kreativität bewahren.

In einer zunehmend komplexen Arbeitswelt wird es entscheidend sein, diese Zentauren-Strategie bewusst zu kultivieren. Diejenigen, die lernen, mit KI als Partner zu agieren, werden ihre Seminare, Workshops und Meetings nicht nur effektiver, sondern auch nachhaltiger und interaktiver gestalten können. Die Zukunft gehört nicht der reinen Automatisierung, sondern der intelligenten Kombination menschlicher Stärken mit den Möglichkeiten der KI. Der Schlüssel liegt darin, eine reflektierte Haltung gegenüber der Technologie zu entwickeln und sie gezielt als Werkzeug zur Unterstützung der eigenen Arbeit einzusetzen. Damit wird KI nicht als

Bedrohung wahrgenommen, sondern als Bereicherung – als eine Ressource, die den menschlichen Faktor ergänzt und verstärkt, anstatt ihn zu ersetzen.

Nun liegt es an dir: Wie sieht dein persönlicher Zentaur aus? Welche Fähigkeiten möchtest du mit KI ergänzen, um deine Seminare, Workshops und Meetings noch wirkungsvoller zu gestalten? Nimm dir Zeit für eine Reflexion: Wo kannst du KI gezielt zur Unterstützung einsetzen, ohne deine eigene Rolle als ModeratorIn oder TrainerIn zu schwächen? Wo liegen deine persönlichen Stärken, die KI niemals ersetzen kann? Erstelle dein eigenes Konzept einer hybriden Zusammenarbeit – eine Allianz aus deiner Expertise und den Möglichkeiten der KI. So wie Chiron die griechischen Helden auf ihre Herausforderungen vorbereitete, kannst du die KI als Sparringspartner nutzen, um deine Fähigkeiten auf ein neues Level zu heben.

Die Zukunft gehört nicht der Automatisierung allein, sondern denen, die KI bewusst und reflektiert einsetzen. Werde zum modernen Zentauren deiner eigenen Arbeit und gestalte die Zukunft der Zusammenarbeit aktiv mit!

Du möchtest zum Abschluss noch eine motivierende Zusammenfassung aufs Ohr? Dann höre unser Fazit als KI-generierten Podcast im Download-Bereich.



AUDIO:

Zentauren der Zukunft: Mensch und KI in perfekter Harmonie

Quellen- und Literaturverzeichnis

- Anderson, Lorin W. & Krathwohl, David R.: A Taxonomy for Learning, Teaching, and Assessing: A Revision of Bloom's Taxonomy of Educational Objectives. Longman, 2001.
- Biggs, John & Tang, Catherine: Teaching for Quality Learning at University: What the Student Does. 4. Auflage. Maidenhead. Open University Press, 2011.
- Bloom, Benjamin S.: Taxonomy of Educational Objectives: The Classification of Educational Goals. Susan Fauer Company, 1956.
- Doran, George T.: There's a S.M.A.R.T. way to write management's goals and objectives. Management Review, 70(11), 35–36. 1981.
- Kerres, Michael: Mediendidaktik. Konzeption und Entwicklung mediengestützter Lernangebote. 3. Auflage. Oldenbourg Verlag, 2012.
- Langheiter, Anna: Trainingsdesign: Wie Sie gut durchdachte, lebendige und passgenaue Weiterbildungskonzepte entwickeln. 2. Auflage. managerSeminare Verlags GmbH, 2019.
- Lepzien, Josefine & Lewerenz, Michael: Persona Methode. Eine Illustrierung von Bildungsbedarfen. In: Weiterbildungsmanagement professionalisieren. Wissenschaftliche Weiterbildung der Universität Rostock (S. 23-31). 2017.
- Niegemann, Helmut: Instructional Design. In: Niegemann, Helmut & Weinberger Armin: Handbuch Bildungstechnologie (S. 96-151). Springer, 2020.
- Schilling, Gert: 33 KI-Methoden für den Seminareinsatz. ChatGPT im Training interaktiv nutzen. managerSeminare Verlags GmbH, 2024.

Über die AutorInnen



Simone Engelhard ist Personalentwicklerin, Trainerin, Learning Designerin, Unternehmensbegleiterin und Weltreisende. 2019 gründete die Diplom-Pädagogin mit Schwerpunkt Erwachsenenbildung gemeinsam mit Simon Qualmann die Lernagentur [lernlust].

Simon Qualmann ist zertifizierter Lerncoach, Trainer, M. A. in International Management und Weltreisender. Nach Jahren als Führungskraft in der Personalentwicklung gründete er 2019 zusammen mit Simone Engelhard die Lernagentur [lernlust].

Beide haben großen Spaß, eine „Glust“ (bayerisch für „Lust“), am Lernen und geben diese in ihrer Agentur weiter. Sie verbinden dabei analoge und digitale Arbeits- und Lernwelten und bieten Themen wie „(Digitales) Lernen im Unternehmen“ und „Personalentwicklung in Zeiten digitaler Transformation“ bei KundInnen an. Zudem begleiten sie Firmen bei der Implementierung und Anwendung von Microsoft 365 und KI-Technologien und zeigen, dass digitale Kompetenz auch mit Leichtigkeit und Freude am Erlernen von Neuem erreicht werden kann.

LERNEN MIT ALLEN SINNEN!

GLEICH WEITERLESEN?

Interaktive Bücher mit digitalen Zusatzinhalten: Die Bücher aus der Reihe **GABAL DIGITAL – NEUES LERNEN** sind der optimale Begleiter auf dem Weg des lebenslangen Lernens und der Weiterentwicklung.



Scannen Sie den QR-Code und entdecken Sie mit den **Leseproben zu GABAL DIGITAL – NEUES LERNEN** ein modernes Leseerlebnis. Ihr Lieblingsbuch bestellen Sie anschließend mit einem Klick beim Shop Ihrer Wahl!